Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

301 (2.11.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-719645

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 30, R. Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Cversten, H. Büchoff, Ostbg., G. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstraße 4, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Ann.-Exped.

№ 301. Oldenburg, Sonnabend, 2. November 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Lage der Türken nach der großen Niederlage ist eine verzweifelte. Man erwartet über kurz oder lang das Ende des Krieges.

*

Die Annahme, daß eine Intervention der Großmächte im Balkankonflikt unmittelbar bevorsteht, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Na cheiner Meldung aus Paris wird Poincaré bereits heute oder morgen dazu die Initiative ergreifen.

*

Ein griechisches Torpedoboot drang in der Nacht zum Freitag in den Hafen von Saloniki und brachte einen türkischen Kreuzer durch einen Torpedoschuß zum Sinken.

*

Von den Teilnehmern der Gordon Bennettfahrt für Freiballons wird noch der Ballon „Düsseldorf 2" vermißt. Er soll nach dem äußersten Norwegen oder gar nach dem Eismeere verschlagen sein.

*

Der geschäftsführende Vorstand des Bundes der Festbesoldeten, der wirtschaftspolitischen Zentralvertretung der deutschen Beamtenschaft, hat den korporativen Beitritt zum Hansabunde beschlossen.

*

Die Nachricht, daß Gustav Frenssen den Nobelpreis erhalten soll, wird widerrufen.

Der Untergang des Halbmonds.

Die fahle Dämmerung des Unterganges breitet sich über Konstantinopel aus. Noch wissen dort nur wenige das schauerliche Geheimnis von der heranziehenden Verderbnis. Leise flüstern die Paschas in den Regierungspalästen über die verlorene Schlacht und über die Wehrlosigkeit des Landes, das, an Kräften erschöpft, nirgends auf Beistand hoffen darf und zu einem Brückenkopf vom europäischen nach dem asiatischen Ufer zusammenschrumpfen dürfte. Wenn die Menge erfahren wird, was noch verborgen ist, wenn sich die Nachricht verbreitet, daß die Armee ein Trümmerhaufen und das Reich zerschlagen ist, wenn die mohammedanischen Bewohner der Hauptstadt hören werden, daß von einem Staate, der sich einst bis zum Persischen Golf im Osten und bis Budapest im Westen erstreckte und die Nordküste von Afrika bis tief hinein in die Wüste besaß, kaum mehr übrig bleibt als die zwei Stümpfe von Konstantinopel und von Saloniki, wenn diese furchtbare Wahrheit gleich einem fressenden Gifte in die Ohren dringen und sich bis in die fernsten Gäßchen und in die Abgeschlossenheit der Frauengemächer verbreiten wird, — dann kann ein wilder Zorn aufbrausen und Raserei in den Straßen toben. Schauerlich wird die Enttäuschung sein, und nervenzerreißend sind die Wirkungen moderner Kriege auf den geschlagenen Feind. Ein verlorener Feldzug ist nicht wie ehedem ein vorübergehendes Unglück, sondern eine Krankheit, die sich tief in die Eingeweide bohrt, den Körper zerstört, das Gemüt verdüstert, die ganze Lebensfähigkeit schwächt und in der Türkei beinahe den politischen Tod herbeiführen wird. Dieses Reich stirbt, weil es nicht wußte, wie es sich einer Zeit anpassen sollte, die gezwungen ist, mit der Wiedererweckung und mit dem Aufschwunge des nationalen Bewußtseins zu rechnen. Die Türkei verkommt und verkümmert, weil sie weder die geistigen noch die wirtschaftlichen Bedürfnisse der unterworfenen Völkerschaften zu befriedigen vermochte, sie zum Elend herabdrückte, ihnen nicht einmal die gewöhnliche Rechtssicherheit bot und von allen diesen Stämmen, die jenseits der Grenze ihre Verwandten haben, als stärkstes Hindernis der Fortentwicklung empfunden wurde. Sie war die harte Schale, die gesprengt werden mußte, damit Leben entsteht.

Mit unbarmherziger Gelassenheit rüstet sich die alte Welt zur Trauerzeremonie für den Untergang des Halbmondes am Osthorizont Europas. Jäh wie der Waffenruhm der Türkei sind die Sympathien der Mächte für sie zusammengebrochen. Nur wie der letzte Aufschrei eines Todwunden mutet es an, wenn der türkische Minister des Aeußeren angesichts der nach dem Einzuge in Konstantinopel lechzend vordringenden Balkanheere elegisch meint: „Wir verlangen nur, daß die Greuel, die der Krieg mit sich bringt, möglichst rasch ein Ende nehmen; aber so lange wir nicht den Sieg davongetragen haben, können wir nicht die Waffen niederlegen!" Das ist der Heldenmut des Besiegten, der den Tod fordert in der Hoffnung, Stärkere werden dem Sieger in die Arme fallen. Es ist möglich, daß sie es noch tun, aber dann ganz gewiß nicht um des Besiegten willen, sondern um nicht das Triumphgefühl der Sieger zum Nährboden einer Gefahr für sich selber werden zu lassen; die Türkei muß die tragische Wahrheit des alten Satzes büßen: „Ein Mann hat im Unglücke keinen Freund!", den vor zwei Jahrtausenden ein ägyptischer König prägte, der zugleich ein Weiser war.

Den Nachkommen jener Osmanen, deren aus roher Kraft und religiösem Fanatismus geborene Unbesiegbarkeit einst die Ruine des oströmischen Reiches unterwarf, mag das bitter ankommen, aber die Geschichte schreibt ihre Lettern nicht mit dem weichen Pinsel sentimentaler Barmherzigkeit, sondern dem Griffel eherner Notwendigkeit, und jedes Volk führt selber ihr die Hand. Das ganze 19. Jahrhundert hindurch hat die Eifersucht Europas das Dasein der europäischen Türkei behütet, weil die Mächte, von der Türkei redend, sich unter ihr immer noch den Staat des waffengewaltigen Volkes vorstellten, dessen Ungestüm mit Mühe nur von den Toren Wiens abgewehrt worden war. Als Italien nach Tripolis vorstieß, um endlich die abessinische Schlappe auszuwetzen, und die Kriegsohnmacht der Türkei zum erstenmal peinlich in Erscheinung trat, machte sich in der Haltung Europas der erste Wandel bemerkbar. Schüchtern jedoch nur. Man bewilligte der Türkei unzählige Milderungsgründe und wird sich erst jetzt recht bewußt, ein wie bedenkliches Zeichen es eigentlich war, daß der Ruf zum „heiligen Krieg", der wie ein Samum durch die tripolitanischen Sandfelder und Oasen fuhr, den Kriegsfuror nicht erweckte, der sonst auf ihn antwortete und alle Schrecknisse der Türken- und Araberkriege erzeugte. Die Türken waren einsam geworden. Selbst die arabische Volksauflehnung, von der die türkischen Diplomaten als einer Folge der Preisgabe Tripolitaniens immer sprechen, ist ausgeblieben. Der nie ganz erstickte Haß des Arabertums gegen die Osmanen, die das Kalifat an sich rissen, indem sie den letzten arabischen Kalifen in die Gefangenschaft fortführten, hat den Eifer für das Zeichen des Propheten gelähmt. Das nur schlummernde Bewußtsein, dem osmanischen Kalifen als einem Usurpator sich zu beugen, war wieder wach geworden, hat auch diesen letzten Kampf der europäischen Türkei aus einem Kampf für die Sache des Islams in einen Selbsterhaltungskampf des Osmanentums verengt. Der aber ist dieser Krieg der Balkanstaaten gegen die Türkei nicht einmal gewesen. Das türkische Reich hat sich selbst aufgegeben, daran geht es zugrunde. Der Mann, der jetzt an Bord der gastlichen „Loreley", wohl um Abschied für immer zu nehmen, nach Konstantinopel zurückkehrt, hat vor mehr als 25 Jahren mit Seherblick vorausgeschaut, wie die Türkei zugrunde gehen kann — muß, wenn sie den Weg nicht miede, den er als die Bahn des Verderbens erkannte. Dem Könige Oskar von Schweden hat Abdul Hamid einst gesagt: „Niederreißen ist leichter als aufbauen, nur auf festem Fundament kann man Großes aufbauen. Ich arbeite am Fundament, damit meine Nachkommen ihr Reformreich darauf aufbauen können. Sonst würde das ganze Gebäude zusammenstürzen und unter seinen Trümmern die Reformer begraben, die nicht die Zeit der Reife erwarten konnten. Ich wünsche aber Eurer Majestät und mir, daß wir die Umwälzung nicht mehr erleben!" König Oskar nicht, aber Abdul Hamid erlebt die Umwälzung nun doch, die ein Untergang ist, und wie richtig hat er erkannt, was der Türkei den Untergang bringen würde! Was die Reformer der Türkei und mit ihnen fast ganz Westeuropa als die Morgenröte neuer Blüte osmanischer Macht begrüßten, ist der Anbruch ihres Endes gewesen. Sie hat sich von der orientalischen Gefühls- und Anschauungswelt gelöst und damit den Boden preisgegeben, der allein sie zu stützen vermochte. Die Resonanz der orientalischen Welt ist dem Osmanentum verloren gegangen, ehe es Daseinsrecht im Abendland erwarb. Damit hat die neue Türkei sich ihr Schicksal selbst bereitet, und die Balkanstaaten sind nur dessen von der Geschichte berufene Vollender.

Das erkennen, heißt die kühle Abkehr von der Türkei verstehen, die alle Mächte vorbereiten. Sie mag bei Rußland von spezifischer Stammesfreundschaft für die Südslaven mit verursacht sein, alle anderen Mächte vollziehen sie zweifellos nur, weil die Gegenwart zu deutlich die Zukunft verkündet. Möglich, daß man der Türkei zur wehen Erinnerung an ihre einstige europäische Größe noch Konstantinopel läßt, damit der Streit um diese Schwelle zwischen Abend- und Morgenland noch vertagt werde. Möglich selbst, daß eine Formel gefunden wird, die den „Statusquo" mumifiziert wahrt und den südslavischen Staaten den bedingungslosen Besitz ihrer Eroberungen noch vorenthält. Sie werden ihn sich aber schon noch holen, wie die Moldau und die Walachei, wie Bulgarien es mit Ostrumelien getan. Die Zukunft des Balkans gehört dem Südslaventum und als letzter Fußbreit europäischen Bodens wird auch Konstantinopel — bleibt es ihm jetzt — dem Osmanentum verloren gehen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Flucht der Türken. — Gegen Konstantinopel. — Friedenshoffnungen.

Wie im Kriegsministerium in Sofia mitgeteilt wird, waren in der Schlacht bei Luele-Burgas, die zwei Tage dauerte, mindestens 150 000 Mann auf türkischer Seite beteiligt, während die bulgarischen Streitkräfte weit geringer waren. Die Flucht des geschlagenen Feindes gestaltete sich zu einer völligen Panik, und man erwartet hier, daß auch die Katalschalinie von den Türken nicht gehalten werden kann. Eine ganze Menge Geschütze, Fahnen und Munition fielen den Bulgaren in die Hände. Ein Teil der türkischen Truppen flüchtete nach dem Süden, ohne sich um die Hauptarmee zu kümmern. Auf diese Weise sollen vier türkische Divisionen zersprengt worden sein. Die Türken hatten sich zum Teil in flüchtige Befestigungen eingegraben, doch wirkte die bulgarische Artillerie so stark, daß die Türken bald die Befestigungen verließen, bevor die bulgarische Infanterie noch herangekommen war. An vielen Stellen kam es jedoch noch zum Kampf. Die Niederlage der türkischen Armee ist vollständig. Man hält das Ende des Krieges für nahe bevorstehend. Durch die Einnahme von Luele-Burgas ist die ganze Bahnstrecke von der Grenze bis zum Ergenefluß in den Händen der bulgarischen Truppen, die jetzt Nachschübe mit der Bahn bewirken können. Adrianopel ist vollständig eingeschlossen. Eine Zufuhr von Lebensmitteln ist unmöglich gemacht, so daß, wenn der Friede nicht sehr bald zustande kommt, auch mit dem Fall von Adrianopel gerechnet wird.

Die Bulgaren haben bei der entscheidenden Schlacht gegen die türkische Ostarmee auch die bei den übrigen Offensiven versammelten Truppen herangezogen. In der Schlacht bei Wisa und Luele-Burgas standen zusammen ca. 230 000 Mann. Der ursprüngliche Plan des Hauptquartiers war, den Angriff auf Saraj-Bunar Hissar vorzunehmen. Es trat aber insofern eine Aenderung ein, als schon vorher der linke Flügel der Bulgaren mit den vorgehenden Türken zusammenstieß. Hier kam es zu heftigen Kämpfen und zu erbitterten Waldgefechten, bei denen die anatolischen Redifs ungestüm vorgingen. Die türkischen Truppenlinien wurden aber vollständig durchbrochen und durch gleichzeitige Umfassung zu fluchtartigem Rückzuge gezwungen. Es zeigte sich die gleiche Erscheinung wie bei Kirk-Kilisse: Anfängliches mutiges Vorwärtsgehen der Türken, dann baldige Lösung aller Verbände und Flucht. Vier türkische Divisionen sind versprengt. Auf dem anderen Flügel kam es zum Feuer aus befestigten Positionen, die die Türken dann räumten. Hier wirkte namentlich die bulgarische Armee durch flankierende Beschießung der feindlichen Stellungen. Die bulgarische Infanterie kämpfte mit beispiellosem Heldenmute. Sie setzte den flüchtenden Türken auf der ganzen Rückzugslinie nach. Die Niederlage der türkischen Armee ist eine vollständige Katastrophe. Man rechnet schon mit dem Falle der Tschadalaschalinie.

Zur Kriegslage.

Sofia, 1. Nov. Die Türken sollen Rodosto am Marmarameer geräumt haben.

Konstantinopel, 1. Nov. Der Lloyd-Agent in Saloniki drahtet hierher, daß infolge des Zustroms der mazedonischen Bevölkerung ein empfindlicher Mangel an Nahrungsmitteln herrscht. Eine Hungersnot wäre unvermeidlich. Er bittet dringend, die heute von Konstantinopel nach Saloniki abgehenden Lloyddampfer mit Brot zu befrachten.

Belgrad, 1. Nov. Serbische Truppen besetzten endgiltig die zwischen Uesküb und Prilep gelegene Ortschaft Tetovo (Kalkandeln), die sich bereits am Montag der serbischen Vorhut ergeben hatte.

Athen, 1. Nov. Das epirotische Heer besetzte in seinem Vormarsch auf Janina nordwestlich von Pente Pigadia das von den Türken niedergebrannte Dorf Anogi. Aus Samos kam hier gestern der Führer des Aufstandes, Sofulis, an. Wie er mitteilt, herrscht dort vollste Ordnung. Der Fürst Wegleris regiert noch formell weiter, aber kein Türke verbleibt mehr dort. Die griechische Flotte besetzte gestern die Insel Aistrau und hißte dort die griechische Flagge.

Bildung eines Garibaldi-Korps.

Rom, 1. Nov. Einem Vertreter des „Messaggero" gegenüber erklärte General Ricciotti Garibaldi, der in Brindisi angekommen ist, von wo er nach Südgriechenland abreisen wird, um dort ein garibaldisches Freiwilligenkorps zu bilden, die Legion werde aus zwei- bis dreitausend Mann bestehen und sich in Patras konzentrieren. Tausend griechische Freiwillige würden sich in Athen unter dem Befehle des Grafen Romas, eines alten garibaldischen Offiziers, vereinigen. Es würden außerdem auch englische und französische und wahrscheinlich auch russische Abteilungen aufgestellt werden. Seine Frau werde eine garibaldische Ambulanz bilden.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Widerstand der Türken in Skutari.

Cetinje, 1. Nov. Die gestrigen Kämpfe um den Tarabosch und Skutari, wo es zu verzweifelten Gefechten kam, verliefen ergebnislos. Die Gerüchte, daß die Mohammedaner Metzeleien in Skutari vorbereiteten, um eine Intervention zu erzielen, werden bestätigt. Der katholische Erzbischof Seremgi flüchtete mit der Geistlichkeit in das österreichische Konsulat. Der König mit dem diplomatischen Korps reist aus Dulcigno, wo er zur Inspektion der Südarmee gestern weilte, nach Rijeka zurück. Ein griechischer Dampfer kommt aus dem Piräus nach Antivari, um 400 aus Konstantinopel ausgewiesene Montenegriner dort zu landen.

Weiter wird telegraphiert, daß ein nächtlicher Versuch der Montenegriner, den Tarabosch einzunehmen, von den Türken siegreich abgeschlagen wurde. Die Montenegriner sollen sehr schwere Verluste erlitten haben. Die Türken hatten das montenegrinische Feuer in den letzten Tagen nur sehr spärlich beantwortet, woraus die Montenegriner schlossen, daß sie knapp an Munition seien, und den nächtlichen Angriff beschlossen. Sie wurden indessen mit einem höllischen Feuer empfangen.

Erfolg der Flotte.

Die Griechen haben einen großen Erfolg auf See zu verzeichnen; es ist ihnen gelungen, durch einen Handstreich einen türkischen Kreuzer kampfunfähig zu machen. Darüber wird gemeldet:

Athen, 1. Nov. Das griechische Torpedoboot Nr. 12 drang in der vergangenen Nacht in den Hafen von Saloniki ein und feuerte erfolgreich einen Schuß gegen den türkischen Kreuzer „Fethibülend" ab. Der Kreuzer neigte sich auf die rechte Seite und sank. Das Torpedoboot kehrte darauf unversehrt nach Katarina zurück.

Nach einem weiteren Telegramm aus Athen haben die Griechen ferner die Insel Samothraki besetzt.

Vor der Intervention.

Die Kanonen haben gesprochen — nun ist die Reihe wieder an den Diplomaten. In der Tat sind sie auch bereits am Werk. Wir berichteten schon von der Konferenz der Botschafter in Konstantinopel, von einem türkischen Ministerrat und von einer Aeußerung des türkischen Außenministers Noradunghian, aus der hervorging, daß der Pforte eine Vermittlung der Großmächte willkommen wäre. Weiter wird berichtet, daß der englische Botschafter Lowther mit dem Großwesir Kiamil Pascha und der französische Botschafter Bompard mit Noradunghian konferiert habe. Aus allen diesen Meldungen darf man wohl folgern, daß diese Vorgänge die Einleitung zu einer Vermittlungsaktion der Großmächte bilden sollen.

Freilich — die Türkei mag zum Frieden selbst unter Zugeständnissen bereit sein — wie aber werden sich die Balkanstaaten zu einem Eingreifen der Mächte stellen? Und weiter: welche Haltung wird Rumänien einnehmen, das einen Gebiets- und Machtzuwachs der übrigen Balkanstaaten nicht ruhig hinnehmen würde, außer, wenn es selbst bei der Liquidation der türkischen Masse berücksichtigt würde? So bietet die Lage eine Ueberfülle von Schwierigkeiten, so daß noch garnicht abzusehen ist, in welcher Richtung eine endgültige und befriedigende Lösung liegen könnte. In Wiener diplomatischen Kreisen soll eine recht pessimistische Auffassung herrschen, und auch in London ist man sich der schwierigen Lage bewußt, wie aus folgender Meldung hervorgeht:

Die Tatsache, daß die Türken bisher keinen einzigen militärischen Erfolg errangen, erschwert die Regelung der Balkanfrage, da die Balkanstaaten voraussichtlich Forderungen stellen werden, welche den Interessen der Großmächte entgegenstehen. Letztere wollen eine lebensfähige Türkei erhalten, weshalb sie einen förmliche Zerstückelung der europäischen Türkei nicht zulassen können. Jedenfalls könnten weitere Niederlagen die Türkei endgültig vernichten, so daß nur eine rasche Intervention der Großmächte den Zusammenbruch verhindern kann.

Es ist dabei der einzige Lichtblick, daß die Interessengegensätze selbst nun ausgeglichen sein dürften, und daß ein einheitlich orientiertes Vorgehen der Mächte gesichert erscheint. In diesem Sinne hat sich auch Sasonow soeben geäußert:

„In Anbetracht des festen Entschlusses aller europäischen Mächte, mit Bezug auf den Balkankonflikt in voller Uebereinstimmung und gemeinsam zu handeln, wäre ein selbständiges Vorgehen einer einzelnen Macht mit der Begründung, daß die Formel der Erhaltung der territorialen Unantastbarkeit der europäischen Türkei überlebt sei, ihre frühere Bedeutung verloren habe und in der Praxis unbrauchbar erscheine, unangebracht. Jedenfalls ist es unzweifelhaft, daß alle Großmächte den Wunsch gemeinsamen Handelns bewiesen haben, und daß meiner Meinung nach zu ernste Interessen sie veranlassen, auch künftig dies Verhalten nicht aufzugeben. Die öffentliche Meinung Europas und Rußlands bringt zweifellos den siegreichen Verbündeten Sympathie entgegen, aber die Regierungen können sich nicht von Sympathien leiten lassen, sie haben Verpflichtungen, die sie nicht vergessen dürfen. Die jetzt auftauchenden verwickelten wirtschaftlichen und politischen Fragen müssen die ernstesten Bemühungen der Großmächte hervorrufen. Ebenso beschäftigen Zukunftsfragen die Aufmerksamkeit der europäischen Kabinette ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu den politischen Gruppen. Es ist unzweifelhaft, daß das solidarische Vorgehen der Kabinette den europäischen Frieden bestens garantiert und gegenwärtig Meinungsverschiedenheiten einzelner Mächte vorbeugt. Man kann nicht von einer Sonderpolitik des Dreibundes oder der Tripelentente sprechen, die der gemeinsamen europäischen Politik entgegengesetzt sei."

Ein Leichenbegängnis 1. Klasse.

Der Pariser „Matin" veröffentlicht auf der ersten Seite seiner gestrigen Nummer mit Trauerrand folgende Todes-Anzeige:

Sie werden gebeten, dem Leichenbegängnis des Diplomaten Status quo beizuwohnen, welcher am 30. Oktober im Alter von 459 Jahren in Mazedonien verschieden ist. Die Leichenfeier findet in der Sophienkirche in Konstantinopel statt. Um stilles Beileid bitten als Leidtragende: Die trauernde Witwe Türkei, die Mutter Oesterreich-Ungarn, die Schwiegermutter England, die Töchter Serbien, Bulgarien, Griechenland, der Enkel Montenegro, die Schwägerin Rußland und die Vettern Deutschland, Frankreich und Italien.

Ueberführung Abdul Hamids nach Konstantinopel.

Konstantinopel, 1. Nov. Amtlich wird bestätigt, daß die „Loreley" den Exsultan Abdul Hamid gestern abend auf die Bitte der türkischen Regierung nach Konstantinopel gebracht habe und... (Der weitere Text der Depesche ist anscheinend von der Zensur unterdrückt worden.)

Unpolitisches.

Der Ballon „Düsseldorf" vermißt. Bremen, 1. Nov. Boesmanns Bureau meldet: Die Teilnehmer an der Gordon Bennettfahrt, Albert von Hoffmann und Jean Berry aus St. Louis, Besitzer bezw. Führer des Ballons „Million Population Club", gaben heute auf unserem Bureau folgende Erklärung ab: Nachdem unser Ballon nach 19stündiger Fahrt bei Grawvin in der Nähe von Ueckermünde, hart am Wasser, am Montag, 28. Oktober, mittags gegen 12 Uhr, gelandet war, erblickten wir eine Stunde später in einer Höhe von etwa 3000 bis 3500 Meter einen Ballon, der in nordöstlicher Richtung trieb und bald in den Wolken verschwand. Nach unserer Ansicht kann es sich nur um den bis jetzt noch vermißten Ballon „Düsseldorf 2" handeln, der amerikanische Bemannung an Bord hatte. Wir sind der Ueberzeugung, daß der Ballon die Richtung nach Norwegen eingeschlagen hat. Da er sich in einer enormen Höhe befand, konnte er nicht vor Anbruch der Dunkelheit herabkommen. Es war ihm nach unserer Ueberzeugung unmöglich, sich vor Tagesanbruch zu orientieren. Um diese Zeit mußte er aber mindestens 1000 Kilometer weitergeflogen sein, und zwar, wenn er die von uns beobachtete Richtung weiter beibehielt, nach dem äußersten Norwegen bezw. Lappland oder gar darüber hinaus ins Eismeer verschlagen worden sein.

Die Nationalflugspende. Berlin, 1. Nov. Die von der Reichspost- und Telegraphenverwaltung veranstaltete Sammlung für die Nationalflugspende hat 136 135 Mk. erbracht.

Verhaftung eines Hamburger Raubmörders in Brandenburg. Brandenburg, 1. Nov. Hier wurde gestern abend der Raubmörder Bittkow festgenommen, der im März d. Js. in Hamburg mit einem Komplizen zusammen die Frau eines Bäckermeisters überfallen und ermordet und dann ein Sparkassenbuch geraubt hatte. Der schon früher festgenommene Komplize hatte der Polizei verraten, daß sich Bittkow den Namen Liebe beigelegt habe. Unter diesem arbeitete er auf dem Neubau der Landesirrenanstalt in Brandenburg, wo er festgenommen wurde.

Der liebe Augustin.

Operette von Leo Fall.

Die letzte erfolgreiche Operette des schaffenslustigen Autors der „Dollarprinzessin" und des „Fidelen Bauer" ist nun auch zu uns gekommen: „Der liebe Augustin". Mittlerweile wurde sie beinahe akuell. Sie spielt nämlich in Thessalien, unweit des Kriegsschauplatzes, hinten, weit, wo jetzt die Völker auf einanderschlagen im blutigsten Streit. Aber sie mischt sich nicht in die Welthändel. Die Handlung, die ihr zu Grunde liegt, und die sich in den gewohnten Bahnen von Liebe, Humor, Verwechselungen, Enttäuschungen und einem glücklichen, allgemein befriedigenden Ausgange bewegt, stützt sich auf den Untergrund der lustigen und lächerlichen Karikatur eines kleinen Hofes und seiner geradezu tollen Schranzengesellschaft, in dessen Schilderung das Hoftheater sich in einer Art liebenswürdiger und amüsanter Selbstironie ergeht. So wird die Operette hier Träger eines staatserhaltenden Gedankens: Jeder, der das Stück mit erlebt, wirft sich in Gedanken in die Brust und fühlt mit geheimem Stolz: Seht, es muß doch bei uns ganz anders sein, sonst würde man diese dreiste, wenn auch scherzhafte Verspottung nicht auf die Bühne bringen. Hoffen wir das Beste, indem wir die Sache von ihrer heiteren und unterhaltenden Seite betrachten!

Es sprechen einige Zeichen dafür, daß nach dem letzten fruchtbaren Jahrzehnt der Operette eine gewisse Müdigkeit eintritt. Ein wenig satt zu werden beginnt das Publikum der Operette, und es scheint auch, daß die Komponisten sich beinahe erschöpft haben. Beides wäre nicht zu verwundern. Die Vorliebe für diese leichteste Musikgattung bewegt sich in großen Wellen. Bald ist die Operette ganz oben, bald wieder völlig „unten durch". Fall stellt den Typus des erfolgreichsten Operettenkomponisten dar, der einem Bedürfnis, einem Verlangen der Zeit auf gefällige Art entgegenkam. Die Partitur vom „Lieben Augustin" läßt die ursprüngliche Frische und Produktionskraft ihres Schöpfers schon hier und da vermissen; gewisse gesuchte Orchesterwendungen (die vielfache Verwendung des Fagott) treten an die Stelle der quellenden Melodie. Aber eine Reihe von glänzenden Schlagern hebt die Stimmung stets wieder auf die Höhe. Trotzdem wären einige energische Rotstiftstriche vielleicht angebracht, um die Länge einzuschränken und um die gröbsten Späße und einige Geschmacklosigkeiten des Textes zu beseitigen. Mehr als drei Stunden nimmt sie jetzt in Anspruch, und das ist wirklich reichlich. Den glücklichsten Griff tat der Verfasser mit dem Titel, bei dem es in uns zu singen anfängt von dem lustigen Schwerenöter, dem alles hin und futsch ist. Und die fast verschollene Jugenderinnerung macht dem neuen Werke gewissermaßen das Bett, obgleich die Melodie, im Gegensatz z. B. zum Grafen von Luxemburg, nicht einmal angedeutet wird.

Die hiesige Aufführung, für die Walter Ruhtsch als Regisseur und Hofmusikdirektor Philipp Stahl als Dirigent und musikalischer Vorbereiter verantwortlich zeichnen, ist durchaus lobenswert. Schon die Szenerie entlockte dem Publikum Beifallsäußerungen. Im ersten Akt die Mondscheinstimmung, im zweiten der pompöse Aufmarsch und das glänzende Schlußbild und im letzten der geigende Eremit, frei nach Böcklin, das sind prächtige Bilder von großem Reiz. Die Darstellung tat auch voll ihre Schuldigkeit. Walter Ruhtsch, der als Regisseur und Darsteller des Bogumil die Operette an die fünfzigmal in seinem Braunschweiger Sommertheater gab, hält natürlich allen Humor am Bande und holt das Letzte aus der dankbaren Rolle heraus, zum Schluß sogar die echtesten Biedermannstöne. Ida Hild als Helene und Mia Ronell als ihre „reizende" Milchschwester machen einander den Lorbeer streitig. In Spiel und Gesang glänzten alle beide wie zwei Zwillingssterne. Dazu der lustige Graebenitz als Augustin — das gab ein wirkungsvolles Terzett! Hans Ebert schuf in dem Nicola eine scharf charakterisierte Figur, und Hans Gerlach gewannn dem Kammerdiener durch einen echten Gemütszug alle Herzen. Es verdienen noch der Ministerpräsident (Willy Schur, auch ein sehr verwendbarer Sänger!), der reizende Fähnrich Pips (Gisa Dorn), der likörselige Klosterpförtner (Carl Heckmann) und der forsche Gerichtsvollzieher (Hans Böttcher) mit Anerkennung genannt zu werden.

Das Publikum klatschte vergnügt Beifall. Die hübschen Glanzstücke der Partitur „Anna, was ist denn mit Dir?", das reizende Walzerlied „Und der Himmel hängt voller Geigen", sowie das prickelnde „Wo steht es denn geschrieben" wurden zu wiederholen verlangt. Und dasselbe Schicksal wird — ebenfalls nicht unerwünscht! — der ganzen Operette hier wohl eine Zeit lang beschieden sein.

E. B.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. November.

* **Vom Hofe.** Wir erhalten folgende Mitteilung (siehe die gestrige Notiz an dieser Stelle!): Am Mittwoch, den 6. d. M., wird der Familienrat des Großherzoglichen Hauses zu der durch das Hausgesetz vorgeschriebenen Versammlung im Eutiner Schloß zusammentreten. Wie wir hören, nehmen an der Versammlung außer dem Großherzog der Herzog Georg Ludwig, der Herzog Alexander von Oldenburg aus Rußland und von der Glücksburger Nebenlinie des Großherzoglichen Hauses der Herzog Friedrich Ferdinand und der Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg teil. Daneben sind als außerordentliche Beiräte zu den Beratungen zugezogen der Minister des Großherzoglichen Hauses, Scheer, der Ober- und Hausmarschall von Weddekop, Exzellenz, als Vorsitzender der Hausfideikommißdirektion, und der Vorstand des Großherzoglichen Kabinetts, Staatsrat Meyer. Einige Tage nach der Versammlung des Familienrats wird der Großherzogliche Hof wieder von Eutin nach Haus Lensahn bezw. Güldenstein übersiedeln und dort den 60. Geburtstag des Großherzogs begehen.

Die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt folgte vorgestern einer Einladung der Frau Großherzogin von Oldenburg in Rabensteinfeld zur Frühstückstafel. Nachmittags besuchten beide fürstliche Damen das mecklenburgische Großherzogspaar in Ludwigslust, und abends geleitete die Frau Großherzogin die abreisende Fürstin zum Bahnhofe, wie wir mecklenburgischen Blättern entnehmen.

* **Großherzogs Geburtstag.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Loge zum goldenen Hirsch den Geburtstag des Großherzogs durch ein Herren-Festessen zu begehen. Auch nicht der Loge Angehörigen soll die Teilnahme gestattet sein, sofern sie von Mitgliedern eingeführt werden.

* **Der Nachfolger von Geh. Oberschulrat Dr. Menge.** Der Großherzog hat zum 1. Januar 1913 den Direktor des Marienghymnasiums in Jever, Dr. Weßner, zum Mitgliede des Evangelischen Oberschulkollegiums mit dem Titel „Oberschulrat" und zum Referenten beim Ministerium der Kirchen und Schulen für die Angelegenheiten der nicht zum Bereiche des Evangelischen Oberschulkollegiums gehörigen höheren Schulen des Großherzogtums ernannt. Gleichzeitig wird der Direktor Dr. Weßner allgemein zum Regierungskommissar für die Reife- und Schlußprüfungen an den höheren Lehranstalten des Großherzogtums ernannt. Der Direktor Dr. Weßner wird beauftragt, die Geschäfte seines neuen Amtes schon vom 1. November d. Js. an neben seinem bisherigen Amte vertretungsweise wahrzunehmen.

* **Auf dem evangelischen Gemeindeabend** hat der Einsender des von uns veröffentlichten Berichtes Pastor Pleus, wie dieser uns mitteilt, mißverstanden. Er hat nicht ausgeführt, „daß zur Zeit unsere Landeskirche in einer sturmbewegten Zeit sich befinde, auch hat er nicht von solchen gesprochen, die an ihren Dogmen ohne inneren Grund herumkritisieren. Auch hat er nicht behauptet, daß ein Zusammenwirken erforderlich sei, eine Gewähr für das sichere Fortbestehen evangelischen Glaubens zu bieten.

* **Der Gewerbe- und Handelsverein** hält heute abend um 9 Uhr im Gildesaal des Landesgewerbemuseums eine Mitgliederversammlung ab. Es liegt eine interessante, umfangreiche Tagesordnung vor. U. a. soll die Vorschlagsliste zur Wahl des Kaufmannsgerichts aufgestellt werden.

*

Wettervorhersage für Sonntag:

Ziemlich kalt, wechselnde Bewölkung, mäßige nordwestliche Winde, ohne erhebliche Niederschläge.

*

* **Wardenburg**, 2. Nov. Am Sonntag wird der Landesgeistliche für Innere Mission, Pastor Lindemann-Oldenburg, im Gottesdienste die Predigt halten. Am Schlusse des Gottesdienstes wird eine Kollekte für den Oldenburgischen Landesverein für Innere Mission gesammelt werden.

ns. **Neuenburg**, 1. Nov. Die Notglocken verkündeten heute zur Mittagszeit Feuer. Es brannte das in Altedesfeld dem Landmann Lammers gehörende Haus; es wurde total eingeäschert. Die Bewohner waren auf dem Felde; somit konnte nichts anderes gerettet werden als das Vieh. Wenn L. auch wohl versichert hat, erleidet er doch noch einen erheblichen Schaden.

* **Bremen**, 2. Nov. In das Kabarett „Hölle", Bremen, Faulenstraße 38, zogen mit dem 1. November neue Kunstkräfte ein. Wegen des kolossalen Erfolges wurde das Spiel des „Lenné-Duo" (die Dame ist 2,30 Meter groß) verlängert. Das Gastspiel von Gisela von Eglantine, das vom 1. bis 12. November stattfindet, ist wieder ein Beweis, daß Herr Harmjanz keine Kosten scheut, um seinen Gästen wirklich etwas Gediegenes zu bieten. Wer also einige vergnügte Stunden verleben will, für den sei die Parole „Kabarett Hölle", Bremen. (Siehe Anzeige.)

* **Bremen**, 1. Nov. Lehrer Schmedtper als Leiche geborgen. Der seit Wochen die Zeitungen der ganzen Gegend beschäftigende Fall des Lehrers Schmedtper, der in einem Anfalle geistiger Störung aus dem Kreise seiner Familie verschwunden war, hat nun eine traurige Aufklärung gefunden. In der Ochtum bei der Eisenbahnbrücke wurde die Leiche des Lehrers entdeckt und geborgen. Die Leiche wurde nach dem Leichenhause auf dem Buntentorsfriedhofe übergeführt. Der Verstorbene war an der Schule an der Oderstraße tätig und wurde seit dem 9. Oktober vermißt.

Landesbibliothek Oldenburg

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Der türkische Rückzug.

Wien, 2. Nov. Aus Sofia meldet die „N. Fr. Pr.“ über die Deroute der türkischen Armee bei Luele Burgas folgendes: Die türkische Armee ist in vollem Rückzuge nach der Tschadaltscha-Linie begriffen. Dieser Rückzug gestaltete sich außerordentlich schwierig, weil in der Schlacht, besonders auf dem östlichen Flügel, die türkischen Truppenkörper stark durcheinander geraten sind, jedes Kommando aufhörte, und die Bulgaren stark nachdrängten. Das türkische Hauptquartier verließ bald nach der Niederlage, die der westliche Flügel erlitten hatte, das Schlachtfeld und ging bis nach Tschadaltscha zurück.

Der Balkanbund.

Wien, 2. Nov. Der bulgarische Handelsminister veröffentlicht in dem bulgarischen Regierungsorgan „Mir“ eine Erklärung, in der es heißt: Nach unserem Siege tritt eine neue Macht — der Balkanbund — an die Seite der europäischen Staaten. Wenn die Türken niedergerungen sind, werden wir mit ihnen sprechen und dann Frieden schließen. Eine europäische Konferenz lehnen wir ab. Warum will sich denn Oesterreich jetzt einmischen? Sobald Saloniki und Konstantinopel unser sind, werden wir weiter sehen.

Belgrad, 2. Nov. Es verlautet, daß sich parlamentarische Kreise der verbündeten Balkanstaaten mit einer Aktion beschäftigen, die eine Zusammenkunft aller Abgeordneten dieser Staaten in Uesküb zum Ziele hat. Hierbei soll die Union der christlichen Balkanvölker erklärt und Beschluß gefaßt werden über einen engeren Zusammenschluß. Diese feierliche Sitzung soll drei Tage dauern. Die Zusammenkunft findet gleich nach der Beendigung des Krieges statt.

Englischer Schutz.

Athen, 2. Nov. Das englische Kabinett hat der griechischen Regierung mitgeteilt, daß kein griechisches Kriegsschiff in die Dardanellen einfahren darf. Die Seeminen in den Dardanellen sind auf englischen Wunsch von der Türkei entfernt worden. Die englische Flotte hält sich bereit, auf den ersten Ruf Kiamil Paschas zum Schutze der christlichen Bevölkerung Konstantinopels in die Meerenge einzufahren.

Chefredakteur Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Otto Schabbel, für Lokales: J. Kepler, für den Anzeigenteil: Th. Abbicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

R. G. Dun & Co., Bremen, Disconto-Gesellschaft.
Grösstes kaufmännisches Auskunftsbureau.
Gegr. 1841. 219 eigene Filialen. Prompte Erledigung auch auf kleinste Orte Deutschlands. Abonnements 3 Jahre gültig.

Gut, billig und modern gekleidet zu sein, dazu verhilft seit altersher die Firma Lehmann u. Aßmy, Spremberg, N.-L. Die älteste und bekannteste Tuchfabrik hat wieder eine sehr reichhaltige Musterkollektion, wirklich aparte Dessins, mit den neuesten Facon-Abbildungen zusammengestellt. Eine 5 Pfg.-Postkarte an die Firma genügt, um kostenlos Einblick in die neueste Mode zu nehmen. Wir machen auf den der heutigen Nummer beigefügten Prospekt aufmerksam.

Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe für Damen, Herren, Kinder.
Haltbare, bewährte Qualitäten in allen Ausführungen.
Grosse Auswahl. — Alle Preislagen.
G. Potthast, Langestr. 40.

Zahnleidende!
Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von **2 Mk.** an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von **1.50 Mk.** an. Fast **schmerzloses** Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Auch **Anfertigung** von **künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte** in **feinster Ausführung**, Goldkronen, Brücken- und Stiftzähnen etc. Reparaturen sofort.
Sprechstunden tägl. 8—1, 2—7 Uhr, auch Sonntags.
A. Loewenstein, Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15[1] Eingang Rosenstr.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Das echte Löflunds Malz Extract
nach Liebig & Fehling seit 50 Jahren ärztlich verordnet.
steht chemisch u. technisch an der Spitze aller Malz-Präparate
Ein vorzügl. Nährpräparat f. Kinder und Kranke. Von sicherer Wirkung bei Husten, Brustkatarrh, Influenza
Die aus diesem concentrierten Malzextract hergestellten
Löflunds Bonbons
sind an Wohlgeschmack und rasch lösender Wirkung
allen anderen Hustenbonbons weitaus überlegen.
In Apotheken und Drogerien
Stets „Löflunds“ verlangen

Stierkörungsverband I Stadt u. Amt Oldenburg.
Die Anmeldungen zur Nachkörung im November sind bis zum 7. November beim Obmann einzureichen. Die Körungen werden nur an den Plätzen abgehalten, wozu Anmeldungen vorliegen. Die Termine werden noch bekanntgegeben.
Der Obmann: Have.

Zu verkaufen leichtes, guterhaltenes, einspänniges
herrschaftl. Coupé.
Bremen, Kleine Helle 21.

Herren-Fahrrad,
so gut wie neu, für 60 ℳ;
Kanarienhahn,
sehr guter Sänger, Stamm Seifert, mit Bauer 15 ℳ, ohne Bauer 12 ℳ;
Photogr.-Apparat,
13 × 18, so gut wie neu, mit allem Zubehör für 50 ℳ.
Lambertistraße 41, unten, Ecke Ehnernstraße.

Bloherfelde,
1. November 1912.
Dem geehrten Publikum von hier und auswärts die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage die bisher von Herrn Georg Meyer geführte
Wirtschaft „Zum grünen Wald“
(vor dem Wildenloh) käuflich übernommen habe und indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte ich mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gerh. Ripken.
NB. Am 8. Dezember: Großer Einweihungs-Ball.

Großer Torfverkauf.
200 D.-Waggons vorjährig. trockener Maschinentorf
sollen
Freitag, den 8. Novbr.,
nachm. 3 Uhr,
in Bahnhofs-Hotel in Oldenburg meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Die Besichtigung des Torfes kann am Verkaufstage vormittags auf dem Torfkoksweck Oldenburg, Stau 69, erfolgen.
Westerstede. E. Wettermann, amtl. Aukt.

Günstiges Angebot.
Schlafzimmer,
echt Eiche, best. aus 1 Ankleideschrank, 3 türig. N., 2 Betten, 1 Waschtoilette mit Marmor u. Spiegel, 2 Nachtschränken do.,
zus. für nur **375.—.**
Emil Meiners, Möbel u. Dek.
Meinardusstr. Nr. 39.
Eigene Werkstatt.

Gewerbe- u. Handelsverein von 1840.
Mitgliederversammlung
am Sonnabend, den 2. November 1912, abends 9 Uhr,
im Gildesaal des Landesgewerbemuseums am Stau.
Vorschlagsliste zur Wahl zum Kaufmannsgericht; Mitteilungen über den Satzungsentwurf für die Detailhandel-Berufsgenossenschaft; Besprechung über Einziehungsgenossenschaften; Gebühren für Auskünfte des städtischen Meldeamts; Mitteilungen über Verkehrsangelegenheiten; Freiwillige Unterrichtskurse; Allerhand Wichtiges und Nützliches.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

In einem größeren Kirchdorfe des nördl. Jeverlandes ist zum 1. Mai n. J. oder früher ein
Geschäftshaus
(Handl., Wirtschaft, Tanzsaal, Kegelbahn, Stallung und Garten), welches im Mittelpunkt des Ortes an frequenter Chaussee, am Sieltiefe und in der Nähe des Bahnhofes gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verpachten.
Sichere Existenz für einen strebsamen Geschäftsmann.
Nähere Auskunft durch H. Hinzen in Oldenburg.

Amt Elsfleth.
Bei der am 23. Oktober d. J. stattgefundenen Nachkörung der Ziegenböcke im Amtsbezirk Elsfleth nördlich der Hunte wurde angekört:
der Bock „Paul“ des Diedrich Wragge in Mittelort, sieben Monate alt.
Elsfleth, den 30. Oktober 1912.

Armensache.
Osternburg. Sitzung der Armenkommission am Montag, den 4. November d. J., nachm. 6 Uhr, in K. Kirstens Gasthause hierselbst.
Die Armenkommission.
Rosenbohm.

Wardenburg.
Die Beiträge für die Dienstbotenkrankenkasse der Gemeinde sind in diesem Monat fällig.
Arnken, Rechnungsf.

Für Kohl- und Pinkelfahrten halte mein Lokal bestens empfohlen.
Joh. Schmidt,
Gasthof Loyerberg.

Familien-Nähmaschinen
und
Handwerker-Nähmaschinen,
nur allererste Fabrikate zu billigsten Preisen.
Unterricht im Nähen, Sticken ꝛc. gratis.
Sämtliche Reparaturen prompt und billig.
Christoph Steinmeyer.

Armenkommission.
Oldenburg. 1. November 1912.
Sitzung
der Armenkommission
Montag, den 4. Nov. 1912,
nachm. 5 Uhr,
im Sitzungssaale des Rathauses I.
Janßen.

Deutscher Evangelischer Volksbund.
Montag, d. 4. Novbr. 1912, abends 8½ Uhr:
Mitgliederversammlung
in der Longierhalle.

Männergesangverein Loy.
Das Singen beginnt wieder am Dienstag, den 5. November, abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Loyerberg. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Sänger, die sich noch am Verein beteiligen wollen, sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Zu verk. echter kräftiger gut erzog.
Bernhardinerhund,
11 Monate alt.
Otto Heitmann, Donnerschwee.

Kanarienedelroller
Stamm Seifert
äußerst billig abzugeb.
J. J. Wahlen.
Sonnenstraße 10 I

Billig zu verkaufen gut erhalt. 2schl. Bettstelle mit festgepolst. Matratzen. Blumenstraße 53.

Groß-Bornhorst. Zu verkaufen ein Bullenkalb.
Gerh. Martens.

Doppelseitige Platten v. M 2,90 an
Vorführung u. Preisliste kostenlos
Jul. Schunck,
Offiz. Verkaufsstelle d. D. G. A.-G.

Zu verkaufen
Küchenschrank, runder Sofatisch, Pendüle, Waschtrog und einige Kleinigkeiten.
Lindenstraße 81 I.

Heinr. Hoyer
Oldenburg, Ecke der Gaststr.
Reichhaltiges Lager in silberplattierten, nickelplatt. und Reinnickelwaren.

Weingrosshandlung **Ernst Hoyer, Oldenburg.**

Bevor Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie mein vollkommen ausgestattetes Lager.
Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle für Brautleute.
H. Wessels, Hauptgeschäft Wallstr. 23/23a

Landesbibliothek Oldenburg

Diese Anzeige erscheint nur 1 mal!
Sie ist als Ratgeber bei Einkäufen aufzubewahren.

Unsere Spielwaren-Ausstellung

eröffnen wir **heute nachmittag, 4 Uhr,** durch eine

Kinder-Woche.

Wir laden die verehrl. Eltern und Erzieher höfl. ein, mit Ihren Kleinen möglichst in diesen Tagen diese einzig in ihrer Art dastehende Veranstaltung zu besichtigen. Aus der Riesen-Auswahl heben wir hervor:

Original-„Kaulitz"-Puppen in vornehmer, naturgetreuer drolliger Nachbildung der Münchener Straßenjugend.

Charakter-Babys in neuen reizenden Darstellungen,

Trachten-Puppen die alle Lebensstufen, Berufe und Stände versinnbilden.

Allein-Verkauf der **„Goldherz"-Puppen** und der unzerbrechlichen Puppe „tolle Grete",

Zum ersten Male! die **Tippel-Tappel-Puppe.**

Wir allein bringen die **Original-** „Steiff-Knopf im Ohr"- **Filztiere, Filzsoldaten**

„Pantom", der Wunderaffe, geht, klettert, ißt, spielt Fußball usw. Vorführung täglich.

„Der Berliner Schusterjunge" wie er wackelt, wie er purzelt, als **Bi Ba Bo.**

Ideal-Schießsport
Heureka-Luftgewehre.
Schnellfeuer-Geschütze
Zielscheiben. Schießbuden.

Unerreichte Fülle in **mechanischen Spielwaren**
Eisenbahnen,
Tunnelle, Bahnhöfe, Signale, Schranken, Dampfschiffe, Strassenbahnen, Dampfmaschinen, Modelle, Wasserturbinen, Heißluftmotore, Dynamobile, Lat. Magica, Kinematographen,
Zauberkasten, :: :: Experimentierkasten.

Unzerbrechliche **Elastolin-Soldaten,** nicht abfärbend, exakte Ausführung, alle Heere und Waffengattungen.
Sämtliche Militärreguisiten, Indianerzelte, Feuerwehren, Circusfiguren, Circuszelte.
Schwimmende Seehunde :: Luftschiffe.

Ueber **3200 Gesellschafts- u. Geduld-Spiele**

Neu! Platz da! | **Neu!** Krieg im Frieden | **Neu!** mit Oldenb. Ansichten. | **Enorm billig!** große Ausgaben 45 u. 95 ₰

Strassenrenner konkurrenzlos billig!
Reizende Puppenmöbel, Sicherheits-Kochherde, Nähmaschinen, Hausrat, Kaffeegeschirre.

Unsere **Renaissance-Baukasten** geben die Möglichkeit, Burgen, Schlösser usw. nach geschichtlichen Wiedergaben oder der Wirklichkeit entsprechend zu bauen. — Ergänzung.
Schulen, Puppenhäuser, Schilderhäuser, Villen, Gartenhäuser. amerik. Schaukeln, Hahnenschaukeln, Pferdeställe mit Zubehör.

Unsere 9 Schaufenster sind an Sonntagen beleuchtet.

Es ist uns unmöglich, sämtliche Waren aufzuführen. Wollen Sie sich ein Bild machen von unserer Ausstellung, besuchen Sie uns. Sie werden selber sagen, daß **unsere Auswahl** bei fabelhaft billigen Preisen und I. Qualitäten sonst nirgends geboten wird. Wir geben keine Rabatte, keine Geschenke, kennen keine Lockmittel, haben nur feste Preise; das Geheimnis unserer Erfolge. — **Elektr. Fahrstuhl zur Verfügung.** —

Unser stummer Führer durch 4 Etagen sagt Ihnen alles, verlangen Sie ihn unentgeltlich an den Kassen.

H. C. Clemens Hitzegrad & Comp.
Oldenburg, Ritterstr. u. Mühlenstr.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 301 der „Nachrichten für Stadt und Land", von Sonnabend, 2. November 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Der Dank der Kaiserin. Berlin, 31. Okt. In dem Dankschreiben der Kaiserin auf die Geburtstagsadresse der Berliner Stadtverordnetenversammlung heißt es: Wenn in der Adresse der Fortschritte gedacht wird, die auf allen Gebieten sozialer Fürsorge und werktätiger Nächstenliebe gemacht sind, gereicht es mir zur besonderen Befriedigung, an den bedeutsamen Bestrebungen auf diesen Gebieten tätigen Anteil haben nehmen zu können. In dem Grade, als es gelingt, das Verständnis und das Interesse in immer weitere Volkskreise zu tragen, werden wir dem gesteckten Ziele näherkommen.

71 eingefrorene Dampfer. Petersburg, 1. Nov. Durch das plötzliche Eintreten einer Kälte von mehr als 20 Grad in der russischen Küstenprovinz nördlich von Wladiwostok ist die Schiffahrt auf dem Amur, der bekanntlich die größten Schiffe trägt, von einer großen Gefahr bedroht. Nicht weniger als 71 Dampfer, von denen mehrere dem Küsten- und Binnenverkehr dienen und mit Passagieren, meistens Baumfällern und Chinesen, besetzt sind, wurden vom Eise überrascht, das sie mitten in der Fahrt festhält. 100 andere Lastbarken sind auch in das Eis geraten. Da nicht an ein Tauwetter zu denken ist, müssen die Schiffe, die zum Teil in unwirtlicher Gegend festgeraten sind, aufgegeben werden. Rettungsexpeditionen für die Passagiere sind aus Chabarowsk abgegangen.

Selbstmord eines Leutnants. Wesel, 31. Okt. Der Leutnant Fritz Kunkel vom Infanterie-Regiment Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfälisches) Nr. 57 in Wesel hat sich gestern abend in seiner Wohnung erschossen, nachdem er einige Stunden vorher im Kreise seiner Kameraden in fröhlichster Stimmung verweilt hatte. Das Motiv dürfte in einer Liebesaffäre zu suchen sein.

Attentat? Agram, 1. Nov. Gestern früh verübte der kroatische Student Planincsak ein Attentat gegen den königlichen Kommissar Buvay, indem er auf dem Martinsplatze vor dem Regierungsgebäude vier Schüsse auf ihn abgab, ohne ihn jedoch zu treffen. Der Attentäter gab dann auf sich selbst einen tödlichen Schuß ab. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Spital. — Aus Wien wird noch gemeldet, daß die dortigen offiziellen Meldungen nur von einem gewöhnlichen Selbstmord des Studenten sprechen.

Neun Personen bei einem Automobilunfall ertrunken. Ein schrecklicher Automobilunfall hat sich, einem Telegramm aus Mailand zufolge, in Alicante ereignet. Ein mit neun Personen besetztes Automobil stürzte den Kai hinab ins Wasser. Trotz der sofort in die Wege geleiteten Rettungsversuche konnten alle Insassen nur noch als Leichen geborgen werden.

Eine opferwillige Aerztin. In Mannheim hat die im städtischen Krankenhause wirkende Aerztin Frl. Dr. med. Sidonie Weinmann für eine an tödlicher Blutarmut (Anämie) leidende Kranke im Spital ihr eigenes Blut in erforderlicher Menge für die dem Tode nahe Patientin hergegeben und damit ihre Rettung erwirkt.

Literatur-Nobelpreis für Gustav Frenssen? Stockholm, 1. Nov. Zuverlässig verlautet hier, daß die schwedische Akademie beschlossen hat, den diesjährigen Nobelpreis für Literatur dem deutschen Dichter Gustav Frenssen zuzuerteilen. Die offizielle Veröffentlichung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Pistolenduell zwischen Offizier und Kaufmann. Danzig, 1. Nov. Im Langfuhrwalde bei Danzig fand heute vormittag zwischen einem Offizier und einem Kaufmann ein Pistolenduell statt, wobei der Offizier schwer verwundet wurde. Veranlassung war eine Ohrfeigenszene in einem Café.

Zerstörung einer mexikanischen Hafenstadt. San Juan del Sur (Nicaragua), 1. Nov. Wie drahtlos hierher gemeldet wird, hat ein Orkan den größten Teil der Hafenstadt Acupulco (Mexiko) zerstört. Eine Anzahl Eingeborener wurde dabei verletzt.

Ein verhängnisvolles Versehen. Ein junges Mädchen in Berlin hat durch ein verhängnisvolles Versehen ihre ganze aus 2000 ℳ bestehende Hinterlassenschaft der verstorbenen Mutter wenige Stunden, nachdem ihr die Summe ausgehändigt worden war, dem Feuer übergeben. Das Mädchen beabsichtigte, sich von der Erbschaft eine Aussteuer zu beschaffen, um heiraten zu können. Sie wollte das Geld auf die Sparkasse bringen und legte es in Gestalt zweier 1000 ℳ-Scheine auf den Boden ihrer Marktasche, machte dann mehrere Einkäufe und versäumte dadurch die Einzahlung. Zu Hause steckte es die Scheine samt dem Einwickelpapier der Waren ins Feuer, und als es nach einer Stunde das Versehen bemerkte, war alles verbrannt. In der ersten Verzweiflung versuchte die Unglückliche, die sich des letzten Haltes beraubt sah, Hand an sich zu legen, doch gelang es noch im letzten Augenblicke, dies zu verhindern.

Ein amerikanischer Hoteldieb verhaftet. Der Brüsseler Kriminalpolizei ist es gelungen, einen der gefährlichsten amerikanischen Hoteldiebe, einen gewissen Joseph Nowak, zu fassen. Die amerikanischen Polizeibehörden wurden zuerst auf ihn aufmerksam, als im vergangenen Jahre in St. Louis in Amerika ein großer Juwelendiebstahl ausgeführt wurde. Nowak wandte sich nach Paris, wo er eines Tages zufällig von einem amerikanischen Detektiv auf der Straße erkannt und verhaftet und nach St. Louis transportiert wurde. Nowak gelang es nach kurzer Zeit, aus dem Gefängnisse in St. Louis zu entkommen. Er wandte sich zunächst nach San Franzisko, wo es ihm sehr bald gelang, in einem Hotel einen sehr erheblichen Juwelendiebstahl auszuführen. Er verließ, als man ihm wieder hart auf den Fersen war, Amerika zum zweiten Male und kam schließlich vor kurzem nach Brüssel. Dort wurde er eines Nachts verhaftet.

Eine russische Polarexpedition verunglückt. Archangelsk, 1. Nov. Der Dampfer „Obnowka", der von Norwegen hier eingetroffen ist, meldet, daß der Dampfer „Heilige Ploka", der am 27. August mit den Mitgliedern der Polarexpedition des Kapitäns Sjedow an Bord von hier abgegangen war, verunglückt ist. Eine Bestätigung dieser Nachricht fehlt noch.

Von persischen Räubern überfallen. London, 1. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Teheran: Der englische Leutnant Bullock ist auf dem Wege von Ahwaz nach Ispahan in der Nähe von Dopulon von Räubern überfallen und ausgeplündert worden.

Bestrafter Landesverräter. Leipzig, 1. Nov. Vor dem zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts wurde heute der Spionageprozeß gegen den mehrfach vorbestraften 38jährigen Journalisten, früheren Eisenbahnassistenten Alfred Ott aus Singen in Baden verhandelt. Ott ist angeklagt, sich im Jahre 1912 vorsätzlich in den Besitz von Karten der deutschen Reichspost gesetzt zu haben, in der Absicht, sie einer fremden Macht auszuliefern. Zu der Verhandlung waren vier Zeugen und vier Sachverständige erschienen. Die Oeffentlichkeit wurde für die Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urteil erkannte gegen den Angeklagten wegen vollendeten Verbrechens gegen § 3 des Spionagegesetzes auf vier Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, außerdem auf Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Drei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Bei der Strafzumessung fiel verschärfend ins Gewicht, daß Ott als intelligenter Mensch bei seiner Handlungsweise eine Gefährdung des deutschen Reichs voraussehen konnte.

Paul Wiecke als Brand im Bremer Stadttheater.

Eng und grau liegt die kleine Welt zwischen den starren Fjordfelsen am grauen Meer eingebettet. Düster. Ohne Sonnenschein. Und die Menschen dieses Kirchspiels wie die Natur, die sie mit ihrem schweren Panzer dicht umschließt. Ohne Licht. Ohne Heiterkeit. Das Leben hält sie in enger Bahn. Nur einsame Gedanken haben hohe Flugkraft. In firnigen Einsamkeiten bauen sie Kirchen, weite, große Kirchen für ein ersehntes Menschheitsideal — — —

Alles oder nichts! Das ist Pfarrer Brands „ideale Forderung". So bist du, rief Ibsen im „Peer Gynt" seinem Volke entgegen; so sollst du sein — ist Brands Tendenz.

„Wer das nicht sein kann, was er soll, —
Der sei nur ernstlich, was er kann,
Sei ganz und gar der Erde Mann."

An seinem Ideal ringt Brand sich in einsamem Ringen wund: Sich selber treu bleiben, ohne Schwäche, ohne Kompromiß das Leben besiegen — — — und wäre das Ende auf geradem Wege selbst eine Niederlage gegen die Allgemeinheit, so wäre es doch der wahre Triumph der Idee, des Geistes und der Seele. Das gewichtige Plus in der Lebensbilanz! Sein sittlicher Idealismus kennt kein Einschränken und kein Nachgeben, in schmerzvollem Leid sieht er, was um ihn ist, daran zugrunde gehen. Mutter, Kind, Weib sterben dahin, aber das Gefühl rüttelt ohnmächtig an dem großen, starken Willen. Alles oder nichts!

„Sieger werden nur Verzichter.
Erst Verlor'nes wird Erworb'nes; —
Ewig lebt dir nur Geforb'nes!"

Aus der politischen Tendenz, die der ersten epischen Fassung des Alles- oder Nichts-Problems zugrunde lag, wuchs die größere allgemein-menschliche Tragik, die nur im körperlichen Leben des Dramas ihre Symbolik vermenschlichen konnte. So gewann die Tragödie des faustisch ringenden Brand ein echt Ibsensches Gesicht: das Leid des einsamen Streiters, der, grausam gegen sich und die anderen, an seiner Idee verblutet, ist zu tiefst im Menschlichen verankert, der Kampf gegen die Masse hat jene scharf satyrischen Züge, wie sie den schonungslosen Geißler völkischer Schwäche charakterisieren, und aus dem Schluß, da die Lawine den Tapferen und seine Idee unter sich begräbt, klingt trostreich und versöhnend das „Gott ist deus caritatis". Und das Ganze ist wieder die ernste Abrechnung des Dichters mit sich selbst und seiner Zeit: Denn Brand ist Ibsen und Ibsen Brand.

„Leben heißt — dunkler Gewalten
Spuk bekämpfen in sich.
Dichten — Gerichtstag halten
Ueber sein eigenes Ich."

*

Dieser Brand war nun Paul Wiecke. Die junge Tradition Dresdens ruht auf seinen Schultern. Will man ihn charakterisieren, müßte man sagen: Sein Wesen steht zwischen zwei Zeiten. Er bedeutet den Uebergang vom klassischen Pathos zur modern-realistischen Schauspielkunst. Von beiden hat er die gemäßigte Form, von jener den Stil der großen Linie, die Plastik des Wortes, von dieser die Verinnerlichung des Ausdrucks, die Natürlichkeit der Gebärde. Er ist kein Rekordbrecher, kein Virtuose. Keiner, der dahinrast über die Gefilde des Wortes, Flammenbrände wirft in das Staunen der Menge, die ihn mit billigem Jauchzen umjubelt. Aber einer, der geistigen Tiefgang hat und mit ehrfürchtiger Liebe und Dankbarkeit dem Dichter gibt, was des Dichters ist. Kurz: eine künstlerische Persönlichkeit, mit Maß und Ziel.

Wiecke und Brand scheinen eins geworden. In engster künstlerischer Amalgamierung scheint da eins der wenigen schauspielerischen Wunder, die Dauerwert haben, auch über des Mimen irdisches Dasein hinaus, vollbracht zu sein. Wenn man heute vom „Brand" spricht, so steht das geistige Auge nur das eine Bild: den aufrechten, schlanken Pfarrer, den Blick, mit Verzweiflung und Glauben zugleich erfüllt, nach oben gerichtet, die gefalteten Hände erhoben im Gebet, das Ringen und Trotzen ist — Paul Wiecke. Er hat den Typus des Brand geschaffen, indem er sein Tiefstes, Letztes erschöpfte. Seine stählerne Stimme hat den unbiegsamen Klang, wie er stark energiegeladenen Naturen zu eignen pflegt, und sein Wesen hat zumeist eine leicht sentimentale, eigentümlich jugendwarme Note, die Menschliches natürlich zu machen weiß. Und er zwang, so bald er selbst warm geworden war, das Publikum zu sich und führte es in die tragischen Grubengänge der Dichtung. Die Stimmung der letzten drei Akte war so tief, so echt, daß vor lauter Ergriffenheit und Andacht fast der Beifall vergessen wurde.

Das Bremer Stadttheater hatte dem Dresdener Gaste einen guten Rahmen gegeben. Szenisch und darstellerisch konnte das Meiste befriedigen. Eine ragte hervor: Annemarie Steinsieck. Ihre Agnes wuchs aus anfänglicher Unbedeutendheit zu schlichter, überzeugender Größe, und in ihrer Stimme schwangen wie leiser Glockenklang die Töne seelischer Teilnahme. Und das ist nichts Alltägliches.

Otto Schabbel.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Herrn Kirchenrat Gramberg*)

erwidere ich auf seine Entgegnung folgendes: K.-R. G. meint: Da die kath. Kirche nicht die „Unfähigkeit des Papstes, zu sündigen", lehre, sollten die Katholiken auch nicht von seiner Heiligkeit reden, ihn nicht den „Heiligen Vater" nennen. Aber warum läßt er sich selbst „Hochehrwürden" nennen, warum nennt er den Kaiser „Majestät"? Sollte er nicht wissen, daß der Titel „Ew. Heiligkeit" geradeso wie der Titel „Ew. Majestät" von dem Amte hergeleitet ist! Wenn die Katholiken glauben, der Papst bekleide ein heiliges Amt, so wird er das doch uns nicht übel nehmen wollen. K.-R. G. sagt ferner, „die römischen Bischöfe sind nicht Nachfolger Petri, denn Petrus ist garnicht Bischof von Rom gewesen". Es haben zwar Baur und Lipsius die Hypothese zu verteidigen gesucht, Petrus sei nie in Rom gewesen, denn, so sagt Lipsius: „Hat jemals der Fuß des Apostelfürsten die ewige Stadt betreten, dann ist er (Petrus) sicher nicht als einfacher Reisender dort hingekommen, und sein Märtyrertod unter Nero bildet dann nur den glorreichen Abschluß seines berufsmäßigen Wirkens unter den Römern. Und wenn, wie auch unter den Protestanten, viele behaupten, der Episkopat unmittelbarer göttlicher Einsetzung ist, so erscheint dann der Anspruch der römischen Kirche garnicht so ungereimt, die Reihenfolge ihrer Bischöfe auf Petrus zurückzuführen." Deshalb hat Lipsius zu leugnen gesucht mit Baur, daß Petrus je in Rom gewesen. Es scheint aber Herrn K.-R. Gramberg entgangen zu sein, daß die sich daran knüpfende umfangreiche Kontroverse zu dem Resultate führte: Petrus hat in Rom als Apostel gewirkt, er ist der erste Bischof dieser Stadt gewesen und ist dort als Märtyrer gestorben. Das erdrückende Beweismaterial an dieser Stelle zu bringen, ist nicht möglich, da es mehrere Spalten erfordern würde. Es seien daher nur einige Zeugnisse protestantischer Gelehrten erwähnt. Gegen Baur wendeten sich Olshausen, Gieseler, Guerike, Riedner und Wieseler. Gieseler sagt, es sei „parteiische Polemik, wenn die Protestanten leugnen wollten, daß Petrus je in Rom gewesen." Gegen Lipsius erklärte der protestantische Theologe Hilgenfeld „die Anwesenheit Petri in Rom für ein Stück beglaubigter Geschichte" und nannte die gegenteilige Behauptung „eine unhaltbare Verneinung, durch welche protestantische Theologen der katholischen Theologie eine Blöße darbieten." Harnack schreibt in seiner „Chronologie der altchristlichen Literatur" schon 1897: „Der Märtyrertod des Petrus in Rom ist einst aus tendenziös-protestantischen, dann aus tendenz-kritischen Vorurteilen bestritten worden. In beiden Fällen hat der Irrtum der Erkenntnis wichtiger geschichtlicher Wahrheiten Vorschub geleistet, also seine Dienste getan. Daß es aber ein Irrtum war, liegt heute für jeden Forscher, der sich nicht verblendet, am Tage. Der ganze kritische Apparat, mit dem Baur die alte Tradition bestritten hat, gilt heute mit Recht für wertlos." Nimmt man noch hinzu die archäologischen Studien eines de Rossi und seiner Schüler, so ist die Behauptung Grambergs ein Anachronismus; diese Hypothese ist veraltet und abgetan.

Herr K.-R. G. meint, er habe über die Unfehlbarkeit des Papstes wesentlich dasselbe gesagt, was seine beiden katholischen Gegner gesagt hätten, und beruft sich auf seine Worte: „So hat Gott auch durch die Propheten, durch Jesus Christus und seine Apostel, durch Kirchenväter, Konzilien und durch die Päpste, die Nachfolger Petri alle, geredet und geschrieben immer und überall dasselbe, zu forschen, ob es wirklich immer und überall dasselbe sei, das ist nicht des einzelnen Christen Sache." Aber in diesem Satze wirft er Inspiration (Eingebung) und Assistenz (Beistand) durcheinander. Die Propheten und biblischen Schriftsteller waren inspiriert, dem Papste genügt die Assistenz. Gramberg frägt zwar: „Wäre bloßer Beistand genug zur Unfehlbarkeit?" Ich antworte: „Ganz gewiß, denn dem Papste braucht nichts Neues eingegeben zu werden. Die Lehre Christi liegt vollständig in der Bibel und Tradition vor. Er hat nur den Beistand nötig, damit er bei Vorlegung dieser Wahrheiten nicht irre. Eben deshalb kann Gr. auch nicht Gotteswort in Gegensatz setzen mit Papstwort. G. zweifelt, ob es immer und überall dasselbe sei. In den siebziger Jahren nach der Unfehlbarkeitserklärung haben die Altkatholiken, Döllinger an der Spitze, auf geschichtlichem Wege zu beweisen gesucht, daß die Päpste nicht immer und überall dasselbe gelehrt hätten. Sie brachten mehrere Fälle vor, ließen sie aber bald bis auf drei fallen. Aber auch diese drei Fälle mußten aufgegeben werden. Wenn im Laufe der Jahrhunderte die Päpste sich nicht widersprachen in ihren Kathedralentscheidungen, dann haben wir Katholiken wohl ein Recht, darin den Beistand des hl. Geistes zu sehen. Gramberg sagt, daß nach römisch-kathol. Lehre auch die Kirchenväter unfehlbar sein sollen, habe er nicht behauptet, wohl aber meinte er, auch bei ihnen suche man die Tradition. Das tut man allerdings, aber nach der Regel des hl. Vinzenz von Lerin: „Was immer und überall und von allen" übereinstimmend als Lehre der Apostel von den Kirchenvätern gelehrt wird. Und auch dann gilt es nur als untrügliche Tradition, wenn die Bestätigung der Kirche hinzukommt. Herr K.-R. Gramberg wird wohl einsehen, daß es da noch genug zu erforschen gibt. Allerdings, die Freiheit, von der Wahr-

*) Wir schließen hiermit die Auseinandersetzungen. — Siehe auch die Briefkastennotiz. Die Red.

Landesbibliothek Oldenburg

heit zum Irrtum abzuirren, die ist uns genommen. Herr Kirchenrat G. schrieb früher: Evangelisch sind sie alle, Orthodoxe, Positive, Liberale. Sie gründen sich alle auf das Evangelium, aber dabei leugnet er die Gottheit Christi und den Sühnetod Christi, also die Erlösung im christl. Sinne und will von objektiven Heilstatsachen nichts wissen. „Objektiver Glaube ist Autoritätsglaube, Glaube an die Kirche, den Papst, an das Bibelwort." Also gibt es nach ihm auch kein Bibelwort als objektive Heilstatsache. Wie kann er sich dann auf das Evangelium stützen? Er sagt: „Auf inneres Erleben kommt es an, ich erlebe Gott in mir. Daß Gott in mir redet und wirkt, kann ich dir nicht beweisen, aber ich bin meiner Sache gewiß." Wenn ich ihn recht verstehe, dann huldigt er dem sogenannten Modernismus, der nur das als Wort Gottes betrachtet, was er innerlich als Gotteswort erlebt, der keine andere Offenbarung Gottes kennt, als die, wenn Gott in seinem Herzen zu ihm redet. Wenn dennoch Herr K.-R. Gr. von Freiheit, zu der Christus uns befreit hat, von Gottes Gnade in Jesus Christus und Gottesbotschaft vom Heile spricht, so hängt er seinem Modernismus ein christliches Mäntelchen um und verbrämt es mit einigen Bibelstellen. Er wird aber wohl selbst herausfühlen, daß er sich in lauter Widersprüche verwickelt. Will er konsequent sein, dann muß er das christliche Mäntelchen abwerfen. Zwischen ihm und der Orthodoxie ist doch das Tischtuch zerschnitten. Es wird sich künftig um den Kampf handeln, ob Christus Gott und Mensch in einer, und zwar der göttlichen, Person, oder ob er nur Mensch ist. — n.

Sport.

* **Fußball.** Am Sonntag, 3 Uhr nachmittags, findet auf dem Germania-Sportplatz zu Donnerschwee das Verbandsspiel zwischen F.-V. Germania I und F.-K. Spiel und Sport I, Delmenhorst, statt. Beide Gegner sind sich ebenbürtig und steht ein harter Kampf bevor. Daran anschließend findet im Donnerschweer-Krug (Reckemeyer) das diesjährige Herbst-Tanzkränzchen statt, zu dem Einführungen gestattet sind. Beginn 4½ Uhr nachmittags.

* **Fußballklub „Frisia".** Am kommenden Sonntag veranstaltet dieser Verein auf dem Donnerschweer Exerzierplatze ein Sportsfest, zu dem verschiedene Vereine eingeladen sind. Es beginnt morgens um 9 Uhr. Nachmittags finden Fußballwettspiele statt. Beschlossen wird das Fest mit einem Kommers im Vereinslokal „Krahnberg", der um 6 Uhr beginnt.

*

Der Bennett-Preis der Lüfte, die größte internationale Veranstaltung für Ballonwettfahrten, hat in diesem Jahre in Stuttgart seinen Start gehabt. Bis jetzt liegen folgende Meldungen vor: Gérard-Belgien ist mit Ballon „Minckelers" hinter Danzig über die Ostsee geflogen und in der Gegend von Mitau gelandet. Der österreichische Ballon „Frankfurt", Führer Ing. Lehnert, landete bei Rosenow-Kope (Kreis Lutschin). Der deutsche Ballon „Reichsflugverein 2", Führer Otto Korn-Dresden, Mitfahrer Tiessfeld, ist bei der Station Duschyský im Gouvernement Kowno gelandet. Der Engländer im „Honeymoon", Führer Jean de Francia, ist bei Kutzkulata in Ungarn niedergegangen. Dieser Ort liegt nahe der rumänischen Grenze. Auch vom zweiten deutschen Ballon „Hamburg III" sandte dessen Führer Ferdinand Eimermacher-Münster ein Landungstelegramm. Nach diesem ist er am Montagabend in einen Schneesturm geraten, nachdem er in 5000 Metern Höhe um 7 Uhr 30 Min. die russische Grenze überschritten hatte. Er mußte niedergehen und kam dabei in eine Luftströmung, die ihn auf der Romintener Heide am Marinowosee zur Landung zwang. Der zweite belgische Ballon „Belgica II", Führer E. Demuyter, ist gleichfalls in Rußland gelandet. Nach einer Meldung ist der französische Ballon „Picardie", Führer Maurice Bienaimé, Mitfahrer Rumpelmaier-Paris, 185 Kilometer südöstlich von Moskau, gelandet. Die Entfernung des Landungsortes von Stuttgart beträgt in der Luftlinie ca. 2180 Kilometer. Damit hat Bienaimé einen Weltrekord aufgestellt. Am folgenden Tage ging die Nachricht von noch drei gelandeten Teilnehmern ein. Alle waren in Rußland niedergegangen. Die Insassen des französischen Ballons „Bearn", Blanchet und Walter de Mumm, meldeten sich nicht selbst, sondern der Polizeichef von Cholm zog bei der Oberleitung der Veranstaltung telegraphisch Erkundigungen ein, die innerhalb weniger Stunden beantwortet waren und die festgehaltenen Bennettflieger in Freiheit setzten. Einer der ernstesten Preisbewerber, Victor de Beauclair, dem der völlig neue Ballon „Zürich" zur Verfügung stand, ist inzwischen auch in Rußland gelandet. Er ging am Dienstag früh, nach 36stündiger Fahrt, herunter aufs Schleppseil, um sich zu orientieren, und fand dabei sehr starken Bodenwind, der dem Ballon eine Geschwindigkeit von 80 Kilometern in der Stunde gab. de Beauclair sah sich bei dem Nebel, in den er geriet, gezwungen, bei Sapronski, südöstlich von Polozk im Gouvernement Wilna, die Landung zu vollziehen. Der dritte Ballon war der von Usuelli geführte italienische Ballon „Andromeda". Sein Führer meldete die Landung kurz hinter der deutschen Grenze, 15 Kilometer östlich von Suwalki.

Zwischen dem französischen Klub Stade Francais und dem englischen Klub Bridgewater Albion wurde im Innenraum der Pariser Prinzenparkbahn ein Rugby-Match ausgetragen. Die Franzosen siegten überlegen mit 32:3.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Montanmarkte. Nach Mitteilung in der Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes sind in Halbzeug die Inlandsverbraucher nach wie vor sehr gut beschäftigt und der Abruf ist sehr gut. Im Auslande ist die Geschäftslage ebenfalls weiter günstig und der Eingang von Spezifikationen rege. In schwerem Oberbaubedarf sind nunmehr mit den meisten deutschen Staatsbahnverwaltungen die neuen Verträge auf Lieferung von Schienen, Schwellen und Kleineisenzeug abgeschlossen. Der von der sächsischen Staatsbahn angemeldete geschätzte Bedarf des Jahres 1913 ist etwas niedriger, als der definitive Bedarf der letzten Jahre, dürfte jedoch durch den sich in der Regel ergebenden Nachtragsbedarf den des Vorjahres erreichen. Das Auslandsgeschäft in Vignolschienen ist fortgesetzt sehr befriedigend, und der vorliegende Bestand an Aufträgen erheblich höher, als im Vorjahre. Das Grubenschienengeschäft ist, soweit es sich um Neukäufe handelt, etwas ruhiger geworden, doch ist der auf Grund bestehender Verträge eingehende Abruf immer noch recht zufriedenstellend. Dagegen herrscht im Rillenschienengeschäft andauernd Lebhaftigkeit sowohl im Inland wie im Ausland, und die Rillenschienenwerke sind stark besetzt. Das Formeisengeschäft im Inlande ist befriedigend und der Absatz höher als im Vorjahre. Das Auslandgeschäft in Trägern hat sich weiter sehr günstig entwickelt. Der Eingang an Aufträgen und der Abruf sind sehr rege und wesentlich besser als im Vorjahre, nur das in diesem Jahre recht gute Geschäft nach den Donauländern und dem Balkan erlitt mit dem Beginn der dortigen politischen Verwicklungen eine Einbuße. Doch wird dieser Ausfall durch vermehrten Absatz nach den übrigen Ausfuhrländern reichlich aufgewogen.

Berlin, 1. Nov. Geldmarkt leicht, Privatdiskont 4,5 Proz. tägl. Geld 4,5 Proz. und darunter.

Berlin, 1. Nov. Anlagemarkt für Balkanwerte weiter fest.

Berlin, 1. Nov. Börse heute sehr fest auf Politik.

Aeußerste Schlußkurse:

	31. Okt.	1. Nov
Diskonto	181,12	182,50
Deutsche	247,50	249,25
Handels	162,87	164,37
Bochum	219,87	221,50
Laura	167,25	166,50
Deutsch-L.	173,50	172,37
Harpen	182,25	184,25
Gelsen	189,25	191,50
Kanada	262,62	263,87
Paket	149,37	151,75
Lloyd	118,37	119,87
4proz. Russen	87,50	88,00
Nordd. Wolle	145,75	146,25
Tendenz	sehr fest.	fest.

Bremen, 1. Nov.

Baumwolle anziehend. Upland middling loko 61½ Pfg. (vor. Not. 60½ Pfg.). — Kaffee behauptet. Am Markt Columbia. Die Aufnahme der Lagerbestände am hiesigen Platze zeigt folgendes Ergebnis: Zugang im Oktober: 18 846 Sack Brasilkaffee, 3639 Sack Kaffee anderer Herkunft; Abgang im Oktober: 17 037 Sack Brasilkaffee, 7569 Sack Kaffee anderer Herkunft; Best. ult. Okt.: 78 412 Sack Brasilkaffee, 25 768 Sack Kaffee anderer Herkunft. — Tabak. Umsatz 3000 Bll. St. Felix, 45 Faß Kentucky. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 59 Pfg., Doppeleimer 60 Pfg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kasseler Hafer-Kakao
wird bei
Magen- und Darmleiden
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen
Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals lose.

Walzen-Schrot-, Quetsch- und Mahl-Mühle „Stilles Patent", Modell C. 1912. Als führende Fabrik auf dem Gebiete des Walzenmühlenbaues hat die Firma F. Stille, Maschinenfabrik, Münster i. W., neuerdings eine Mühle auf den Markt gebracht, welche tatsächlich gegenüber den bisherigen Systemen enorm viel Vorzüge aufweist.

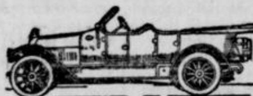
Die Firma F. Stille hat mit ihren Fabrikaten viele goldene Medaillen und erste Preise errungen, und noch auf der letzten Ausstellung der D.L.G. in Kassel hatte die Firma F. Stille auf ihr neues Modell „C" von der Jury die Auszeichnung „Neu und beachtenswert" erhalten.

Die Bedienung der neuen Mühle ist äußerst einfach und vollkommen gefahrlos, worauf ganz besondere Rücksicht genommen ist; ferner liegen besondere Vorzüge in der allseitigen Nachstellbarkeit der Mahlmantels, sodann in der durchaus praktischen Zulaufregulierung und vor allen Dingen in der enormen Leistung der Mühle.

Mahlproben und Prospekte stehen Interessenten gern zur Verfügung und können wir unseren Lesern sehr empfehlen, sich dieserhalb direkt an obengenannte Firma zu wenden. (S. Inf.)

Die Beliebtheit, die das Harmonium sich als Hausinstrument erworben hat, ist sicher zum großen Teile der Qualität zuzuschreiben, in welcher diese Instrumente von der Firma Alois Maier in Fulda (gegründet 1846) herausgebracht werden. Dieses Welthaus, das Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Landgräfin von Hessen, Prinzessin Anna von Preußen, Sr. Majestät des Königs von Rumänien, Sr. Heiligkeit Papst Pius X. ist, hat es durch seine vorzüglichen Lieferungen auf diesem Gebiete erreicht, daß seine Harmoniums heute über den ganzen Erdball verbreitet sind. Die Maierschen Harmoniums werden sich in Privathäusern sicherlich noch rascher Eingang verschaffen, seitdem ein äußerst sinnreich konstruierter, dabei einfacher und billiger Apparat (35 Mk.) es jedermann möglich macht, ohne die Kenntnis von Noten und ohne Uebung sofort vierstimmige Lieder, Choräle, Opernmelodien usw. zu spielen. Ein neuer Prachtkatalog mit 31 Abbildungen steht allen Freunden guter Hausmusik gratis und franko zur Verfügung.

BENZ



Automobile

Hervorragende Leistungsfähigkeit
Vollendete Eleganz

Benz & Cie.
Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft
Mannheim

Verkaufsbüro: Bremen, Bahnhofstrasse 2.

Ihre Frau gebraucht noch nicht die
Heinzelmännchen-Kochkiste?

Die Apparate backen, braten, kochen selbsttätig ohne Feuer, ohne Aufsicht.
Kein Ueberkochen kein Anbrennen der Speisen.

Grosse Ersparnis an Heizmaterial, grosse Zeitersparnis für die Hausfrau.
Bereitung der Speisen in Minuten statt Stunden.

Ueber 50000 Apparate im Gebrauch.
In allen Haus- und Küchengeräte-Magazinen erhältlich.
Sehr viele Anerkennungen. — Illustrierte Preislisten auch direkt von
Heinzelmännchen-Comp., G. m. b. H.,
Berlin NW. 40, Heidestr. 52.

Apollo-Theater.
Heute bis Montag (2. bis 4. November):
Hohes Spiel.
Aus dem Tagebuch einer Geheimagentin. 3 Akte hohe Politik, Spannung, Sensation und Häufung verblüffender Effekte, erstklassige Photographie, erregt Aufsehen in allen Theatern infolge der fabelhaften Verwandlungsfähigkeit der beiden beliebten Darsteller
Frl. Wanda Treumann und Herr Viggo Larsen.
Ferner: Das großartige, neue Tagesprogramm.
Jeden Abend die vorzügl. Konzertmusik. Musikal. Illustration der Bilder durch Mitgl. der Infanteriekapelle.

Nadorst. Zu verkaufen ein schweres Bullenkalb.
Johann Büffelmann.

Nadorst. Zu verkaufen ein schönes, reinfarb. Bullenkalb.
A. Sündermann.

Zu verk. ein Anteil Wüstinger Molkerei. Nachzufragen in H. Bischoffs Ann.-Exp., Osternbg.

Osternburg. Zu verk. ein 2½j. u. zwei 1½j. Ochsen u. 1 schw. Bullenkalb. Gerh. Dählmann.

Versuchen Sie
Kombella
Die nichtfettende Hautcreme!
Ärztlich empfohlen als Bestes zur Haut- und Schönheitspflege, gegen aufgesprungene, rote, spröde Haut. Täglich damit Gesicht u. Hände eingerieben, wirkt Wunder, auch gegen Mitesser, Pickel u. alle Hautunreinheiten unübertroffen. Tube 60 und 100 Pf. Probetube 20 Pf. Dazu Kombella-Seife Stück 50 Pf. Schnupfencreme 30 Pf. Schweisscreme 40 Pf. Frostcreme 30 Pf. Zu haben in den Apotheken u. bei H. Fischer, Drog., Langestr. L. Fasch, Drog., Schüttingstr. Apoth. Th. Storandt, Erich Sattler Nachf. Hans Wempe, Langestr. 49. In Rastede bei F. Bühmann.

Geschäftseröffnung.
Hiermit halte ich vom heutigen Tage ab meiner geehrten Kundschaft von Paradies und Umgegend mein Lager in
Fahrrädern, Nähmaschinen und Musikautomaten nebst sämtl. Zubehör
sowie großes Lager in Muschelwaren
bestens empfohlen. Werde stets bestrebt sein, der geehrten Kundschaft sämtliche Aufträge sowie Reparaturen schnell und billigst auszuführen.
Hinr. Wilkens, Paradies.

Zu verkaufen eine gebr. Bettstelle mit Matratze, Bett, Holzkoffer, Hängelampe und Ampel.
Nadorsterstraße 107 a.

Mehrere guterhaltene Sofas und eine Kinderbettstelle mit Matratze billig zu verkaufen.
Donnerschweerstraße 31.

Elsfleth (Teleph. 216). Zwei schöne Kuhkälber zu verkaufen.
Joh. Wardenburg.

Eine sehr gute
Akkordzither
billig zu verkaufen.
Näheres Auguststraße 2, part.
Ferner daselbst eine wenig gebr.
Waschmaschine.

OSCAR SCHMIDT
Architekt B. D. A.
Beratung, Entwurf und Bauleitung auf dem Gebiete der Außen- u. Innen-Architektur, des Kunstgewerbes u. der Friedhofskunst
Ausstellung im Lappen
Büro: Oldenburg, Milchstraße 18.

Landesbibliothek Oldenburg

Gummimäntel

in grösster Auswahl, anfangend mit 16[75] ℳ

Wetter-Capes

in allen Grössen

zu billigen Preisen.

Alex Goldschmidt

Unterziehzeuge,

wollene Strümpfe, Socken, Beinlängen,

═ prima Wollgarne! ═

Georg Freese,

Langestraße 62. Haarenstr. 1 u. 2.

Sonntagabend, 8½ Uhr (pünktlich) findet Rosenstraße 14

ein Vortrag

statt. Thema: „Wie wird der Balkankrieg enden?!"
Ref. W. Barlemann.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. — Eintritt frei!

Casinogesellschaft Oldenburg.

Der erste diesjährige

Casinoball

findet am

Freitag, 29. November, statt.

— Anfang 8 Uhr. —

Anmeldungen bis **spätestens** zum 24. Novbr., mittags 1 Uhr, beim Casinowirt.

Das Balldirektorium.

G. Horn, Achternstr. 42/43.

Spezial-Geschäft für Damen- u. Kinderputz

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet!

Modernisierungen und Aufarbeitungen werden schnell und mit Sorgfalt zu billigsten Preisen ausgeführt.

Garnierte Hüte.

Filz-Hüte mit hübscher Garnitur von 5.75 bis **3.25** ℳ
Filz-Hüte mit chiker Seidengarnitur und Fantasiefedern . . . von 7.50 bis **4.00** ℳ
Sammet-Hüte mit eleg. Fantasie- od. Straußfederimitation . von 13.00 bis **5.75** ℳ
Sammet-Hüte mit echter Straußfedergarnitur von 15.00 bis **8.00** ℳ
Plüsch-Hüte mit chiker eleganter Garnitur von 18.00 bis **10.00** ℳ
Tocks aus Sammet uud Seal mit Borden und Fantasiefedern . . . von 10.00 bis **4.00** ℳ
Tocks mit echten Straußfedern von 15.00 bis **6.00** ℳ
Baretts aus Sammet od. Plüsch von 15.00 bis **6.00** ℳ
Backfischhüte von 3.50 bis zu den allerfeinsten.

-- Modellhüte --

in besonders grosser und schöner Auswahl sind zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Kinderhüte

in reizenden Neuheiten und enorm grosser Auswahl, Velour, Plüsch, Sammet und Filz.

Pariser Seal-Hüte von **2.75** ℳ an.
Einfach garnierte Hüte von **2.25** ℳ an.
Vollgarnierte von **3** ℳ an bis zu den allerfeinsten.

Ungarnierte Hüte, Fantasiefedern, Posen, Bänder, Stoffe und sonstige Putzartikel in jeder Preislage.

Echte Wiener Velour-Hüte

Wundervolle Qualität, federleicht.

Velour-Seal im Aussehen und Tragen fast wie echt Velour . . . . von **5.75** ℳ an

Einfach garnierte Hüte

in enorm großer, besonders schöner Auswahl von 2.50 ℳ an bis zu den allerfeinsten Neuheiten, engl. und Wiener Genre.

Gamin ein- und zweifarbig mit Gürtel oder Fantasie . . . . von 10 bis **4.00** ℳ
Weiche Kappen in Filz, Plüsch u. Pelz, **sehr billig.**
Breton in Filz und Sammet . . . . . von **2.50** ℳ an

Straussfedern und Pleureusen

in enorm grosser Auswahl zu ganz billigen Preisen.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten lange **Straussfedern**

Serie I 6.50 ℳ
„ II 4.50 „
„ III 3.50 „

Einen Posten **Pleureusen**, schwarz, weiss und farbig . . . . . . à Stück **9**[75] ℳ

W. Lühr, Wagenfabrik,

Oldenburg i. Gr. Gegründet 1872

(Inh.: W. Lühr jr.)

empfiehlt sein grosses Lager **eleganter**

Luxuswagen

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Mehrere Oppenheimer, diverse Selbstfahrer, Vis-à-vis, hochfein ausgestattete Halbverdeck, Phaeton, 4sitzig u. 6sitzig, mehrere Dogcart, 4 Dogcart auf Gummi,

6 gebrauchte, sehr gut renovierte

: Luxuswagen :

äusserst billig.

Ia Referenzen! Mehrfach prämiiert!

Einige versenkbare

◆ Adler-Nähmaschinen ◆

(Schwingschiffchen- und Rundschiffchen-Schnellnäher), vor- und rückwärts nähend, gebe zu **bedeutend ermässigten Preisen ab. — Sechs Jahre Garantie.**

Christoph Steinmeyer.

Herren-Winterüberzieher und schwarzes Frauenjakett, beides gut erhalten, zu verkaufen.
Sonnenstraße 39, oben.

Ofenerfelde. Zu verkauf. sechs Stück 6 Wochen alte Ferkel.
H. Unger.

Burwinkel. Zu verkaufen eine beste 2jährige Quene und eine Dreschmaschine mit 2—3pferdig. Göpel, so gut wie neu.
Heinr. Grätz.

Everſten. Zu verk. 1 10 Tg. altes Bullenkalb, gute Abstammung, und 1 schwere fette Kuh. Ibken, Heyersgang 6.

Zu kaufen gesucht guterhalt.
Dauerbrandofen.
Steinweg 8.

Billig zu verkaufen
2 Gaslyras.
Lange, Sonnenstraße.

Metropol-Theater.

Heute bis Montag unter anderem:

Die Kinder des Generals.

Ein Schauspiel in 3 Akten von Urban Gad.

In der Hauptrolle: **Asta Nielsen.**

NB. Dieses Bild spielt vom 5.—8. November im Apollo-Theater.

Waschkessel zu kaufen gesucht. Off. u. S. 795 a. d. Exped. d. Bl.

2 Herr.-Ueberz., 1 Zyl., 1 Reithose (Art.) b. z. v. Elisabethst. 12.

Kolonialwaren-Geschäft.

Nordenham. Wir haben Auftrag, ein in einem Unterweserorte belegenes Grundstück, auf dem seit mehreren Jahren ein

Kolonialwaren-Geschäft

betrieben wird, zu verkaufen. In dem Geschäfte wird ein jährlicher Umsatz von ca.

50,000 Mk.

erzielt, der sich noch bedeutend erhöhen läßt. Das Haus bringt hohe Miete, so daß der Käufer selbst sehr preiswert wohnt.

Nähere Auskunft erteilen wir gerne und bitten Interessenten, recht bald mit uns in Verbindung zu treten.

Brörken & Peters.

Kriegerverein Nadorst.

Am Sonntag, den 3. d. Mts., abends 7 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal (Wetjens Etablissement). Der Vorstand.

Zu verkauf. Milchziege wegen Platzmang. Bloherfelder Ch. 51.

Bäckerei, Handlung und Wirtschaft

auf dem Lande mit einem Umsatze von

35—40,000 Mk.

haben wir mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Sehr passend für einen Bäcker oder Kolonialwarenhändler.

Brörken & Peters,
Nordenham.

Bäckerei

auf dem Lande mit einem Umsatz von ca. 30 000 Mark steht durch uns zum Verkauf. Kaufpreis mäßig.

Brörken & Peters,
Nordenham.

Zu verkauf. neuer Handwagen.
Stau 23.

Osternburg-Neuenwege.

Sonntag, den 3. Nov.

Einweihungs-Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
Emil Mohr

Landesbibliothek Oldenburg

J. D. Freese, Hoftischlermeister,
Mühlenstrasse 3—4. Fernruf 256.

Lieferung wohnfertiger Zimmereinrichtungen einschliesslich Teppiche, Gardinen und Dekorationen in einheitlicher, geschmackvoller Ausführung. Nur gediegene Herstellung bei niedrigen, der Qualität entsprechenden Preisen. — Ich bitte um die Besichtigung meiner Musterausstellung. — Musterbücher, Kostenanschläge und Sonderentwürfe . . . . kostenlos. — Franko Lieferung. . . . .

Havanas!!

Das Feinste vom Feinen!

Criolla leicht, pikant	10 ₰
Flor Almirante pikant und blumig . . .	12 ₰
Flor de Lucretia elegant und pikant . . .	15 ₰
Habanera voll und prickelnd . . .	15 ₰
Flor de Genio hochfein und nicht schwer	17½ ₰
Epicuro m. Ring leicht, fein	22 ₰
Picoleto volle, pikante Tischcigarre	24 ₰

Friedrich Krüger,

Aeuss. Damm 2. **Oldenburg** Markt Nr. 7.
Brake, Breitestrasse 19.

Neu! Neu!

Elektrosan-Bürste

das ideale hygienische Gerät.
Von Professoren und Aerzten empfohlen.

Die Elektrosan-Bürste wurde bis dahin mit staunendem Erfolge gegen **Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Kopfschuppen,** frühzeitiges **Ergrauen** sowie gegen nervöse und rheumatische Kopfleiden angewendet.

Herr G. M. in R. schreibt: Kann Ihnen zu meiner grossen Freude mitteilen, dass ich mit der Elektrosan-Bürste einen fabelhaften Erfolg erzielt habe; ich hatte früher eine grosse Glatze, der ganze Kopf ist jetzt regelrecht wieder mit Haaren bewachsen, ich kann fast sagen, dass ich die Haare wachsen sehe.

Jeden Tag werden mir aus allen Gegenden Deutschlands Dank- und Anerkennungsschreiben zugesandt und bitte ich daher, meiner Entdeckung Vertrauen entgegen zu bringen. Verlangen Sie Prospekte und Erfolgeberichte direkt von dem Erfinder

Friedrich Obermeier, Rinteln a. W. 23,
Entdecker der Ursache des Haarausfalles u. der Kahlköpfigkeit.

Haufen Dünger zu verkaufen
Burgstraße 8.

Getr. Herren-, Damen- und Kindergard. zu vk. Nelkenst. 17.

Günstiges Angebot!

Nußbaum-Salon-Einrichtung, bestehend aus:
1 Salonschrank,
1 Umbau mit Seitenschränken,
4 Plüschstühlen,
1 Sofa, 2 großen Sesseln, mit Plüsch,
1 Salontisch oder Zugtisch,
zus. für nur **450 Mk.**

Emil Meiners,
Möbel und Dekoration,
Meinardusstr. 39. Telefon 1304.
Eigene Werkstatt.

30 Tage zur Probe

versende **Rasiermesser**
Nr. 27 fein hohl per St. ℳ 1.50
Nr. 29 sehr hohl „ „ „ 2.—
Nr. 33 extra hohl „ „ „ 2.50
Kompl. Rasiereinrichtung in poliert. Holzkasten u. Spiegel u. sämtliche Rasierutensilien nur ℳ 3.—, in besserer Ausführ. ℳ 4.—, Porto extra.
Neuester Hauptkatalog tausend Abbild. über sämtl. Waren grat. u. frko. an jedermann. Vers. p. Nchn. Nichtgefall. Betr. zurück.
Emil Jansen, Wald 380
Stahlwarenfabrik b. Solingen.

LAPPAN LAPPAN
Bilder-einrahmung
gut billig prompt
Kunsthandlung
Lappan.
LAPPAN LAPPAN

Künstliche Zähne
:Plomben in Gold, :
:: Emaille, Amalgam, ::
Zahnziehen, Nervtöten.
Frau F. Hemken,
Dentistin,
Rastede.

Zahn-Atelier L. Brinkmann

Langestraße 78.
Telefon im Hause Nr. 404.
Moderner Zahnersatz. Künstl. Zähne ohne Gaumenplatten, wie: Brücken, Kronen, Stiftzähne. Plomben in Gold u. Porzellan. **Richten schiefstehender Zähne.**

Oberhausen b. Wüsting. Zu verkaufen ein Kuh und ein Bullenkalb. **Fr. Clausen.**

Klavier-Unterricht erteilt ausgebildete Lehrerin. Näheres Auguststraße Nr. 92.

Wohnungsveränderung.
Frau **H. Büsing,**
Hebamme,
Nadorsterstrasse 38a.
Fernsprecher 1320.

H. M. bitte abholen.

Jegliche Art **Leib- und Bettwäsche** w. angft. Kleinestr. 21.

Verzogen
nach **Alexanderstraße 39, I (Alexanderhaus).**
Tierarzt Thorwart.
Fernsprecher 1393.

Kind, am liebst. 1 Jahr alt, w. als eig. f. einmal. Verg. angen. Off. u. S 810 an die Exp. d. Bl.

Großherzogl. Theater.
Sonntag, 3. Nov.
(24. Vorstell. im Abonnement) Freiplätze hab. keine Gültigkeit: **„Der liebe Augustin“.** Anfang 7 Uhr.

[illegible]ner Stadt-Theater
Sonntag, 3. Nov., nachm. 3 Uhr: „Mein Freund Teddy“; abends 7½ Uhr: „Der liebe Augustin“.
Montag, 4. Nov., abends 7 Uhr: „Brand“.

Heiratsgesuche.

Alleinsteh. Mann, 40er Jahre, evang., in guten Verhältn. leb., sucht pass. **Haushälterin** zwecks spät. Heirat. Antritt beliebig. Etwas Vermögen oder Ersparnisse erwünscht. Gefl. Offerten unter S. 802 an die Expedition d. Bl.

Zwei Varelerinnen suchen die Bekanntschaft zweier jung. Herren. Beamte bevorzugt. Offerten unter Z. W. 100 postlagernd Varel.

Landwirtstochter mit Verm. f. die Bek. e. pensionsber. Beamt. Off. u. M. 1 Fil. Alexanderstr.

Herr, Ende 20er, mit etwas Vermögen u. angenehmer Stell., sucht die Bekanntschaft einer jg. Dame vom Lande. Offerten unter G. W. 206 postlagernd Oldenburg.

Ein bess. junger Herr wünscht die Bekanntschaft einer netten Dame zwecks Spaziergangs. Spät. Heirat nicht ausgeschloss. Offerten unter S. 814 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Junger Mann, Anfang 30er, evang., möchte mit ordentl. eins. Mädchen vom Lande in Verkehr treten zwecks späterer Heirat. Offerten mit Bild wolle man richten unter Chiffre S. 804 an die Expedition d. Bl.

Reiche Damen, u. a. vermög. südamerik. Witwe, jg. deutsche Waise, 400 000 Vermög., mehr. Russinnen mit 50- b. 200 000 Verm. u. noch viele 100 vermög. Damen aus allen Gesellschaftskr. wünsch. rasche **Heirat.** Herren (w. a. ohne Verm.), die es ernst mein., erh. kostenl. Auskunft von **Schlesinger, Berlin 18.**

Heiraten Sie nicht, bevor Sie über zukünft. Person u. Fam., üb. Mitgift, Verm., Ruf, Vorleb. usw. genau inform. sind. Diskr. Spez.-Ausk. überall. **Welt-Auskunftei „Globus“, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 11.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Helene Tiedjen
Heinrich Twelkemeyer.
Verlobte.
Eversten b. Oldenbg. **Versmold** i. W. z. Zt. Oldenbg.

Todes-Anzeigen.

Nachruf.

Am Mittwoch, den 30. Oktober, verschied nach heftiger Krankheit unser lieber Sangesbruder

Julius Sandvoss

im 60. Lebensjahre. Ein aufrichtiger Freund und Förderer des Männergesanges ist mit ihm dahingegangen. Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren der

Sängerbund des Gewerkvereins H.-D..

Nachruf.

Der unerbittliche Tod entriss uns am 30. Oktober nach kurzer Krankheit unseren langjährigen Kassierer, den Hauswart

Julius Sandvoss

in seinem 60. Lebensjahre. Der Verstorbene, ausgerüstet mit einem warmen Herzen für die Arbeitersache und unermüdlich für dieselbe tätig, lebte ganz nach dem Grundsatze: Einer für Alle, Alle für Einen! Ein treues Andenken sichert ihm zu der

Ortsverein des Gewerkvereins der Fabrik- und Handarbeiter H.-D.

Nachruf.

Der langjährige Kassierer des hiesigen Ortsverbandes deutscher Gewerkvereine H.-D., der Hauswart

Julius Sandvoss

wurde am 30. Oktober durch den unerbittlichen Tod aus unseren Reihen abberufen. Ein ehrenhafter und aufrichtiger Charakter ist mit ihm dahingegangen. Sein Abgang hat eine grosse Lücke in die Reihen seiner Verbandskollegen gerissen. Ruhe sanft, lieber Kollege!

Der Ortsverband der deutschen Gewerkvereine H.-D.

Beerdigung am Montag, den 4. November, vormittags 9 Uhr.

Gewerkvereinskollegen versammeln sich bei A. Bodendiek um 8½ Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Burhave, d. 31. Oktober.

Heute abend 6¾ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater

der Rentner

Theodor Francksen

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau **Auguste Francksen,**
Gustav Janssen und Frau geb. Francksen,
Fritz Francksen und Frau geb. Francksen,
Adolf Francksen und Frau geb. Hemken,
Heinrich Francksen und Frau geb. Bruncken
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 5. November, nachm. 4¼ Uhr, auf dem Friedhofe zu Burhave statt.

Eversten, 1. Novbr. 1912.
Heute morgen 6¾ Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die Witwe des Privatmanns **C. D. H. Meyer,**

Margarete Cath.
geb. Niemann,
in ihrem 91. Lebensjahre.
Tiefbetrauert von ihren Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Nov., 2¼ Uhr, vom Sterbehause, Feststr. 2, aus.

Unser lieber Sohn, Bruder und Vetter

Oscar Winters

ist gestern abend ½10 Uhr nach langem schwerem Leiden in seinem 35. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen.

Bremen und Oldenburg, 1. Novbr. 1912.
Carl Winters u. Frau, Bertha geb. Pieper.
Gustav Winters.
Bertha Pieper.

Oldenbrok, 31. Okt. 1912.
Heute entschlief unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich

im 29. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Eltern und Angehörigen:
J. F. Ohmstede.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Nov., nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Oldenbrok statt.

Danksagungen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieb. Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Meta Scheimann
geb. Stindt,

sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Thien und den Bewohnern des Friedas-Frieden-Stiftes unseren
herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
B. Hinrichs u. Frau.

Da uns zu unserer Silberhochzeit so unendlich viele Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zuteil geworden, bitten wir, es uns nicht übel zu deuten, wenn wir auf diesem Wege allen unseren Freunden und Bekannten unseren

verbindlichsten Dank

aussprechen.
P. Brandstätter und Frau, Hedwig geb. Herkenhoff.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Adolf Frerichs, Sillenstede; Wilh. Zimmering, Tettens; W. van Mark, Böllenerfehn. — (Tochter): Johannes Eilts, Oldorf; E. A. Hartmann, Detern; H. Henken, Cleverns.

Verlobt: Emma Greiff, Jever, mit Gerhard Böhner, Haddien; Helene Graf, Tettens, mit Hermann Ulferts, Hohenkirchen.

Verheiratet: Emke Ruter mit Enka Franssen, Emden.

Gestorben: Erich Mengers, Ellwürden. Elli Meiners, Nordenham-Atens, 8 J. Jannette Lorentz, Pilsum, 48 J. Betta Siebeldina Strahtmann geb. Bünting, Brake, 82 J. Addo Bielefeld, Brake, 8 Mon. Wwe. Hauke Henriette Roelfs geb. Peters, Rysum, 78 J. Dirktea Harms geb. Heikes, Leer, 61 J. Landgebräucher Hinrich Behrends, Loggerfeld, 42 J. Gretchen Boelhoff geb. Arends, Kloster Muhde, 37½ J.

2. Beilage

zu № 301 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonnabend, 2. November 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. November.

* **Der heutige Kunstvortrag**, der erste von den fünfen dieses Winters, wird in der Aula des Gymnasiums abgehalten (nicht des Seminars) und beginnt, wie immer, um 7.30 Uhr. Professor Mackowsky aus Berlin, von seinen früheren Vorträgen vorteilhaft bekannt, spricht zu Lichtbildern über moderne Architektur (von Schinkel bis Messel) und wird gewiß auf eine zahlreiche Zuhörerschaft rechnen können, weil seine Vorträge hier in besonders vorteilhafter Erinnerung stehen.

* **Zum Tode des Geh. Oberschulrats Dr. Menge** schreibt Herr Th. Thedmers im Oldenb. Schulblatt folgenden warmen Nachruf: „In der Frühe des 23. Oktobers starb nach einer Darmoperation der Geheime Oberschulrat Professor Dr. Rudolf Menge. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der von hoher Warte mit Kennerblick das ganze Schulwesen überschaute, auch in seiner geschichtlichen Entwickelung. Er schätzte das Hergebrachte und Gewordene, ohne den Sinn und das Verständnis für die Forderungen der Gegenwart zu verlieren. Das zeigte sich nach verschiedenen Seiten, vor allem bei seinen Schulbesuchen. Die Lehrer verehrten in ihm den sachkundigen Fachmann. Als solcher hatte er einen scharfen Blick. Für alles, was im und am Schulhause vorging, hatte er ein Auge. Er war fröhlich mit den Fröhlichen, fand aber auch in ernsten Stunden das rechte Wort. — Menge wurde im Jahre 1895 aus Halle a. S., wo er an den Franckeschen Stiftungen tätig war, nach Oldenburg berufen, um anstelle des Geheimen Oberschulrats Ramsauer die Leitung des höheren Schulwesens und eines Teiles des Volksschulwesens zu übernehmen. Bei der Neugestaltung des Oldenburger Seminars hat er sich als einen eifrigen Förderer des Lehrerbildungswesens erwiesen. Das Seminar ist ihm zu besonderem Danke verpflichtet und wird seine Fürsorge schmerzlich vermissen. — Menge hat 17 Jahre hier am Orte seine stets rüstig schaffende Tätigkeit entfaltet. Er gehörte zu den Nimmermüden. 17 Jahre sind keine lange Zeit. Aber es hat sich in diesem Zeitraume manches verändert, besonders auf dem Gebiete des Volksschulwesens. Nicht alles, was hier geschehen oder unterblieben ist, ist auf Menges Rechnung zu setzen. Er hatte aber auch für das Volksschulwesen ein warmes Interesse. Die Bestrebungen des Landeslehrervereins verfolgte er mit größter Aufmerksamkeit, und wenn er auch diesen oder jenen unserer Schritte nicht gebilligt hat, so hat er uns doch nie unedle Beweggründe untergeschoben. — Unserem Schulmuseum war Geheimrat Menge ein warmer Fürsprecher. Auch das Schulblatt hat er regelmäßig und eingehend gelesen, und wenn ihm an dem Inhalte unseres Vereinsorgans etwas aufgefallen war, was nach seinem Dafürhalten nicht stimmen konnte, so machte er dem Unterzeichneten in der freundlichsten Weise davon Mitteilung. So konnte es nicht ausbleiben, daß auch die oldenburgische Volksschullehrerschaft mit Stolz und Verehrung zu dem Verstorbenen aufblickte und sein plötzliches Hinscheiden die innigste Teilnahme fand.

Haltet das Bild des Würdigsten fest! Wie
leuchtende Sterne
Streute sie aus die Natur in den unendlichen
Raum!

* **Das 2. Bremer Philharmonische Konzert** findet im Künstlerverein Dienstag, den 5. Nov. 1912, statt. Dirigent: Ernst Wendel. Solistin: Elena Gerhardt. Programm: 1. Hugo Kaun, Sinfonie Nr. 2 C-moll, op. 85 (zum ersten Male); 2. Richard Strauß, Lieder mit Orchesterbegleitung; 3. Franz Liszt, Tasso, sinfonische Dichtung für großes Orchester; 4. Hugo Wolf, Lieder mit Klavierbegleitung; 5. Richard Wagner, Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer". Anfang 7.30 Uhr, Ende 9.30 Uhr. Generalprobe Montag, den 4. Nov., abends 7.30 Uhr. Eintrittskarten bei Prager und Meier und an der Abendkasse, für die Generalprobe à 3 Mk.

* **Die Kochkunstausstellung in der „Rudelsburg"** ist im letzten Stadium ihrer Vorbereitung. Es klopft, sägt und hämmert dort, alles rennt wie ein Bienenschwarm durcheinander, und dabei wachsen langsam die Linien der Ausstellung immer klarer hervor. In ganz geschickter Weise sind die beiden Hallen mit dem Rudelsburgsaal verbunden. Die eine liegt an der Westerstraße, die andere an der Zeughausstraße, beide durch die Bühne mit dem großen Saal verbunden. Unter der Bühne ist der große Biertunnel, in den Garderobezimmern der Bühne je ein Café und eine kleine Weinstube. Das Weinrestaurant liegt an der Westerstraße in einem sehr hübsch dekorierten Raum. In der Nähe ist die Kapelle postiert, die die Konzerte veranstaltet. Die Passage wird sich leicht und ungehindert vollziehen, namentlich infolge der beiden angebauten Festhallen, die natürlich Heizung und elektrisches Licht haben. Ein fortgesetzter Wagentransport durch die Ofenerstraße bringt die Ausstellungsgegenstände an Ort und Stelle. Schon ein flüchtiger Blick in die Ausstellung zeigt vor allem das, daß die Schau gediegen und wertvoll, sowie sehr interessant zu werden verspricht, inhaltlich und äußerlich, so daß sie aus sich selber eine große Anziehungskraft ausüben wird.

* **Friesen-Denkmals-Lotterie.** Man schreibt uns vom Rüstringer Heimatbunde: Es drängt die Zeit zur endgiltigen Abrechnung der Friesen-Denkmals-Lotterie, da in einigen Wochen die Ziehung stattzufinden hat. Wir bitten daher die Herren, die so freundlich waren, die ihnen gesandten Lose zu behalten, und die mit der Zahlung noch im Rückstande sind, uns möglichst umgehend den Betrag für die Lose einzusenden, damit endlich die Lotterie-Angelegenheit geregelt werden kann. Wenn die Herren wüßten, welche Arbeit schon die Angelegenheit erforderte, würden sie uns dieselbe gewiß durch prompte Einsendung des Betrages erleichtert haben. Beträge, die bis zum 15. November noch nicht bei der Deutschen Nationalbank in Nordenham eingezahlt sind, werden wir uns erlauben, unter Zuziehung der Portokosten durch Postauftrag zu entnehmen. Die Stiftungen für die Lotterie haben einen unerwarteten Umfang angenommen, so daß die Gewinnaussichten der Losinhaber so günstig sind, wie kaum bei einer ähnlichen Lotterie. Bei einer Anzahl von 2500 Losen ist schon jetzt auf über 200 Gewinne zu rechnen, unter denen eine Anzahl sehr wertvoller Kunstgegenstände sich befindet. In den letzten Tagen trafen nachfolgende Stiftungen ein: ein Kunstblatt von Hans am Ende-Worpswede, ein Kunstblatt von O. Modersohn daselbst, eine Zeichnung in Goldrahmen von Fräulein S. Wencke daselbst, eine Originalradierung von Franz Hecker-Osnabrück, zwei illustrierte Prachtwerke von der Schmidtschen Buchhandlung (Segelken)-Oldenburg, Professor Dr. Rüthning Oldenburger Geschichte (elegant gebunden) von G. A. Hahn in Bremen, eine Sendung hochfeiner Havanazigarren von F. A. Clodius in Lohne. Außerdem hat die „Leipziger Illustrierte Zeitung" eine Anzahl der „Oldenburger Nummer", die Mitte November erscheint, zugesagt. Lose sind noch in beschränkter Anzahl zu haben, hier in Oldenburg bei der Onckenschen Hofkunsthandlung (Lappan).

* **In der Fischbeckschen Hofkunsthandlung** sind mehrere Porträts und Landschaftsbilder von Adolf Mohr hierselbst ausgestellt, der sich nach berühmten Mustern auf die hohe Kunst geworfen hat und ihr neben dem ehrsamen Handwerk mit Hingebung huldigt. Die Porträts sind zumeist Familienbilder und werden jedenfalls wegen ihrer Aehnlichkeit mit den bekannten Originalen — z. B. sehen wir da unseren bewährten Theaterinspizienten und Hausinspektor von Sohnes Hand getreu dargestellt — viele Bewunderung erfahren. Auch die landschaftlichen Motive entstammen unserer Gegend und fordern schon aus diesem Grunde die Aufmerksamkeit der Passanten heraus.

* **Ihr 40jähriges Dienstjubiläum** im Hause Thorade feierte gestern „die alte Anna", Frl. Anna Albers, aus der Hatter Gegend, der weit und breit bekannte dienstbare Geist der Familie. Es ist in letzter Zeit hier mehrfach von langen Dienstverhältnissen die Rede gewesen. Eine 40jährige verdienstvolle Tätigkeit in einer und derselben Familie wird indessen immer zu den Seltenheiten gezählt werden. Demgemäß gestaltete sich der Ehrentag auch zu einem Festtage, von dem die zahlreichen Freunde und Bekannten des Hauses ebenso wie die weitverzweigte Verwandtschaft gebührend Notiz nahmen. Von allen Seiten wünschte man der treuen Schafferin andauernde Frische und Gesundheit, so wie es ihr bis jetzt beschieden war. Zu einem solch befriedigenden Verhältnis kann man sie gleichwie ihre Herrschaft nur beglückwünschen.

* **Druckfehler.** In der am Donnerstag erschienenen ganzseitigen Empfehlungsanzeige „Blitz-Briketts und Grude-Koks" der Firma Normann & Co., hier, sind einige falsche Zeilenstellungen vorgekommen, die wir hiermit berichtigen. Es muß heißen: „Die in modernen Oefen vorhandenen Rosten können ohne weiteres für die Brikett-Feuerung benutzt werden; ist der Feuerungsraum jedoch ein verhältnismäßig zu großer, so empfiehlt es sich, die Verkleinerung desselben durch Einlegung einiger Schamottsteine zu erwirken. Die Entzündung der Braunkohlen-Briketts läßt sich in althergebrachter Weise leicht bewerkstelligen; auf den Rost wird eine Handvoll zerkleinertes Holz gelegt und dann darauf die Briketts hochkantig mit je 2—3 Zentimeter Zwischenraum." — — Ferner muß es heißen: „Will man die geringe Asche, die die ausgebrannten Briketts absetzen, doch entfernen, so genügt ein leises Schüren durch die untere Klappe, also von unten durch den Rost. Die nicht zu unterschätzenden Annehmlichkeiten der Braunkohlen-Briketts gegenüber anderer Feuerung treten besonders zutage in der Schonung der Feuerungsanlage." — —

Verschönerungsverein Osternburg.

Gestern abend fand in der „Harmonie" (Inh. D. Neumann) die angekündigte Versammlung zur Gründung eines Verschönerungsvereins statt. Trotz des schlechten Wetters war der Besuch ein guter. Als Vertreter des Amtes Oldenburg war Amtshauptmann Erz. von Rössing, als Vertreter der Gemeinde Osternburg Gemeindevorsteher Rosenbohm anwesend. Außerdem war Landtagsabgeordneter Möller erschienen. Den Vorsitz führte Eisenbahnrevisor Thiesing. Er begrüßte die Erschienenen, besonders Erz. von Rössing, mit herzlichen Worten, und schilderte in eingehender Weise die Vorgeschichte der Vereinsgründung, lebhaften Anklang findend. Dann nahm Hofgärtner Immel das Wort zu einem Vortrage über

Ziele, Arbeiten und Wirkungen eines Verschönerungsvereins,

etwa wie folgt: Die Ziele eines solchen Vereins richten sich nach den Bedürfnissen der Stadt oder der Gemeinde, in der er existiert. Man unterscheidet große und kleine Ziele. Für Osternburg dürfte es sich zunächst darum handeln, das Straßenbild zu verschönern, besonders durch Verbesserung der Vorgärten. Diese machen hier vielfach einen überaus dürftigen und unordentlichen Eindruck. Dabei ist aber gerade auf dem Gebiete der Vorgartenanlage mit einfachen Mitteln und geringen Kosten viel zu erreichen. Wenn ein Vorgarten rein erhalten wird, wenn er schöne, gerade Wege aufweist, nicht überfüllt und einheitlich bepflanzt ist, macht er schon einen sehr guten Eindruck. Ein Vorgarten ist gewissermaßen eine Visitenkarte seines Besitzers. Ist er ordentlich gehalten, kann man ohne weiteres annehmen, daß auch in der Wohnung geordnete Zustände herrschen. Weiter kommt für Osternburg die Herbeiführung eines schönen Blumenschmucks der Fenster und Balkone in Frage. Besonders die Frauen können auf diesem Gebiete bahnbrechend wirken. Andere Städte, wie Hannover usw., haben gerade durch die Pflege dieses Ge-

Frauen-Romane.

In den bei Wilhelm Borngräber (Berlin) erschienenen schönen Briefen Gustav Freytags an seine Gattin äußert sich der berühmte Verfasser der Verlorenen Handschrift und der Ahnen gelegentlich auch über die Schriftstellerei der Frauen. Es scheint, daß Frau Ilse, die Gattin Strakosch's, des Vertragsmeisters, die mit ihrer Neigung den späten Lebensabend Freytags verschönte und sich wirklich auch noch mit dem Fünfundsiebzigjährigen vermählte, einmal dem großen Romanzier mit der Frage kam, ob sie nicht auch so ein Buch verfassen könnte, vielleicht erst eine Novelle. Da antwortet er „der teuern Frau Professorin" dann: „Was das Erfinden eines Novellenstoffs betrifft, so ist es gar nicht ratsam, ja es ist fast unmöglich, der Seele des Schreibenden einen solchen zu oktroyieren. Denn die Freude daran muß aus dem Innern kommen. Wie zusällig vermittelt solches Behagen der schöpferischen Phantasie das Material, und leicht und selbsttätig muß diese den Stoff mit ihren bunten Fäden umziehen und mit dem Gemüt des Schaffenden erfüllen. Jede Aufgabe, die von einem andern gestellt wird, ist nur ein Pensum. Wenn nun eine Frau sich zu solcher Darstellung entschließt, so gibt ihr den nächsten Stoff wohl immer, was sie heiter und teilnahmsvoll in ihrem Leben beobachtet hat, das Erwachen der Kinderseelen, die verschiedenen Charaktere der Kleinen, die Entwickelung in ihren Eigentümlichkeiten und Konflikten mit der Umgebung. Wäre ich eine Frau, ich würde am liebsten, oder doch zuerst ein Hausbuch über die kleine Familie schreiben, allen Eltern anmutig und vertraulich." Und in einem späteren Brief ergänzt Freytag diese Bemerkung mit den Worten: „Es ist wahr, die Schriftstellerei ist ein bedenkliches Handwerk, zumeist für Frauen. Auch bei wirklichem Talent entbehren diese zu sehr das heitere Herrengefühl, mit welchem der echte Dichter das gesamte Leben seiner Zeit übersehen muß. Dennoch merke ich, daß für die meisten Menschen in der Arbeit des freien Schaffens ein starker Reiz liegt. Auch für die Novelle, Erzählung, den Roman, kommt den Frauen wieder zu gut, daß sie in der Regel besser zu fabulieren, das heißt, zu erzählen wissen, als die Männer. Nur der Inhalt des Erzählten ist die Schwierigkeit, und die größte die Abrundung zu künstlerischer Form."

*

In diesen beiden brieflichen Aeußerungen Gustav Freytags liegt keimhaft alles eingeschlossen, was über die Schriftstellerei der Frauen, soweit es sich um die Erzählungskunst handelt, zu sagen wäre. Ihr Talent ist auch von den größten Dichtern gern und dankbar anerkannt worden; sagt doch auch Goethe, er verdanke seinem Mütterchen „die Lust zu fabulieren." Die bewegliche Phantasie, die sich ohne Mühe über das „eherne Kausalgesetz" hinausschwingt und allen „Notwendigkeiten" ein Schnippchen schlägt, macht die Mütter und auch die Wärterinnen der Kinder nicht selten zu den geborenen Märchenerzählerinnen. Auf den Märchenbüchern sind wir ja auch gewohnt, die Mutter oder Großmutter abgebildet zu sehen, und im Kreise um sie her die lauschenden Kleinen. Auch daß die Frauen das Wort leicht beherrschen und meist geborene Rednerinnen sind — wie jetzt auf Kongressen häufig wahrzunehmen — macht sie geschickt, es auch „mit der Feder" festzuhalten. Hinsichtlich des „Herrengefühls" und der reicheren Bildung und Erfahrung der Frau, würde Freytag heutzutage sein Urteil nicht unwesentlich ändern und erweitern müssen. Der Blick der heutigen Frau ist nicht mehr auf „Küche, Kirche, Kinder und Kleidung" beschränkt; alle Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten sind ihr erschlossen, und dieser Freiheit entsprechend sehen wir auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft und des praktischen Lebens Talente in reicher Fülle aus der Frauenwelt hervorgehen und sich betätigen. In der schönen Literatur liegen Beweise genug vor, daß Frauen auch die größte Schwierigkeit, die Freytag anführt, zu meistern wissen, die Abrundung zu künstlerischer Form. Namentlich auf dem Felde des Romans besitzen wir Meisterinnen, die fast in keinem Betracht mehr hinter den männlichen Anerkanntheiten zurückstehen. Je mehr die talentvollen Frauen sich innerlich befreien von allem knechtischen und blinden Autoritätsglauben, durch den der Mann seine Willkürherrschaft über sie stets ausgeübt hat und aufrecht zu erhalten aus allen Kräften sich bemüht; je mehr sie ihren Verstand bilden und zu eigener Weltanschauung heranreifen, je mehr sie also Persönlichkeiten werden, desto eher werden sie aus ihren Reihen zahlreiche Bahnbrecherinnen der Kultur hervorgehen sehen. Wer, im Verkehr mit geistig hochstehenden Frauen, das Märchen vom „schwachen weiblichen Verstande" verachten lernte, der kann an der Möglichkeit nicht den mindesten Zweifel hegen, daß die Zukunft zahlreiche weibliche Genies zeitigen werde. Voraussetzung ist nur der unablässige Kampf um ihre weitere geistige und soziale Befreiung.

*

Nun mag der Prophet sehen, wie er aus dem obersten Luftrevier der Verkündigung und des Hellsehens sich wieder in die unmittelbare Gegenwart herabläßt. Er ergreift als Falkschirm einen der vielen Romane, die, von Frauen geschrieben, ihn belagern und bedrängen. Vorsicht ist geboten, damit man nicht in irgend einer unangenehmen Landschaft, wohl gar in sumpfiger Gegend landet.

Bei Marie Diers ist eine solche Gefahr ausgeschlossen. Ihr neuer Roman „Die klugen Kinder des Schulmeisters von Zennesdorf",*) ist zwar keine Heldentat, aber doch eine sehr achtungswerte Arbeit. Ein Schulmeisterleben, eines jener altmodischen, schlichten, wie sie Jeremias Gotthelf zu zeichnen vermochte, entrollt hier die von uns schon öfter lobend erwähnte Verfasserin. Seit des genannten Gotthelf „Leiden und Freuden" und Roseggers „Waldschulmeister" hat noch mancher Schriftsteller sich an diesem Stoff versucht; man könnte ihn fast als abgedroschen bezeichnen. Aber Marie Diers hat es verstanden, die geheimnisvollen Fähigkeiten und das Wirken und Walten ihres Schulmeisters so zu schildern, daß man dem braven und seltenen Mann die Hand drücken und ihn zum Freunde haben möchte. Und erst seine Frau mit dem gesunden Menschenverstand, den klaren Augen, den verarbeiteten Händen und dem feinen Verständnis für die Eigenheiten ihres Mannes!

Aber ich weiß schon: meine Leserinnen möchten gern

*) Verlag von Max Seyfert Dresden.

Landesbibliothek Oldenburg

Nietes eine außerordentliche Verschönerung des Stadtbildes erzielt. Besonders jährlich veranstaltete Prämiierungen haben sich als sehr fördernd erwiesen. Sehr segensreich wirkt auch die Blumenpflege durch Schulkinder; sie pflanzt die Liebe zur Natur in die Seele des Kindes hinein.

Auch eine Verbesserung der Einfriedigungen ist in Osternburg vielfach sehr erwünscht; sie sind teilweise geradezu verwahrlost, wohl mehr aus Nachlässigkeit, als aus bösem Willen. Zu bedenken ist hierbei vor allen Dingen, daß die Art der Einfriedigung immer in Beziehung zu den Formen des Hauses stehen muß. Einen sehr schlechten Eindruck macht es z. B., wenn vor einem Hause mit wuchtigen Formen und einfachen, geraden Linien, wie bei der Oldenburger Bibliothek, eine winzige, verschörkelte Einfriedigung steht. Durch Anregung würde auf diesem Gebiete auch ohne Aufwendung von Geldmitteln in Osternburg vieles erreicht werden können. Ferner kommt in Frage Herstellung hübscher Baumpflanzungen an Straßen und Plätzen, Schaffung von öffentlichen Anlagen und Schmuckplätzen, Erhaltung der Naturdenkmäler, Anlage von schattigen Spazierwegen bei Erschließung neuen Terrains, Einwirkung auf die Ausgestaltung der Bebauungspläne, Anregung zum Erwerbe von Gelände zum Vermieten an die Eingesessenen zur Gemüse- usw. Zucht (sogen. Schrebergärten), Herstellung von Ruhebänken. Eingehend begründete Herr Immel die Nützlichkeit und die Wichtigkeit dieser Einrichtungen, wies darauf hin, daß es vielleicht in erster Zeit an Enttäuschungen in der einen oder anderen Weise nicht fehlen würde, daß aber sicher die Zeit kommen werde, wo sich die segensreiche Tätigkeit eines Verschönerungsvereins für Osternburg in vollem Maße zeigen werde. Lebhafter Beifall folgte den vortrefflichen Ausführungen.

Nach kurzer Pause trat man in die Diskussion ein. Eisenbahnbureauassistent G. Baake wies in eingehender Weise darauf hin, daß es besonders in Osternburg dringend notwendig sei, einen Verschönerungsverein ins Leben zu rufen. Nur ein solcher könne es erreichen, daß Ort und Gemeinde in schönheitlicher, gesundheitlicher und verkehrstechnischer Beziehung die Ausgestaltung erhalten würden, die dringend wünschenswert sei. Allgemeine Zustimmung folgte den Ausführungen. Einstimmig wurde daraufhin die Gründung des Vereins beschlossen. Sämtliche Anwesenden erklärten ihren Beitritt. Einzelne Herren hatten sich bereits schriftlich angemeldet, so daß die Gesamtmitgliederzahl etwa 50 beträgt. Eine anregende Debatte entspann sich über die Statuten; einstimmig wurden sie zum Schlusse mit wenigen Aenderungen angenommen.

Die sich anschließende Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: erster Vorsitzender Obertelegraphensekretär Wintermann, zweiter Vorsitzender Hofkunstschlossermeister Hartmann, erster Schriftführer Gemeindeeinnehmer Claaßen, zweiter Schriftführer Lehrer Brandt, erster Kassenführer Bauunternehmer Johann Barkemeyer, zweiter Kassenführer Eisenbahnrevisor Frerichs. Zu Beisitzern wählte man folgende Herren: Eisenbahnbureauassistent G. Baake, Buchdruckereibesitzer Dannemann, Bauunternehmer H. Feye, Bauunternehmer L. Freytag, Rechnungssteller Grimm, Sattlermeister Harms, Kaufmann M. Hilsberg, Schlossermeister D. Hullmann, Lehrer H. Oltmanns, Gemeindevorsteher Rosenbohm, Lehrer Südbeck, Eisenbahnrevisor Thiesing, Kanalaufseher Weckerle, Bauunternehmer A. Westerholt, Landmann G. Willkens, Gärtner H. Engels.

Dem Vorstand wurde das Recht zuerkannt, den Kreis der Beisitzer event. noch zu erweitern. Landtagsabgeordneter Möller dankte unter allgemeinem Beifall Exz. Frhr. v. Rössing für das Interesse, das er der Sache entgegenbringe, und schlug vor, ihn zum Ehrenmitglied zu ernennen. Einstimmig wurde das beschlossen.

Exz. Frhr. v. Rössing dankte in herzlichen Worten. Als er von der Vereinsgründung gehört habe, sei er sehr erfreut gewesen. Er hoffe auch, noch oft Gelegenheit zu haben, mit dem Vorstand zusammenzukommen und die Sache tatkräftig zu unterstützen. Besonderer Dank gebühre der Kommission, die so tatkräftig gewirkt habe, und Herrn Hofgärtner Immel, der durch seine vorzüglichen Ausführungen wohl allen aus der Seele gesprochen habe. (Lebh. Beifall.)

In der weiteren Debatte dankte Herr Wintermann im Namen des Vorstandes für das durch die Wahl entgegengebrachte Vertrauen. Die Herren Ahlhorn und Hartmann gaben wertvolle Anregungen; Herr Baake wies auf die Wichtigkeit der Werbetätigkeit hin.

Etwa um 11 Uhr wurde die Versammlung dann geschlossen. Wenn nicht alles täuscht, hat sie einen weiteren guten Grundstein zur Entwicklung von Ort und Gemeinde Osternburg gelegt.

Vermischtes.

Der „mißhandelte" Einbrecher. Ein Wohnungseinbrecher ist von der Schöneberger Polizei festgenommen worden. Seit langer Zeit machte ein „Diebesspezialist" die Häuser im Westen Berlins unsicher. Der Gauner, der nie anders als in hochfeiner Kleidung und im Zylinderhut „arbeitete", verlegte sich auf „Klingelfahren". Im Hause Monumentenstraße 11 hatte der Gauner, der 26jährige Tischlergeselle Otto Robert, eine Gelegenheit ausgekundschaftet und stattete dem Heim einer Kaufmannsfrau einen Besuch ab. In dem Augenblicke, als er mit seiner Beute die Wohnung verließ, hörte er, daß eine Treppe über ihm eine Tür zugemacht und verschlossen wurde. Gleich darauf kam eine Frau mit einer Markttasche am Arme die Treppe herunter. Der Einbrecher begab sich nun nach oben, um auch dort zu plündern. Da zwei Wohnungen auf dem Flur vorhanden waren, nahm er an, daß die rechtsgelegene, die einer Kaufmannswitwe gehörte, die soeben verlassene sei, und begann mit dem Dietrich das Schloß zu öffnen. Aber er hatte sich in der Tür geirrt, und die Inhaberin der Wohnung hörte mit Erstaunen, daß jemand sich am Schlosse zu schaffen mache. Schnell entschlossen steckte sie einen Revolver in die Tasche und ergriff einen Besen. Als R. in die Wohnstube trat, empfing sie ihn mit wohlgezielten Hieben, trieb ihn dann mit dem Revolver aus der Wohnung und rief um Hilfe. Nachbarn ergriffen nun den Einbrecher und brachten ihn zu dem nächsten Schutzmann. Bei seiner Verhaftung verlangte R., auf die nächste Unfallstation gebracht zu werden, da er von der Kaufmannswitwe „mißhandelt" worden sei, und gegen die Dame Strafantrag stellen wolle. Bei dem Verhafteten wurden zahlreiche Pfandscheine gefunden.

Auf die schwäbische Eisebahne . . . . Nicht nur die Dampfbahnzüglein, sondern auch die Elektrischen bieten in Schwaben ihre Idyllen. So mußten auf der Strecke Tettnang-Meckenbeuren an einer Haltestelle, die ausgerechnet Habacht heißt, die Fahrgäste dieser Tage ihr Zügle die schiefe Ebene hinaufdrücken, weil von Bronchenzell her absolut kein Strom zu bekommen war. „Wammer dort wär', gang's von selber," meinte einer hinaufdeutend, und gleich darauf hieß es: „Ha, na schiebet mer halt dort na!" Weil dort nämlich das Zügle wieder von selber auf der anderen Seite hinabrutschen konnte. Gesagt, getan. Kräftige Schwabenschultern schoben das Zügle dort hinauf, dann wurde schnell in den Wagen gesprungen und trulla, trulla, trullala, ging's hinunter bis Meckenbeuren, wo's wieder Strom gab.

Eine hochmoderne Entführung. Viel Vergnügen ruft in Amerika eine ebenso romantische wie urmoderne Entführungsgeschichte hervor, die sich am vorigen Sonnabend zugetragen hat. Ein Flieger Arthur Smith liebte die schöne Aime Ceur aus Fort Wayne. Aber die Eltern der jungen Dame verweigerten ihre Zustimmung zur Hochzeit, weil sie den Beruf ihres zukünftigen Schwiegersohnes für zu gefährlich ansahen, um auf so schwankender Basis das Glück ihrer Tochter aufzubauen. Aber der Jüngling war nicht umsonst ein begeisterter Verehrer der Flugkunst. Er wußte ihre Vorzüge in den Dienst der Liebe zu stellen. Mit seiner Maschine landete er auf einem Felde in der Nähe des Hauses seiner Geliebten. Sie wartete schon auf ihn; rasch stieg das Paar ein und bald flog es hoch in den Lüften fort über die Heimatstadt und das Elternhaus, wo die hartherzigen und vorsichtigen Eltern ahnungslos saßen. Die Entführungsfahrt ging etwa 150 Kilometer weit bis zu dem Dorfe Hilsdale, wo sie den Segen der Kirche erhielten und ein glückliches Paar wurden. Nachdem die Trauungszeremonien vollzogen waren, sandten die beiden Ausreißer ein Telegramm an die geängstigten Eltern und erhielten die Antwort: „Alles vergeben. Aber kommt im Zug nach Hause."

Vom lustigen John Bull. Die wahre Liebe. Zwei lange süße Stunden waren sie nun verlobt. „Hast Du jemals einen vor mir geliebt, mein Engel?" flüsterte er ihr ins Ohr. „Nein, Harold," kam es zärtlich zurück. „Ich habe oft Männer bewundert wegen ihrer Kraft, ihres Mutes, ihrer Schönheit, ihres Verstandes und anderer Tugenden, aber bei Dir ist nichts davon — nur Liebe!" — Halloh! „Wann kam Wilhelm, der Eroberer, nach England?" fragt der Lehrer in strengem Tone, und nach langem Stillschweigen belehrt er: „Macht Eure Bücher auf. Was steht da drin?" „Wilhelm, der Eroberer, 1066." „Nun," sagt der Lehrer, „das hast Du doch gelernt. Das wußtest Du doch vorher?" „Ja," antwortete der Junge, „aber ich dachte, das wäre seine Telephonnummer." — Auf ewig getrennt. „Ach, ich wollte Sie nur auf einen Augenblick sehen, meine Liebe," sagte die Dame unten an der Treppe zu ihrer Freundin, die eben die Korridortür öffnete. „Aber mein Rock ist so eng, daß ich die Treppe nicht hinaufkann, kommen Sie doch runter." „Ich möchte schon," seufzte die andere, „aber mein neuer Hut ist so groß, daß ich nicht durch die Tür kann." — Das Färbemittel. „Sag mal, Onkel, kann ich mit Whisky auch das Kleid meiner Puppe rot färben?" „Aber nein doch, Du dummes Ding, wie kommst Du denn da drauf?" „Na, Mama sagt doch, vom Whisky wäre Deine Nase so rot." — Der Postillon d'amour. Eines Tages ist der kleine Tommy für einige Zeit verschwunden, und als er wiederkommt, fragt seine Mutter: „Wo warst Du denn, mein Liebling?" „Ich habe Briefträger gespielt," sagte der Kleine, „überall in den Häusern auf unserer Straße Briefe abgegeben, wirkliche Briefe." „Ja, wo in aller Welt hattest Du die denn her?" „Ich habe blos die alten aus Deinem Schreibtische genommen, die, die mit rosa Bändchen zugebunden sind."

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Alten haben ihn Windmond genannt,

den November, und sie haben gewußt, warum. Ist doch kein Monat so sehr durch Wind und Nebel ausgezeichnet, als der vorletzte Monat des Jahres — keiner aber natürlich auch gefährlicher für empfindliche Menschen, als wieder dieser Monat. Um diese Zeit dürfen Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen in keinem Haushalt fehlen, damit sie bei plötzlich auftretenden Erkältungen, Katarrhen usw. sofort zur Hand sind und ernsteren Erkrankungen vorbeugen. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. und ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben. Man hüte sich aber vor Nachahmungen.

Das ist der Segen der stillen Häuslichkeit. „Wenn nach des Tages Last und Müh' die Familie sich um den Tisch gruppiert und in eifrigem Gespräch sich über das kommende Weihnachtsfest unterhält. Den Hauptgegenstand der Erwägung bildet die Frage: Was soll ich schenken? Es wäre unklug, sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Man lasse sich einfach den umfangreichen Prachtkatalog des berühmten, uns als streng reell bekannten Versandgeschäftes Jonaß & Co., Berlin NO. 800, kommen. Jeder Wunsch kann darin Befriedigung finden; denn Taschen- und Wanduhren, Grammophone, Musikinstrumente, photographische Apparate, Schmucksachen, Geschenkartikel aller Art, ja sogar Spielwaren sind in riesiger Auswahl enthalten. Der vornehm ausgestattete Katalog gibt auch interessanten Aufschluß über den kolossalen Geschäftsbetrieb und den enormen Umsatz. Hier seien nur zwei Zahlen angeführt. Auf 28 000 Orte erstreckt sich der treue Kundenkreis; der jährliche Versand an Uhren beträgt allein über 25 000 Stück. Die Weltfirma gestattet gerne Teilzahlung in bequemen monatlichen Raten. Der 600 Seiten starke Prachtkatalog ist von allen unseren Lesern unentgeltlich zu beziehen durch die Firma Jonaß & Co., Berlin NO. 800, Belle-Alliancestr. 3. Wir empfehlen daher allen unseren Lesern, ungesäumt eine Postkarte zu schreiben und sich den hochinteressanten Prachtkatalog mit 4000 Abbildungen kommen zu lassen.

---

wissen, was der Roman eigentlich enthält. Ich muß also nacherzählen, obgleich dies immer die unangenehmste Seite meiner Pflicht ist. Aber was hilfts! Wer ein Buch etwa kaufen will, möchte auch wissen, ob es den angemessenen Inhalt hat. Allgemeine Beurteilung nützt ihm da nicht viel, besonders da heutzutage so viel gelobt wird. Also erzählen wir!

*

Zehn Jahre lang waren der Schulmeister und seine Frau Sofie im Brautstand geblieben, bevor er sie in sein Dorf und ins strohgedeckte Schulhaus heimführte. Schon siebzehn Jahre hatte er als Schulmeister und „Köster" des Amtes gewaltet in dem Dorfe, wo nun die Toten es „bequem und auch schön" hatten, als nämlich nach langem Streit mit höheren Instanzen die Dorfbewohner einen eigenen Friedhof bekamen, den der Schulmeister ohne Entgelt, aber mit Liebe pflegte.

So hielt er es auch mit seinen Kindern und denen der Fischer und Bauern in der dunklen, niedrigen Schulstube, wo moderne Bücher und Lehrmittel unbekannte Dinge waren. Selbst die „verdrehten Konferenzen", von denen er glücklicherweise des Jahres nur eine kostete, konnten bloß auf kurze Zeit seinen Frieden und gesunden Humor verderben. „Er hat einen eigensinnigen Kopf, da geht mir rein, was rein paßt," sagte seine Frau von ihm. Diese Worte bezeichneten seine Art und sein Wesen, und seiner Art nach unterrichtete er die Zennersdorfer und erzog er seine eigenen drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen. Das heißt: er erzog sie nicht. Er ließ sie werden, und was zu glätten und zu ordnen war, das überließ er ruhig seiner gescheiten Frau. Die besorgte nicht nur das Hauswesen, die drei Kühe, Land und Gärtchen, sondern obenan stand ihr ihres „alten dumen Jungen" Behagen. Denn wo andere nur den Unpraktischen, Verkehrten und Lächerlichen sahen, da leuchteten ihr wie Sterne seine Pflichttreue, sein kindliches Wesen. Sie gürnte ihm nicht, daß er „nicht zu den Großen, sondern nur zu den Kindern, den Bäumen, den Blumen, zur See und zu ihr paßte."

Aber wie er nicht die Klugen und Großen, so verstanden die auch ihn nicht. Nur die Kinder konnten mit ihm reden, auch die seinigen, aber dies nur bis zu einem gewissen Alter. Zuerst kam Hans, der Aelteste, an die Reihe, sich am Vater zu stoßen. Und als er gar beim Förstersohn Latein lernte, da wuchs er in seinem Sinn über den Vater hinaus, wurde „größer, weiser und stolzer". Dann ging er aufs Gymnasium, und in jeder Ferienzeit im Elternhause kam ihm sein Vater lächerlicher vor.

*

Seine Auffassung teilte auch die blondhaarige Ilse. Sie wollte ebenso wenig wie ihr Bruder Hans, „immer mit den Schwachköpfen zusammen sein". Daher wollte er auch nicht „Schulmeister", sondern „Philologe" werden, und seine schwer arbeitenden Eltern mußten die Mittel hierfür beschaffen.

Und auch Ilse, die durch alle an sie verschwendeten Zärtlichkeiten nur noch „bockiger" wurde, die gescholtene schöne Ilse hielt es unter dem Strohdach nicht mehr aus. Eine Stelle als Ladenfräulein in Kamberg schien ihr besser, als die Arbeit zu Hause. Dort lernte sie vieles, auch immer unerträglicher werdende Demütigungen, und diese verleideten ihr die Stellung. Aber sie ging nicht zu ihren Eltern zurück; sie nahm eine Stelle als Beamtin in einem Bureau in Berlin an. Hier bekam sie erst recht die Bitterkeiten des Lebens zu kosten, bis am Weihnachtsabend durch den Heiratsantrag ihres Prinzipals eine entscheidende Wendung ihres Geschickes eintrat. Nun ging sie als Braut, aber nicht als glückliche, denn sie fühlte keine Liebe für ihren Bräutigam, wieder in die Heimat, um sich für die Hochzeit vorzubereiten.

Inzwischen hatte sich der Bruder Hans mit der Tochter einer Offizierswitwe verlobt. Trotzdem er sich seiner Eltern schämte, setzte seine Braut einen Besuch bei ihnen durch. Sie erkannte den Wert der beiden Alten und liebte sie, besonders den Vater.

*

Und Max, der Jüngste? Auch er zeigte keine Spur vom Wesen seiner Eltern. Früh entpuppte er sich als der verschmitzte Schlingel des Dorfes. Eines Tages erscheint er vor seinem Vater mit der Bitte: „Kauf mir ein Klavier, ein altes, es kostet nur vierzig Taler!" Vierzig Taler, ein Vermögen für den mittellosen Mann. Er kann aber die Bitte nicht abschlagen, ebensowenig darf er die Sache seiner Frau unterbreiten. Aber der gute Alte belastet sich mit Privatstunden, bis der Betrag bezahlt und das Instrument im Hause ist. Max klimpert nun, und der Schulmeister versucht auch nochmals seine steifen Finger. Mit den dünnen Tönen, die er dem Klavier entlockt, schwebt seine Seele in heitere Regionen, und seine feinhörige Frau erklärt ihm, daß sein schlechtes Spiel viel mehr ureigenes Herz besitze, als das schulgerechte des Sohnes. Der bringt es denn auch soweit, daß er in eine Musikschule aufgenommen werden kann. Aber er bleibt ein Luftikus und macht sich auch im Leben keine Gewissensbedenken. Er unterschlägt das vom Vater sauer erworbene Quartalsgeld und reist nach Berlin, wohin auch seine Schwester Ilse nach der zu Hause unter allerlei Schwierigkeiten erfolgten Hochzeit mit ihrem vermögenden Manne zieht.

Nun erscheint auch Hans bei den Eltern mit der Eröffnung, daß er seinen Studien entsagt und sich von seiner Braut zurückgezogen habe, um eine viel reichere zu heiraten. Der Alte, der die erste Braut seines Sohnes herzlich geliebt hatte, verzieh ihm diese schlechte Tat nie mehr.

Die „klugen Kinder des Schulmeisters von Zennersdorf" bleiben nun dem alten Hause im Dorfe fern. Erst Ilsens Sprößlinge tragen neues Leben in das vereinsamte Heim. Und siehe, der kleine Reinhardt hatte wieder Verständnis für den weltfremden Großpapa, den von seinen eigenen klugen Kindern Ueberfehenden. Und als dessen letzter Tag kam, standen um sein Grab zwar alle die Verwandten, aber nahe gewesen waren ihm nur die alte verwitwete Frau, „die jetzt alles verstand", und der aufblühende Sohn Ilsens, dem das Leid das Herz zerriß, weil seine Seele mit der des Großvaters eins gewesen war.

*

Was an dem Buche besonders anzieht, ist die frische Schreibweise, die zum Teil gelungene Charakterzeichnung und — der Mut, einmal die landläufige bequeme Vererbungstheorie ganz bei Seite zu lassen. Wenigstens bei den direkten Nachkommen des Schulmeisters. Denn die waren alle das Gegenteil der Eltern. Freilich, jener kleine Enkel „schlug" wieder nach dem Ahn. Diese eigenwillige Selbstentwickelung ist ein auffälliger Zug in dem lesenswerten und interessanten Buche, das übrigens an den Roman „Die Heimlichkinder" von Rudolf Bartsch, dem leitenden Gedanken nach, erinnert.

Dr. Richard Hamel.

Landesbibliothek Oldenburg

Sie Schneiden Sich

ins eigene Fleisch, wenn Sie beim Einkauf von **Schuhwaren** nicht vorher meinen Lägern einen kostenlosen Besuch abstatten! Meine Lagerräume sind mit allen **neuen, modernen Schuhwaren** überaus reichlich gefüllt und werden Sie bei Inaugenscheinnahme finden, daß meine Preise, trotz allerbester Qualität, einzig und konkurrenzlos billig dastehen.

Bavaria!

Ein Beweis deutschen Fleißes,
bequeme Naturformen.

„Bavaria" I nur Mk. **7.50**
„Bavaria", extra, „ „ **9.50**
„Bavaria", Luxus, „ „ **11.50**
„Bavaria", Elite, „ „ **13.50**

Ballschuhe

in unerreichter Auswahl, nur chicke, moderne Form, weiß und schwarz, 5.50, 4.50, 3.75, 2.75, **1.90**

Warme Hausschuhe
mit Lederbesatz, extra stark,
nur Mk. 2.60.

Grüne Filzschuhe
mit starker Filzsohle, extra warm und bequem,
Herren 70 Pfg., Damen 60 Pfg.
Mädchen 50 Pfg., Kinder 40 Pfg.

Extra starke hohe
Filzschnallenstiefel,
Damen und Herren, mit Lederbesatz,
Ia prima Qualität,
staunend billig.

Ich empfehle ganz besonders:

Ca. 500 Paar Damenstiefel

in Ia Chevre, Box u. Chromleder, mit und ohne Lackkappen, Garantie für jedes Paar.

Jedes Paar nur 6.25.

Ca. 350 Paar Herrenstiefel

in Ia Box, Chevreaux, Chevrette, mit und ohne Lackkappen, nur moderne Formen, 10.50, 8.50, 6.75 und **5.90**

Gelegenheitskauf.

Reizende Babyschuhe
in großer Auswahl
von 85 Pfg. an.

Melton-Kinderhausschuhe,
extra feine Ausführung mit Ledersohlen und Absätzen.
1.80, 1.30 u. 85 ₰

Ca. 800 Paar Pantoffel

mit Filzsohlen,
jedes Paar 20 Pfg.

Ca. 400 Paar hohe

Filzschnallenstiefel,

für Damen und Herren, mit starken Leder-Ersatz-Sohlen.

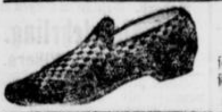
Jedes Paar 1.75.

Versand an Jedermann.
Postkarte genügt.

Knaben- und Mädchenstiefel,
Ia prima Box und Chevrette, mit oder ohne Lackkappen.
Größe 27 bis 30 . . nur **4.90**
„ 31 „ 35 . . „ **5.90**
„ 36 „ 43 . . „ **6.25**

Ca. 350 Paar hochmoderne
Damen-Halbschuhe
wegen vorgerückter Saison
jedes Paar nur **5.25.**
Extra gute Qualität.

Ca. 500 Paar
Damen- u. Herren-Hausschuhe,
warm gefüttert, mit Ledersohlen, jedes Paar zum Aussuchen nur
1 Mark.



Ia Prima
Selfkant-Hausschuhe,
sog. **Linenschuhe,** reine Wolle, mit starken Ledersohlen und Absätzen,
konkurrenzlos staunend billig.

Allerfeinste
Melton-Filzschuhe,
mit starkem Sealskinfutter u. Ledersohlen, jedes Paar zum Aussuchen
nur Mk. 1.75.

Hochaparte
Fantasie-Hausschuhe
in allen Farben 2.45, 3.50, 4.50, 5.25, **2.25.**

Extra starke hohe
≡ Filzschnallenstiefel ≡
mit Lederbesatz, extra starkem Lederboden, für Straße und Haus,
sehr preiswert.

Ludwig von Häfen, Spezial-Schuhlager und Schuhmacherei, Oldenburg i. Gr., Nur Achternstr. 55,

neben der Dänischen Fischhandlung.

Achten Sie bitte genau auf Firma u. Nr. 55.

Eine gutgehende
Bäckerei
zu pachten gesucht, späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten unter B. B. 100 Nordenham postlagernd.

Gefunden

Gefunden ein **Fahrrad.** Gegen Erstattung der Kosten abzuhol. **Radorster Krug (A. Oltmanns).**

Verloren

Verloren
ein goldenes Kettenarmband.
Gegen Belohnung abzugeben Ziegelhofstraße 82, unten.

Verloren gestern morgen von der Post bis zur Peterstraße ein kleiner **Schlüssel.** Bitte abzugeben in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung.

Verloren eine **Fahrradlaterne** (vom Gerberhof b. zur Rudelsburg). **Prinzessinweg 4a.**

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht gegen sich. Hypothek auf ein Privathaus
4—5000 Mk.
Off. u. S. 788 an die Exped.

Hypotheken.
An- bezw. umzuleihen gesucht zu Februar bezw. Mai 1913:
1000 und 15000 Mark.
Durchaus sicher. Offerten unter S. 794 an die Exped. d. Bl.

Zu leihen ges. 430 Mk. gegen Sicherheit u. mon. Rückzahlung nebst Zinsen. Offerten unter S. 807 an die Expedition d. Bl.

Auf beste Hypotheken gesucht:
3000 Mk., 5000 Mk., 6000 Mk., 8000 Mk., 10000 Mk. u. 15000 Mk
Rud. Meyer, amtl. Aukt., **Marienstr. 18.**

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai 1913: 20 000, 15 000, 10 000, 9000, 8000, 7000 und 5000 Mark auf durchaus gute, sichere Stadthypotheken.
E. Heimsath, Auktionator, Bergstr. 17a. — Fernspr. 536.

Anzuleihen gesucht auf erstklassige Landhypothek 20 000 Mk. zum 30. März 1913. Angebote unter S. 812 an die Exp. d. Bl.

Umzuleihen
gesucht auf sichere Landhypothek 35 000 Mark. Angebote unter L. 100 an den Verlag des „Weserboten", Brake.

Wer leiht einem ehrlichen, strebsamen Mann 100 Mark bis 1. Sept. 1913? Sicherheit und 6 Proz. Zinsen. Offerten unter S. 806 an die Exped. d. Bl.

Zu verleihen.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl. Diskret, reell u. schnell v. Selbstgeb. **Zucker, Berlin,** Kuglerstr. 2. Rckp.

Geld-Darlehn ohn. Bürg. Rat.-Rückzhl. diskr., reell u. schnell v. Selbstg. **Schlevogt, Berlin,** Roßstr. 8. Rückporto.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5% Zins., ratenw. Rückz., vom wirkl. Selbstg. **Schilinsky, Berlin-Ch.** 67, Lohmeyerstr. 12.

Darl. geg. Leb.-Vers.-Abschl. 5%. Postlagerk. 81 Wilmersd.-B. Rp.

Miet-Gesuche.

Auf sofort schöne 1. **Etage,** ca. 300 M (Neubau). Offerten unt. S. 786 an die Expedition d. Bl.

Eine schöne **Wohnung,** ca. 400 M, per sofort im Zentrum der Stadt gesucht. Offerten unter S. 785 an die Exped. d. Bl.

Einfach möbl. Zimmer sofort gesucht. Offerten unter B. 320 an die Fil. Langestr. 20.

Zum 1. April 1913 sucht kinderlose Familie moderne **Oberwohnung** von 4—6 Räumen u. Zubehör. Offerten mit Preis unt. S. 816 an die Exped. d. Bl.

Kinderl. Beamte such. hübsche **3-Zimmerwohnung,** event. mit etwas Gart., z. Pr. v. 300 bis 350 M, zum 1. Dez. Offert. unt. B. 330 a. d. Filiale Langestr. 20.

Beamter, kl. Fam., s. z. 1. Mai 1913 od. früh. abgeschl. **Unterw.,** 2 St., 2 K. u. Zb., mögl. m. etw. Gartenl. **Haarentorv. bevorzugt.** Off. mit Preisang. unt. S. 808 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Hzb. Z. m. Bett. Lindenst. 86, o.

Logis f. jg. Lt. Radorsterst. 70.

Ein **frdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer** (part.), sep. Eingang. Ackerstr. 44, Seiteneing., Ecke Radorsterstraße.

Gutes Logis.
Osternburg, Ulmenstraße 1.

J. Mann erh. **Logis,** Nähe d. Wäsch. Rad. St. Off. u. 809 Exp.

Zu vermieten z. 1. Mai 1913
Laden mit Wohnung,
worin seit Jahren **Kolonial- u. Militäreffektenhandlung** mit bestem Erfolg betrieben wird.
Otto Heitmann, Donnerschwee.

Eversten. Auf sofort oder später eine Wohnung zu vermieten in schöner Lage am Everstenholz. Näh. Hauptstr. 4.

Besser möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit **Schreibtisch** zu vermieten. **Elisenstraße** 3 I.

Laden und Kontor
an bester Lage der Stadt zu vermieten. Langestraße 1.

Zimmer und Kabinett
an bester Lage, als Kontor zu vermieten. Langestraße 1.

Zu verm. auf gleich oder später **möbl. Wohn- und Schlafzimmer.** Mottenstraße 15.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an besseren Herrn zu vermieten. Milchstraße 22 I.

Wohn- u. Schlafzimmer zum 10. Nov. an zwei junge Leute. Näheres Filiale Langestr. 20.

Unmöbl. Zimmer zu vermieten. Ludwigstraße 1.

Stube und Kammer an 1 od. 2 j. Leute zu verm. **Nelkenst. 17.**

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Alexanderst. 39 I.

Zu verm. zum 1. **Mai oder 1. April** an ruh. Bew. **kl. Oberw.,** 3 R., Küche, Keller, Balk., Gas, Wasser u. Spülkl. Ackerstr. 39.

Frdl. möbl. Zimmer mit Bett zu vermieten. Haarenstraße 12.

M. St. u. K. f. j. H. Nelkenst. 23 I.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Achternstr. 67 II.

Zu vm. schöne **Unterw.,** 6 R. u. Zub., a. gl. od. sp. (450 M). Off. B. 331 Fil. Langestr. 20.

Zu verm. freundl. 4räumige **Oberwohnung** auf sofort oder später, auch können die Zimmer einzeln möbliert oder unmöbl. abgeg. werd. Donnerschwstr. 54.

Logis zu vermieten.
Achternstraße 15.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu Nov. zu vermieten. Ziegelhofstraße 58, oben.

Z. v. sof. o. sp. **Untw.,** 4 R., Küche u. Zubeh. Kriegerstr. 14.

Möbl. Zimmer mit Bett zu vermieten. Kurwickstr. 27 I.

Zu verm. eine schöne, große **Oberwohnung,** Preis 400 M. Ziegelhofstraße 127.

Jaderberg. Im Auftrage habe ich eine gut gelegene
Bäckerei
zu vermieten, am liebsten an einem unverheirateten Bäcker.
G. Claus, Auktionator.

Zu verm. auf sofort eine 5räumige **Oberwohnung.** Nachzufr. in **H. Bischoffs A.-G., Osternbg.**

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an einen Herrn auf sof. oder. später zu vermieten. Charlottenstr. 2.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. Humboldtstr. 33.

Besser möbl. Zimmer.
Schüttingstraße 20 II, **Seit.**

Zu vermieten **elegant möbl. Zimmer.** Lindenstraße 28.

Möbl. Stube u. Kammer zum 1. November zu vermieten. Kl. Kirchenstr. 4a II.

Zimmer zu vermieten
mit voller Pension.
Eilers Pensionat a. Wall,
Besitzer: **Ferd. Maaß.**

Stellen-Gesuche.

Aelt. Fräulein sucht sofort od. später Stell. bei einz. bess. Hrn. Off. u. B. 314 Fil. Langestr. 20.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, Stellung zum 1. Januar in bess. bürgerl. **Haushalt,** bei Familienanschluß u. Salär. Offerten erbeten unter K. R. 100 postlagernd **Brake.**

Jg. **Kontoristin** s. St. auf gl. Off. u. S. 329 Fil. Langestr. 20.

Empfehle mich zum Waschen und Plätten von feiner Wäsche, Kleidern und Blusen. Plätte auch außer dem Hause.
Emma Zitterich,
Neußerer Damm Nr. 25.

Gepr. Wochenpflegerin nimmt event. Stellung als Kinderfrau an. Offerten unter B. 324 an die Filiale Langestr. 20.

Junges Mädchen,
das ein Jahr auf größ. Gute in Pension war, sucht Stellung zur Vervollkommnung i. Haushalt. Familienanschluß und ev. Taschengeld. Zum 1. Januar oder früher.
Offerten unter W. H. 28 postlagernd Nienburg (Weser).

In Nähen und Ausbessern empfiehlt sich
Joh. Theel, Radorsterstr. 102.

Junges Mädchen,
im Kochen und in der Wäsche nicht unerfahren, sucht zum 1. Mai Stellung gegen Gehalt, am liebsten bei einem älteren Ehepaar in Oldenburg. Off. unter H. H. 66 postlag. Wardenburg.

Jg. Mädchen sucht Stellung als **Haushälterin.** Off. unter B. 327 a. d. Filiale Langestr. 20.

Junges Mädchen,
18 Jahre alt, sucht zum 15. November Stellung bei Familienanschluß und Gehalt.
Offerten unter G. K. 100 postlagernd Neustadt-Gödens.

Offene Stellen.

Männliche.

Gesucht auf sofort ein **Gartenarbeiter.**
Harms, Kriegerstraße.

Gesucht ein **Gehilfe.** Dauernde Arbeit. **A. Meinen,** Schneidermeister, **Radorsterstraße 44.**

Landesbibliothek Oldenburg

Suche baldmöglichst für meine Dampfbäckerei einen

Werkmeister,

ev.; ders. muß gutes Schwarz-, Weiß- und Sauerbrot backen können. Verlangt wird Gewissenhaftigkeit und Fleiß. Stellung dauernd. Ferner auch ein

Geselle, ev.

Nordhorn. G. Weustmann.

Suche zum 1. April 1913 einen

Lehrling

aus achtbarer Familie für mein Manufaktur-, Aussteuer-, Herren- und Arbeiter-Garderoben-Geschäft.

H. Harjes, Burgdamm b. Brem.

Gesucht zum 15. Nov. ein

Bäckergeselle.

Adolf Schütte, Bockhorn i. O.

Edewecht. Gesucht auf sofort zwei tüchtige

Maurer.

Bahnhof Edewecht.

Auf sofort ein

junger Bäckergeselle.

Wilh. Bohlmann, Nadorst.str. 34.

Arbeiter

gesucht.

H. Lieke.

Suche noch einen flotten

Verkäufer,

welcher auch dekorieren kann. Oldenburger bevorzugt.

J. H. Popken,

Manufaktur- und Modewaren, Damen-Konfektion,

Oldenburg, Langestraße 44.

Osternburg. Suche sofort zuverlässigen

Kutscher.

Otto Kreye.

Gesucht auf sofort ein

Malergehilfe,

sowie zu Ostern oder Mai ein

Lehrling.

Heinr. v. Essen, Nadorst. Ch. 70.

Ein Laufjunge

nach der Schulzeit gesucht.

Haarenstraße 54.

Wer beteiligt sich finanziell an neuer Zeitung

für die Friesische Wehde. Vorzügliche Unterlagen vorhanden. Offerten unter S. 813 an die Expedition d. Ztg.

Tücht. Mechaniker,

der firm in sämtlichen Fahrradreparaturen, auch in der Motorenbranche bewandert ist und der Leitung einer gut eingerichteten Reparaturwerkstatt

selbständig

vorstehen kann, wird auf sofort bei dauernd., angenehmer Stellung gesucht.

Herm. Kledit,
Eversten-Oldenburg i. Gr.,
Hauptstraße 20.

Zu Mai gesucht ein kleiner Knecht von 14—16 Jahren.

Heinrich Haye, Moordorf.

Ein Laufjunge

nach der Schulzeit gesucht.

Schüttingstraße 2.

Kellnerlehrling gleich oder später gesucht. Derselbe lernt u. meiner persönlichen Leitung und verdient gleich. Restaurant Tubbenhauer, Hannover.

Osternburg. Gesucht zum 17. Novemb. ein Schwarzbrotbäcker.

A. Gramberg, Ulmenstr. 13.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen 41.

Wir suchen für unser Fabrikkontor zu Ostern einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Derselbe hat bei uns Gelegenheit, sich in sämtlichen Kontorfächern sowie auch in der Fabrikation gründlich auszubilden.

Tameling & Stöve Nachfl.,

Mech. Baumwoll-Weberei u. -Rauherei,

— Varel/Oldenburg. —

Norderfeld, Post Brake. Gesucht zu Ostern ein

Lehrling.

Emil Michels, Zimmermeister.

Augustfehn. Gesucht auf sofort

2 Gesellen

auf Bau- und Möbelarbeit. Dauernde Beschäftigung.

J. Oltmann, Tischlermstr.

Holle bei Wüsting. Gesucht zu Mai ein

Schuhmacherlehrling

unter günstigen Bedingungen und bei guter Behandlung.

J. B. Osterloh.

Für Adressenaufgabe Verlobter aus allen Kreisen werden v. großer Firma feste Gebühren gezahlt. Strengste Diskretion wird zugesichert. Offerten unter S. 717 an die Exp. d. Bl. erb.

Für mein Speditions-Geschäft suche ich zum 1. April od. früher einen mit guten Schulkenntnissen versehenen

Lehrling.

Gerhd. Meentzen,
Bahnhofstr. 12.

Nadorst. Gesucht zu Ostern ein

Schmiedelehrling.

Aug. Willers.

Suche per sofort oder 15. November für mein Gemischtwaren-Geschäft (Abteilung Manufakturwaren) einen jungen

tüchtigen Verkäufer.

W. Eylers, Bad Zwischenahn.

Ohmstede. Gesucht auf sofort oder später zuverläss., solider Großknecht. C. Sonnewald.

Vertreter für Neuheiten sucht P. Holster, Breslau 121.

Gesucht zum 1. Januar für ein Fabrikgeschäft auf dem Lande, nahe Oldenburg, ein

junger Mann

für Kontor und kleine Geschäftstouren. Bewerber aus der Kolonialwarenbranche bevorzugt.

Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter S. 752 an die Exped. d. Bl.

Loyerberg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Malerlehrling.

Fr. Hillje.

Die bevorzugteste staatlich konzessionierte

Chauffeur-Lehranstalt

Technikum Elektra, Köln 45, Dagobertstr. 2, bildet unter Ingenieurleitung Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufs-Chauffeuren aus.

Eintritt täglich.

— Prospekte kostenlos. — Stellennachweis kostenlos.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger

Fahrknecht.

Elsfleth. J. D. Borgstede.

Eckwarden. Ich suche für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei einen

tüchtigen Gesellen,

der der Bäckerei selbständig vorstehen kann. J. R. Janßen.

Für ein Kolonial-, Porzellan- u. Eisenwarengeschäft in einem lebhaften Hafenorte Ostfrieslands wird auf sofort, ev. später, ein jüngerer

solider Gehilfe

gesucht, sowie auf Ostern n. J. ein Lehrling.

Folkert Buß, Würzburgerstr. 8.

Augusthausen-Schweiburg.

Für mein Manufaktur-, Kolonial-, Kurz- und Schuhwarengeschäft suche ich zu nächsten Ostern

einen Lehrling

unter sehr günstigen Bedingung.

H. Heidemann.

Etzhorn III. Gesucht auf sofort ein Knecht, der mit Pferden umgehen kann.

Fr. Feldhus.

Gesucht für meine Bäckerei ein

Geselle.

Varel i. O. H. Wehlau.

Gesucht auf sofort ein jüngerer

2. Bäckergeselle.

Streek bei Varel.

Joh. Wiemken.

„Mein Mann hat einen schwachen Magen
Und kann nur bestes Fett vertragen!
Seit ich Palmin hab' eingeführt,
Er keinerlei Beschwerden spürt!
Und bei den hohen Butterpreisen
Möcht ich noch auf
Palmona weisen.
Die steht bei uns so
köstlich frisch
Statt Butter nur noch
auf dem Tisch!

H. Schlinck & Cie. A.G. Hamburg.
Alleinige Producenten von
Palmona & Palmin
Pflanzen-Butter-Margarine · · Pflanzenfett.

IVO PUHONNY.

Motorlastwagenfabrik

Westdeutschlands

sucht

zum Vertrieb ihrer anerkannt erstklassigen und bereits gut eingeführten Motorlastwagen und Motoromnibusse durchaus

tüchtigen Vertreter,

der in Industrie- und Landwirtschaftskreisen gut eingeführt ist.

Gefl. Angebote unter K. J. 3254 an Rudolf Mosse, Cöln, erbeten.

3—5 Mark tägl. ständigen Verdienst!

GESUCHT SOFORT

an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer Trikotagen- und Strumpfstrickerei. Hoher, ständiger Verdienst. Angenehme, leicht erlernbare Beschäftigung. Ohne jede Vorkenntnisse. Kostenloser Unterricht. Strickarbeit nach allen Orten innerhalb ganz Deutschlands franko. Prospekte mit glänzenden Zeugnissen gratis und franko.

Trikotagen- und Strumpffabrik Neher & Fohlen, Saarbrücken A 186.

Versandstelle vergebe n. jed. Ort. Off. postl. „Existenz" Breslau 8.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

G. Potthast,

Oldenburg, Langestr. 40, Herrenartikel, Woll- und Kurzwaren.

Zu Ostern oder Mai ein

Lehrling

für meine Bäckerei u. Konditor.

Ed. Peters, Auguststr. 45.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein

Tischler-Lehrling.

Joh. Schnitker, Mottenstr. 19c.

Ein mit guten Zeugnissen versehener

Arbeiter

gesucht. Schaefer & Addicks.

Weibliche.

Eine zuverlässige

Kontoristin,

die in Stenographie, Maschinenschreiben und Buchführung erfahren, findet sofort dauernde Beschäftigung. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten unt. S. 811 an die Exped. d. Bl.

Verkäuferin

gesucht für die Kochkunstausstellung. Anmeldung: Sonntag 12—2. Hotel Stedinger Hof, Snickers.

Gesucht ein

junges Fräulein,

das mit der einfachen Buchführung vertraut sein muß und den Laden mit zu beaufsichtigen hat.

Offerten mit Photographie u. Gehaltsangabe unter R. D. an die Filial-Expedition der „Nachrichten" zu Eversten.

Mädchen ges., das zu Hause schlafen kann. Huntestr. 22.

Bloherfelde. Gesucht auf sofort oder später ein

Mädchen.

W. Schütte.

Junges Mädchen

zur Aufsicht und Bedienung für einen Verkaufsstand (auswärtiger Aussteller) in der Kochkunstausstellung für die Dauer der Ausstellung gesucht.

Meldungen Achternstraße 58.

Für jungen Haushalt zum 1. Februar 1913 ein

tüchtiges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, gesucht. Haarenstraße 40/41.

Saubere Frau oder junges Mädchen gesucht für die Zeit der Kochkunst-Ausstellung in der Rudelsburg.

H. A. Lindner, Langestr. 46.

Privathaushalt in Zwischenahn sucht zum bald. Antritt ein

Dienstmädchen.

Off. u. S. 815 an die Exped.

Ges. eine Stundenfrau. Meta Sündermann. Schüttingstr. 1.

Gesucht ein Mädchen, das zu Hause schlafen kann.

Ulmenstraße 20.

Suche zum 1. Mai ein ordentliches, zuverlässiges

Mädchen.

Frau Kaufmann Tegtmeyer, Rastede.

Gesucht auf Mai 1913 ein akkurates und zuverlässiges

Mädchen.

Frau D. Hoffmann, Rastede.

Gesucht auf Mai n. J. für landw. Haushalt hies. Gegend erfahrene

Haushälterin.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet

Großenmeer. Karl Haake, Aukt.

Für kl. frauenlosen landw. Haushalt ält. Mädchen, event. Witwe, als Haushälterin gesucht. Näheres in der Filiale Langestraße 20.

Gesucht auf sofort zuverlässige

Haushälterin.

Wigbers, Bäckermeister,
Nadorster Chaussee 42.

Gesucht auf sofort oder baldmöglichst ein Mädchen von 15 bis 18 Jahren. H. Tannen, Bäckerei, Donnerschwee b. Old.

Ges. auf sofort oder etwas später nach auswärts, auf das Land ord. tücht. jg. Mädchen, ev. das auch 2—3 Kühe melken kann. Angen. St., Fam.-Anschl., mon. 20—25 M. Näh. Kurwickstr. 4

Brake.

Gesucht Umstände halber auf sofort ein

Mädchen,

das melken kann.

Fr. Seghorn, Vereinigung.

Jüngeres, sauberes Stundenmädchen gesucht.

Hochhauserstraße 31.

Umständehalber auf sofort tüchtiges, besseres erstes Mädchen oder junges Mädchen, welches kochen kann, für meinen kleinen Haushalt, gegen hohen Lohn.

Frau Fanny Schwabe, Varel i. O., Teichgartenstraße.

Gesucht Stundenmädchen oder Frau nur für Sonnabendsvormitt. Fr. Redell, Auguststr. 63 I.

Halle a. S. Zeunerisches Töchterpens. Dittenbergerstr. 10. Grdl. Ausb. i. Haush., Gesellsch., Wiss.sch., perf. Fürs., Prosp., Ia Ref.

Pension für Damen, Frau Fischbeck, Ritterstr. 7.

Pensionen

Bess. Privatmittagstisch ges. Off. mit Preisang. u. F. 21 an Büttners A.-E., Kasinopl. 1a.

Bäder ▫ Sanatorien Pensionate.

Sanatorium Berxen bei Vilsen, Bez. Bremen.

Offene sehr schön gelegene Anstalt mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für ca. 30 Nervöse und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet. Näheres durch San.-Rat Dr. Elsasser.

Orthopädisches Institut von Dr. med. Wilh. Becker,

Spezialarzt für chirurg. und mechanische Orthopädie,

Bremen, Contrescarpe 149. Fernsprecher 4181

Behandlung von Rückgratsverkrümmungen und allen Gehstörungen, die durch Gelenkerkrankungen, Lähmungen u. verkrüppelte oder schmerzhafte Füsse entstanden sind.

— Sprechstd.: wochentäglich 8—10, 3—5. —

Geh. San.-Rat **Dr. Kothe's**

Sanatorium Friedrichroda,

mod. **Neubau,** höchster Komfort, erstklass. Kureinrichtungen, prachtv. ruhige Lage. — Prospekte.

Halberstadt Harz. Töchterpensionat von Charl. u. Elli Stock. Gründl. Ausb. i. Haush., Handarb., Wiss., Mus., gesell. Form. Eigene allein b w. Villa m. Gart., Zentralh., elektr. Licht, Bad. Prosp. u. Ref.

Friedrichroda i. Thür. Junge Mädchen finden freundl. Aufn. zur Erholung u. zur häusl. u. gesellschaftl. Ausbild. Unterricht im Kochen u. all. Handarbeiten. Gelegenheit z. Fortbild. in Sprach., Musik, Malen. Eigene Villa a. Walde. Beste Refer. Prosp. durch Fräul. Tetzner, Schillerstraße

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 301 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 2. November 1912.

Anzeigemäßes.

Das Märchen vom Statusquo.

Es war einmal ein „Statusquo“
Fern bei den Balkanstaaten.
Den hielten in getreuer Hut
Europas Diplomaten.

Sie sprachen: „Lieber „Statusquo“,
Kein Feind soll dich verderben,
Nicht Nikita, nicht Ferdinand,
Der Peter nicht der Serben!“

Doch es entstund ein arg Geschrei,
Ein Donnern und Gewittern.
Der „Statusquo“ war sehr bedrängt,
Begann gar arg zu zittern.

„Huhu! Der König Nikita
Fängt wieder an zu dichten.
Doch diesmal macht er, fürchte ich,
Ganz seltsame Geschichten.

O weh! Schon steckt Zar Ferdinand
Ins Türkenreich die Nase!“ —
Pardauz! Da liegt der „Statusquo“
Und zappelt in dem Grase.

Die Diplomaten eilen herbei,
Die jungen wie die alten. —
Viel Glück, ihr Herren, ihr werdet nicht
Den „Statusquo“ aufrecht erhalten.

*

Das dritte Rathaus mit der Kämmerei.

(Inschrift.)

Bürger, wand're nicht brummend vorbei.
Aller guten Dinge sind drei.
Hast du bedrückt diesen Marktplatz erreicht,
Tritt in die Hallen, hier macht man dich leicht.

*

Klaus un Gerd.

Klaus: Wo geiht'r dat mit?

Gerd: Is man flecht bi disse hochbeente Tiet. Mine Olsche seggt immer: „Dat is'n Kunst, noch wat to kaaken, wo't all so dür is!“ — Aber se kriegt et doch noch klar, dat is de grötste „Kaak-Kunst“.

Klaus: Weekt'e wat?

Gerd: Na, wat denn?

Klaus: De schull mit utstellen in de „Kochkunst-Utstellung“ in de „Rudelsburg“. De kreeg wiß'n Pries.

Gerd: Heww ick ok all dachd. Dat weer good mitlonehmen.

*

Klaus: Wat meenst du to de Dammer?

Gerd: Na, de kriegt ähr Amtsgericht wedder. Ick bin't ähr in Gunnen.

Klaus: Ah wat! Ick meen de Dammer up'n Damm?

Gerd: Och so! De känt woll lachen, dar ward't bold moi.

Klaus: Dat glöw ick, un wenn de Dammer erst'n neeen Straatendamm hewwt, denn sund de Dammer sein up'n Damm!

Jocus.

Briefkasten.

W. M. Warum sollten Sie nicht an den Landesherrn schreiben dürfen? Es kann doch auch jeder zu ihm gehen und ihm seine Wünsche mitteilen! Der Brief wird gewiß vom Großherzog gelesen werden. Er weilt zur Zeit in Eutin.

B. S. in E. Ihre Einsendung ist leider zum Teil völlig unverständlich, so daß wir auf die Aufnahme verzichten müssen. Im übrigen machen wir Schluß in dem religiösen Streit. Beide Parteien sind ausgiebig genug zu Worte gekommen.

R. P. Ein besonderes Stenographiesystem empfehlen wir grundsätzlich nicht. Die betreffenden Bücher können Sie durch jede Buchhandlung beziehen.

M., hier. Unmöglich! Schon wegen der unpoetischen „Umgebung“ in der zweiten Strophe. Und auch die Schlußfrage „Wie ist das möglich nur?“ ist an der Stelle zu kindlich und ohne jede Abschlußkraft.

J. H. in W. Für anonyme Beiträge haben wir keinen Bedarf.

M. T., hier. Ihre erste Anfrage ist nicht in unsere Hände gelangt. Auf einen bestimmten Tag können wir uns für die Beantwortung nicht festlegen lassen. Von einem zum andern Tage läßt sie sich zudem in den meisten Fällen nicht bewerkstelligen. Das so zu fordern, wie in Ihrem Schreiben, erscheint uns zum mindesten unbillig.

J. B. 123. Können Sie mir ein gutes Werk zum Studium der Elektrotechnik und des Maschinenbaues nennen, nach dessen Durcharbeitung man ev. die Ingenieur-Prüfung ablegen kann? In welchem Verlage ist dieses Werk erschienen? Wie hoch ist der Preis hierfür? — Praktischer Leitfaden der Elektrotechnik zum Selbststudium und Unterricht von Professor O. Hoppe, Preis 7 ℳ. Maschinenkunde. Leitfaden für gewerblichen Unterricht und zum Selbststudium von K. Schmidt, Preis 2,70 ℳ. (Jede Buchhandlung besorgt diese Werke.)

A. N. S. 72. Die Anfrage ist bei uns nicht eingelaufen; bitte, wiederholen Sie Ihre Wünsche.

W. G. Die Beantwortung der Fragen, die hier im Briefkasten zu viel Platz wegnehmen würde, will Herr C. L. Schröder, Zivilingenieur hierselbst, Katharinenstraße 1, Ihnen freundlichst kostenlos erteilen, wenn Sie sich zu ihm bemühen.

W. in Osnabrück. Es ist uns unerfindlich, was Sie mit Silberpapier meinen. Abzusetzen ist das natürlich nicht; man kann es ja für einige Pfennige bei jedem Buchbinder kaufen. Sollten Sie vielleicht Staniol im Auge haben?

Alte Ab. Warum anonym? Wir haben ja nicht einmal die Gewähr für die Richtigkeit Ihrer Mitteilung, wie sollen wir da Ihren Wunsch erfüllen!

S. C., Berne. Die Sozialdemokratie hatte im deutschen Reichstage an Mandaten: 1871 1, 1874 10, 1877 12, 1878 9, 1881 10 (vor der Wahl), 1881 12 (nach der Wahl), 1884 24, 1887 11, 1890 35, 1893 44, 1898 56, 1903 58 (vor der Wahl), 1903 81 (nach der Wahl), 1906 79, 1907 43, 1911 53, 1912 110.

J. D. in Gr. Unter Leitung des Generalkommandos des zehnten Armeekorps besteht hier der Hannoversche Hospital-Legat- und Stiftungsfond. Vorsitzender ist Generalleutnant z. D. v. Kamlah in Hannover. Ferner existiert eine „Kamlah-Stiftung“, über deren Verwendung ebenfalls Stiftungsgemäß Generalleutnant v. Kamlah verfügt. Doch dürften für letztere Stiftung, die dem General zu seinem 70. Geburtstage überreicht wurde, nur Mitglieder eines dem deutschen Kriegerbunde angeschlossenen Kriegervereins in Frage kommen. Wenden Sie sich einmal an Generalleutnant z. D. v. Kamlah-Hannover.

M. hier. Wir nennen Ihnen den „Zeitungsverlag“ in Magdeburg (3 ℳ vierteljährlich) und den „Allgemeinen Anzeiger für Druckereien“ in Frankfurt (0,90 ℳ vierteljährlich).

Schönemoor. Leider war Ihr Name unleserlich. Der von Ihnen eingesandte Bericht war übrigens schon tags zuvor da.

A. B. Unseres Erachtens sind Sie verpflichtet, die Stelle als Haushälterin anzutreten, auch wenn zu erwarten steht, daß Ihnen auf den 1. Mai k. J. wieder gekündigt wird. Etwas anderes gilt nur, wenn eine vertragliche Abmachung vorliegt, nach der der Vertrag für längere Jahre giltig sein soll. Das trifft aber bei Ihnen nach Ihren Angaben nicht zu, sondern es sind lediglich unverbindliche Erörterungen gewesen, daß Sie, falls das Vertragsverhältnis gegenseitig gefiel, länger bleiben sollen. — Daß ein giltiger Vertrag zustande gekommen ist, kann auch nicht zweifelhaft sein. Handgeld ist nur zur Giltigkeit von Verträgen mit Dienstboten nötig. Haushälterinnen gehören nicht zu den Dienstboten. — Nach Ihren Angaben haben Sie einen giltigen Dienstvertrag auf unbestimmte Zeit geschlossen, der beide Vertragsteile unter Innehaltung einer sechswöchigen Kündigungsfrist zur Kündigung auf den Schluß eines jeden Kalendervierteljahres berechtigt.

20jähriger Abonnent. Für jeden Sportelzettel wird Ermahnung und Pfändung besonders ausgeschrieben. Wenn bei Ihnen wegen verschiedener Sportelzettel, die noch nicht bezahlt sind, gemahnt wird, müssen Sie für jeden Zettel Ansagegebühr bezahlen.

G. H. Unseres Erachtens ist ein Mieter berechtigt, die von ihm in den gemieteten Garten eingepflanzten Sträucher (Stachelbeersträucher usw.) bei Beendigung des Mietvertrages mitzunehmen. Die Sträucher sind, als von einem vorübergehend an dem Grundstück Berechtigten gepflanzt, nicht Bestandteil des Grundstücks geworden. — Natürlich ist der Mieter verpflichtet, den Garten nach Entfernung der Sträucher wieder instand zu setzen (Verebnen usw.).

Strafverjährung. Die Strafverfolgung wegen einfachen Hausfriedensbruchs verjährt in drei Jahren. Ist der Hausfriedensbruch von einer mit Waffen versehenen Person oder von Mehreren gemeinschaftlich begangen, verjährt die Strafverfolgung in 5 Jahren. Die Verjährung beginnt mit dem Tage, an welchem die Handlung begangen ist. — Wiederholten Hausfriedensbruch gibt es nicht. Auch wenn der Haus-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

(Ein Aufsatz vom Hunde.*)

Der Hund ist ein treues Tier. Nämlich wer ihm alle Tage sein Futter gibt, bei dem bleibt er, und wenn er dann auch fortgejagt wird, so kommt er immer wieder. Sogar auf dem Grabe von seinem toten Herrn bleibt er noch sitzen, weil er ja nicht weiß, ob er das Futter bei den anderen richtig weiterkriegt, und wo er einmal sein Futter hat, da hält er auch Prügel und Fußtritte aus, da wedelt er und kriecht er und tut seinem Herrn schön. So groß ist die Treue des Hundes. Der Hund ist aber auch ein wachsames Tier. Die Wachsamkeit zeigt er dadurch, daß er immer bellt, und wenn er besonders wachsam ist, so bellt er nicht nur bei Tage, sondern auch bei Nacht. Ganze Nächte hindurch kann er bellen. Nicht nur, wenn ein Dieb kommt, sondern aus Vorsicht auch dann, wenn nur von weitem jemand vorübergeht, oder auch wenn gar nichts los ist, nur damit man sieht, wie wachsam er ist. Wenn dann die anderen Hunde in der Nachbarschaft es hören, daß der eine bellt, bellen sie zur Gesellschaft alle mit. Auf diese Weise kann nirgends eingebrochen werden. Die Diebe bekommen es mit der Angst, und nur wer eine Wurst hat und sie ihnen hinwirft, den läßt das treue Tier vorbei, daß er sich ins Haus einschleichen kann. Das Bellen ist die Sprache des Hundes. Sein Wauwau erschüttert die Luft an allen Orten und zu jeder Zeit. Die Menschen können dabei nichts tun, als es schön und rührend zu finden. Wer arbeiten oder schlafen will, muß sich eben so gut wie möglich die Ohren verstopfen; Kranke, die durch fortwährendes Gebell der Hunde leiden, bringt man am besten in dem Keller unter. Außer dem Bellen kann der Hund auch winseln und heulen, besonders wenn der Mond scheint, oder wenn er Musik hört, was ihn immer ärgert. Ueberhaupt gibt es für den armen Hund viel Aerger auf der Welt. In den Straßen hat er niemals seine Ruhe. Kommt ein Reiter oder ein Wagen schnell vorüber, so muß der Hund sich ärgern und bellt das Pferd an; läuft jemand im Trab, so stürzt er bellend nach, an Radfahrern springt er hoch und beißt sie in die Beine. Daran erkennt man, daß der Hund überall auf Ordnung hält. Alles, was gegen die Ordnung und gewöhnliche Regelmäßigkeit ist, fällt ihm unangenehm auf. Er übt das Amt eines Polizisten aus und würde gewiß jeden Radler aufschreiben, wenn er das Schreiben gelernt hätte. Er weiß, was für ein wichtiges Tier er ist, und liebt es, die Menschen immer wieder daran zu erinnern. Besonders das Apportieren nimmt er sehr ernst. Ebenso wie einem Polizisten kann es auch einem Hunde dann und wann passieren, daß er einen Spaziergänger verwundet oder umbringt, ohne daß man weiß, warum. Doch da kann man immer sicher sein, daß es sich der Spaziergänger selber zuzuschreiben hat; warum ist er nicht aus dem Wege gegangen! Der Hund hat ein Fell mit vielen dichten Haaren. Darin hält sich mit Vorliebe mancherlei Ungeziefer auf, z. B. Flöhe, Läuse, Holzböcke, Hundewürmer usw. Je zottiger das Fell ist, desto gemütlicher wohnen sie darin, und der Hund muß sich oft recht lange kratzen, bis die Flöhe abspringen und bei einem vorübergehenden Menschen sich einquartieren. Außer dem Ungeziefer setzt sich auch der Straßenschmutz leicht an dem Felle fest. Reinlich, wie der Hund ist, putzt er dann das Fell an den Möbeln und Teppichen ab oder wischt mit seiner nassen Nase und seinem triefenden Maule über unsere Kleidung; ebenso wenn er die Krätze oder die Räude hat. Doch stecken diese Krankheiten, ebenso wie der Hundewurm, den Menschen durchaus nicht immer an. Viele böse Menschen nehmen es dem Hunde übel, daß alle Treppen, Hausgänge und Trottoirs die Spuren von ihm zeigen. Aber der Hund kann ja nichts dafür, er weiß es nun einmal nicht besser, und weil es in einer großen Stadt Tausende von Hunden gibt, so muß es natürlich auch immer Tausende von ihren Spuren geben. Wer sich darüber beschwert, zeigt nur, daß er kein fühlendes Herz in der Brust hat. So z. B. wenn die Obsthändler schimpfen. Sie stellen ihre gefüllten Obstkörbe vor dem Laden allen Hunden gerade in den Weg. Da können die Hunde nicht vorbei, sie bleiben an den Körben stehen, und die Früchte bekommen einen bitteren Beigeschmack.

*

Napoleon und die Kriegskorrespondenten. Zu allen Zeiten ist den Kriegskorrespondenten das Handwerk schwer gemacht worden. Wenn heute die Mächte des Balkan-Vierbundes die Vertreter der Presse möglichst weit hinter der Front, die Türken sie gar noch in Konstantinopel festhalten, so schreiten sie nur denselben Weg, den einst Napoleon schon gegangen ist. Napoleon war nämlich keineswegs erbaut, daß die Presse von seinen Kriegen „intime“ Nachrichten brachte. Als er als erster Konsul den oberitalienischen Feldzug in aller Stille und Heimlichkeit vorbereitete, erließ er am 15. Februar 1800 folgendes Dekret: „Der Polizeiminister soll allen Journalisten mitteilen, daß sie in ihren Blättern nichts über Truppen- und Schiffsbewegungen bringen dürfen.“ Während der Feldzüge des Kaiserreiches war das Schlachtfeld meist derartig weit von Paris entfernt, daß die heimischen Journalisten Napoleon durch ihre Berichte nicht ins Handwerk pfuschen konnten. Aber als die verbündeten Mächte im Jahre 1814 den Krieg nach Frankreich selbst hineintrugen, da gabs auch wieder eine scharfe Zensur über Kriegsberichterstattung. Am 19. Februar 1814 schrieb Napoleon an den Polizeiminister General Savary: „Die Zeitungen werden ohne Geist redigiert. Wäre es denn sonst möglich, daß man gegenwärtig schreiben könnte, ich habe nur wenig Soldaten, ich habe nur gesiegt, weil ich den Feind überrumpelte, daß wir einer gegen drei waren? Ihr müßt in Paris den Kopf verloren haben, wenn solche Dinge kolportiert werden, wo ich stets behaupte, 300 000 Soldaten zu haben, wo der Feind mir es glaubt, und wo man dies bis zum Ueberdrusse verbreiten sollte. Eines der Grundprinzipien im Kriege ist, seine Streitmacht zu übertreiben und nicht, sie zu verringern.“ Uebrigens gab es nicht nur eine Kriegsberichtszensur für die Presse, sondern auch für Privatbriefe. So schreibt Napoleon am 5. Dezember 1811 an den Generalmajor Berthier: „Schreiben Sie dem Marschall Suchet und führen Sie Klage über das, was seine Frau an Madame Salligny geschrieben hat. Sie spricht von dem, was in seiner Armee vor sich geht. Derartige Einzelheiten dürfen im Briefe einer Frau nicht gefunden werden. Sie darf nicht die Stärke der Truppen, noch ihre Bewegungen kennen. Nur von seiner Gesundheit soll der Marschall reden.“

Königliche Samariterinnen. Als bei den griechisch-türkischen Kämpfen von Sarandoporo die Geschütze donnerten und das Gewehrfeuer knatterte und hinter den vordringenden Griechen das Feld immer weiter wurde, auf dem stöhnende Verwundete und niedergesunkene Kämpfer in ihrem Blute seufzten, eilten hastig Frauen in der Tracht der Krankenpflegerinnen über die Stätte des Grauens und des Leides, suchten Hilfe und Trost zu spenden, verbanden klaffende Wunden und retteten, so weit ihre Kraft reichte. An der Spitze dieser Frauen aber, als eifrigste von allen und zugleich als Führerin, sah man eine hohe Gestalt mit stolzer freier Stirn: Prinzessin Alice von Griechenland, die Gemahlin des Prinzen Andreas, des vierten Sohnes des Königs. In aller Hast hatte sie bei Ausbruch des Krieges ihre Schar der Pflegerinnen organisiert und war hinausgeeilt zum Schauplatze des Kampfes. Schritt um Schritt folgt sie nun der Armee, spendet auf dem Gefechtsfelde den Verwundeten die erste Hilfe; man nennt sie im Heere nicht Hoheit, nicht Prinzessin, schon hat sie einen neuen Namen erhalten, den jeder kennt, sie ist der „tröstende Engel“, sie ist die Seele des Krankendienstes. Und ihr Wirken, so berichtet aus Larissa der englische Kriegskorrespondent Sinclair Pooley, ist doppelt segensreich, denn der Ambulanzdienst konnte dem überraschend schnellen Vordringen des Heeres nicht folgen, und in der Krankenpflege liegt in diesem Kriege ja vieles im Argen. Larissa selbst ist von Verwundeten überfüllt, die aus der Schlacht von Sarandoporo stammen; und noch jetzt bringen Tag um Tag Züge und Ochsenwagen Opfer des Kampfes zu den Hospitälern. Die drei Krankenhäuser reichen nicht im Entferntesten für die Bedürfnisse aus. Mit einem Hospitalzug eilte die Prinzessin Helena, des Kronprinzen Tochter, nach Larissa, um zu helfen. Ein schweres Amt. Sie selbst erzählte dem Engländer von den Schwierigkeiten; sie stand mitten im Bahn-

*) Den amüsanten Aufsatz entnehmen wir dem neuesten Hefte der vorzüglichen Münchener Zeitschrift „Der Zwiebelfisch“.

Landesbibliothek Oldenburg

friedensbruch wiederholt begangen ist, bleibt er einfacher Hausfriedensbruch.

G. 19. Wenn seitens eines Gläubigers keinerlei Schritte zur Unterbrechung der Verjährungszeit unternommen sind und auch von dem Schuldner in der Zwischenzeit die Schuld nicht anerkannt ist, verjähren Forderungen von Kaufleuten für gelieferte Waren in zwei Jahren. Ist die Ware für den Gewerbebetrieb des Schuldners geliefert, beträgt die Verjährungsfrist vier Jahre. Die Verjährung beginnt in diesen Fällen mit dem Ablauf des Jahres, in dem die Forderung entstanden ist. 1905 entstandene Warenforderungen sind also entweder am Ende des Jahres 1907 (2 Jahre) oder 1909 (4 Jahre) verjährt. Uebrigens kann der Gläubiger trotz der Verjährung klagen. Er wird mit der Klage nur abgewiesen, wenn sich der Schuldner auf Verjährung beruft. Beruft sich Schuldner darauf nicht, wird er verurteilt.

Frau St. Einen Anspruch gegen den Gläubiger auf Bewilligung einer Frist für eine an sich fällige Forderung haben Sie bezw. Ihr Mann nicht. Für eine Schuld Ihres Mannes können die Ihnen gehörigen Sachen nicht gepfändet werden. Von dem Dispositionsgehalt Ihres Mannes — nach Ihrer Anfrage nehmen wir an, daß Ihr Mann Beamter war — ist der dritte Teil des Mehrbetrages von 1500 ℳ der Pfändung unterworfen, von 1800 ℳ also 100 ℳ. Nebenverdienst, der mit dem Diensteinkommen und dem Dispositionsgehalt nichts zu tun hat, ist zum vollen Betrage pfändbar.

Eisernes Kreuz. Ja, Zeppelin ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. Er war 1870 Hauptmann bei den Württembergern und gehörte zur 3. Armee. Am 24. Juli erhielt er den Auftrag, als Führer einer Reiterpatrouille von drei Offizieren und vier Ordonnanzen einen Erkundigungsritt ins Elsaß zu machen. Dieser Ritt wird in allen Kriegsgeschichten jener Zeit erwähnt, weil er vor den größten Schlachten stattfand und die erste bemerkenswerte Tat auf deutscher Seite war; er hat Zeppelin einen in ganz Deutschland bekannten Namen gemacht. Der Ritt ging über Lauterburg, Fröschweiler und Hagenau. Ein Offizier wurde mit zwei Mann und einem Gefangenen zurückgeschickt, die übrigen wurden aber, nachdem sie eine Nacht im Hagenauer Walde zugebracht hatten, in Scheuerlenhof bei Gundershofen in einem Wirtshause von einer Schwadron Jäger aus Niederbronn überfallen. Vier Mann wurden getötet oder gefangen, dem Grafen Zeppelin gelang es aber, indem er sich auf ein französisches Pferd schwang, das von einer Magd gehalten wurde, den überall herumstreifenden Feinden zu entschlüpfen, indem er sich in den Wald flüchtete und sich zu verschiedenen Zeiten auf Bäumen versteckt hielt. Trotzdem ihm seine Karten beim Ueberfall abhanden gekommen waren, kam er doch am nächsten Tage glücklich durch die französischen Vorposten über die pfälzische Grenze. Sonstige besondere Taten finden wir nicht erwähnt; er wird sich aber sicher immer wacker gehalten haben, da er als Anerkennung für hervorragende Leistungen während des ganzen Krieges das Ritterkreuz 1. Kl. des württembergischen Kronenordens mit Schwertern, den württembergischen Militärverdienstorden und das Eiserne Kreuz erhielt. Die erwähnte tapfere Tat wird wohl ein gut Teil dazu beigetragen haben, daß er alle diese Auszeichnungen erhielt.

K. H. Folgende Bücher von Pfarrer Traub geben das gewünschte Bild seiner Anschauungen: „Ich suchte Dich, Gott!" (Andachten), broschiert 3 ℳ, und „Staatschristentum oder Volkskirche," ein protestantisches Bekenntnis, broschiert 80 ₰. Beide sind erschienen im Verlage von Eugen Diederichs, Jena.

M. L. Sachen, die von der Frau mit in die Ehe gebracht sind, unterliegen nicht der Pfändung für Schulden des Mannes. Werden sie trotzdem gepfändet, muß die Frau dagegen protestieren und ihr Eigentumsrecht an den Gegenständen nachweisen. Es wäre nun ja zwar einfach, wenn Ihre Frau ein Verzeichnis der ihr gehörigen Gegenstände aufstellte und ihr Eigentumsrecht amtlich bestätigen ließe, auf eine derartige Bescheinigungserteilung wird sich aber keine Behörde einlassen, da sie ja von den Eigentumsverhältnissen nichts weiß. Will Ihre Frau zum Ziele kommen, muß sie sich, möglichst unter Beschreibung der einzelnen Möbelstücke, von den Lieferanten bescheinigen lassen, daß die Gegenstände für ihre Aussteuer von ihr oder ihren Angehörigen gekauft sind. Eine Quittung, in der die einzelnen Gegenstände spezifiziert aufgeführt sind, genügt. Auch diejenigen Gegenstände, die die Frau von ihrem Gelde während der Ehe erwirbt, unterliegen nicht der Pfändung für Schulden des Mannes, falls die Ehelente im gesetzlichen Güterrechte leben. Das ist: Verwaltung und Nutznießung des Mannes am Frauenvermögen. Hier wird der Nachweis, daß die Gegenstände tatsächlich vom Vermögen der Frau erworben sind, schon schwieriger. Event. müßte da schon eine eidesstattliche Versicherung Ihrer Frau im Notfalle helfend eingreifen.

F. W. 100. Wenn Sie aus Ihrer jetzigen Kirchengemeinschaft ausscheiden wollen, ist es das Richtigste, wenn Sie eine entsprechende Erklärung vor dem Amtsgerichte abgeben. Von diesem wird der zuständigen Kirchenbehörde von dem Austritt Mitteilung gemacht. Außerdem können Sie natürlich dem Pfarrer den Austritt mitteilen, nötig ist das aber neben einer amtsgerichtlichen Erklärung nicht. Papiere oder Dokumente sind für die amtsgerichtliche Erklärung nicht nötig, es empfiehlt sich aber Vorlegung einer Geburtsurkunde und des Taufscheines.

R. R. Ihre Ansicht, daß ein Gericht im Zivilprozeß verpflichtet sei, Beweisanbietungen des Klägers zu berücksichtigen, ist nicht richtig. Das Gericht entscheidet nach freier Beweiswürdigung der ganzen Sache. Glaubt es, daß die Sachlage genügend zum Urteile geklärt sei, so kann es etwa noch angebotene Beweise außer Betracht lassen, z. B. weil es das Gegenteil schon für bewiesen ansieht, oder weil es die unter Beweis gestellte Tatsache für unerheblich hält. Glaubt eine Partei, nicht zu ihrem Rechte gekommen zu sein, steht es ihr, falls es sich nicht um letztinstanzliche Entscheidungen handelt, frei, Berufung bezw. Revision einzulegen. Gegen letztinstanzliche Entscheidungen kann aus den von Ihnen angegebenen Gründen nichts gemacht werden. Es gibt allerdings auch im Zivilprozeß eine Nichtigkeitsklage und Klage auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. Diese Klagen sind aber nur gegeben, wenn entweder bestimmte Prozeßvoraussetzungen nicht gegeben waren (z. B. das Gericht war nicht vorschriftsmäßig besetzt) oder wenn eine wesentliche Grundlage des Urteiles in Fortfall gekommen ist (z. B. wenn sich später herausstellt, daß ein Zeuge, auf dessen Aussagen das Urteil begründet ist, einen Meineid geleistet hat).

G. Sch. Zu einer genauen Auskunftserteilung müßten wir noch nähere Auskunft über Umfang und Art des von dem jungen Manne zu betreibenden Geschäftes, Art der Abrechnung zwischen Ihnen beiden und Grund der beabsichtigten Art des Verkaufes haben. Ihre Frage ist zur Beurteilung der Sachlage zu allgemein gehalten, und mit allgemeinen Antworten kommt man nicht weit. Schon jetzt wollen wir übrigens bemerken, daß gegen das von Ihnen geplante Vorgehen unseres Erachtens nichts einzuwenden ist, wenn Ihr junger Mann in einem im Verhältnisse zu Ihrem Geschäfte geringfügigen Umfange einen Artikel, den Sie nicht führen wollen und an dem lediglich Ihr junger Mann Interesse hat, in Ihrem Geschäfte mit Ihrem Einverständnisse und in Ihrem Namen verkauft. Wir würden uns nur vorsehen, daß es keine Scherereien mit dem Lieferanten des jungen Mannes gibt, und daß dieser daher genau über die Sachlage informiert ist.

Bioson stärkt Sie!

Geschäftliche Mitteilungen.

Botschaft an Blutarme & Blasse.

Die allgemeine Schwäche und das krankhafte Aussehen bei jungen Mädchen im Alter der Reife beruhen auf einem mangelhaften Blutzustand, und, wenn vernachlässigt, sind oft Jahre von Unwohlsein und Unbehagen die Folge. Es ist daher von größter Wichtigkeit, jungen Mädchen im Alter von 13—17 Jahren ab und zu eine Flasche von Leiserrin zu geben, welche das Blut bereichert, den Körper kräftigt und widerstandsfähig macht. Leiserrin ist allerseits als das vorzüglichste Präparat anerkannt zur Blutbildung und Kräftigung. (260)

Preis Mk. 3,— die Flasche, überall erhältlich.

„Galenus", Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

„Geduld, Vernunft und Hafergrütze
Sind zu vielen Dingen nütze"

noch viel mehr aber die echten „Hohenlohe Hafer-Flocken in Paketen mit der Schnitterin". Sie sind besonders beliebt zur Bereitung von kraftvollen und gehaltreichen Suppen von unvergleichlichem Wohlgeschmack.

37 Jahre

hindurch steht die echte Henkel's Bleich-Soda bei den Hausfrauen in hoher Gunst. Achten Sie beim Einkauf immer darauf, daß Sie nicht eine der vielen, oft minderwertigen Nachahmungen bekommen.

Kessler-Sect

Spezial-Marke
von Hoyer's Weinkeller.

Canoe
Gummi-Schuhe
leicht, elegant, haltbar!

Bei **Appetitlosigkeit**
Dr. Hommel's Haematogen
20jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

hof unter den Verwundeten, die Binden in der Hand, und rief schmerzvoll aus: „Nur drei Wochen Zeit der Vorbereitung für all dieses hier. Ach, das war zu wenig und dabei ist dies nur der Anfang." Im gleichen Augenblicke lief ein Zug aus Volo ein, dem die Königin Olga entstieg. Geraden Wegs eilte sie ins Krankenhaus, ging von Bett zu Bett, dankte den Verwundeten, suchte sie zu trösten. In einem Wagen dritter Klasse, der als Lazarett dient, weilte sie über eine halbe Stunde an dem Bette eines jungen Soldaten, der einen Schuß durch die Lungen erhalten hatte. Er wollte nicht heim nach Athen. „Ich kann kämpfen, kann schießen, nur hier tut mir's weh." Und er wies auf die Brust. Er weiß nicht, daß die Wunde tödlich ist. Die Königin aber weinte, und über beide Wangen rannen die Tränen. . . .

„Gabriel Schillings Flucht" im Berliner Lessingtheater. Nun hat auch das Berliner Premierenpublikum, dessen Launen Gerhart Hauptmann (wie er selbst mit leichter Verschleierung in der kurzen Einleitung zur Buchausgabe seines vor sechs Jahren entstandenen Dramas andeutet) seinen Gabriel Schilling nicht ausliefern wollte, den Erfolg beglaubigt, den die Festversammlung in Lauchstedt dem Fünfziger in seinem Jubiläumsjahr so herzlich vergönnt hat. Die dichterischen Schönheiten des Werkes glommen aus der Dürftigkeit der hier verzweigten und angeblich so künstlerischen Existenzen geheimnisvoll auf: die Gegensätze zwischen der großen unverrückbaren Meereslandschaft, in deren gleichgültiger Herrlichkeit sich auch das Leben der Fischer fast automatisch abzurollen scheint, zu den Kämpfen und Qualen der flüchtenden Stadtmenschen. In dieser Verklärung irdischer Zauber und Schauer, die deutungsreich in eine weite Welt hinüberweisen, spürt man immer wieder den Poeten Hauptmann, und der Dramatiker bewährt sich darin, wie jedes dieser fünf Menschlein in seinen Kreis gebannt bleibt, aus dem es vergebens strebt. Aber Menschlein sind es, nicht wirklich bedeutende Menschen, wie Hauptmann es so gerne gewollt hätte. Wie die meisten Künstlerdramen scheitert auch dieses daran, daß auf der Bühne die große Persönlichkeit nur durch Handlungen, nicht durch Reden überzeugen kann. Was ist uns dieser Schilling, der — seit einem Jahrzehnt von der Todeskrankheit gezeichnet — willenlos vor seiner hausbackenen Frau zu der schmierig schöngeistigen russischen Jüdin und schließlich vor beiden ins Meer flüchtet? Er, dessen Talent uns nur durch Freundeszeugnisse bescheinigt wird, hätte sein Schicksal mit diesen Frauen und ohne sie, mit diesen Freunden und ohne sie erfüllen müssen. So bleibt die ganze, wenn auch noch so mystisch hauchende Umwelt zufälliges Nebenwerk.

Herr Theodor Loos half dem Dichter, der den geborstenen Künstler Schilling hier nur Alltägliches mit einem Einschlag burschikosen Galgenhumors sprechen läßt, indem er den Schein erzeugte, daß hinter diesen eckig-fahrigen Bewegungen des Neurasthenikers und hinter diesen dünn hervorgestoßenen Lauten sich eine zweite Natur verborgen hält, jene Natur, die durch die Erlebnisse des Kranken schon bis auf wenige Reste zerstört ist. Ganz außerordentlich war Tilla Durieux als der aus sozialen Niederungen hochgekrochene weibliche Vampyr Hanna Elias. Unvergleichlich gab sie den Zwang, unter den sie ihre Nervosität stellt, und die Macht, die von ihrem Schweigen und von ihrem hysterischen Schreien ausgeht. Herr Marr gab dem Bildhauer Mäurer die klare Männlichkeit, die Hauptmann als Gegenpol gegen die Willenlosigkeit Schillings im Bereich der hier stark betonten Schicksalsgemeinschaft der Vierzigjährigen stabiliert hat. Mäurers Geliebte, die Violinistin Heil, kann man sich schmiegsamer und heißer denken, als Lina Lossen sie darstellte. Aber wertvoll bleibt die spröde Selbstsicherheit und die stolze Schönheit, mit der diese Gesunde zwischen der enttäuschten Gouvernantenfrau, Frl. Suffin, und der kreischenden Russin stand. Gerhart Hauptmann wurde zum Schluß oft laut und herzlich gerufen.

Bald werden wir das Stück auch in Oldenburg sehen und dann Gelegenheit haben, uns selbst ein Urteil zu bilden. Am Sonntag wird es übrigens in Bremerhaven aufgeführt, mit Paul Wiecke in der Titelrolle als Gast.

Religionsunterricht der Dissidentenkinder. Von liberaler Seite ist seit geraumer Zeit auf die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Bestimmungen, betreffend die Teilnahme der Dissidentenkinder am konfessionellen Religionsunterricht der Schule, hingewiesen worden. Bekanntlich sind die Eltern, auch wenn sie der Landeskirche nicht angehören, doch gezwungen, ihre Kinder am Religionsunterricht teilnehmen zu lassen. Sie können aber nicht gezwungen werden, den Kindern die zum Unterricht notwendigen Lernmittel zu gewähren. Daraus kann sich nun für die Schule ein ganz eigenartiger Zustand entwickeln. Ein wirklicher Unterricht ist natürlich da unmöglich, wo die erforderlichen Lernmittel nicht vorhanden sind. Wie nun das „Berliner Tageblatt" aus Dortmund erfährt, hat die dortige Schulleitung aus den bestehenden rechtlichen Verhältnissen heraus den Schluß gezogen, daß die Kinder also auch nicht gezwungen sind, innerlich an dem Unterricht teilzunehmen. Es genügt, wenn sie nur „körperlich" anwesend sind. — „Unsinn, du siegst!" Wäre die Sache nicht so ernsthaft, man könnte darüber lachen.

Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie. Der „Unterausschuß", bestehend aus neun Vertretern der beteiligten neun Systeme, tagte letzte Woche im Kultusministerium in Berlin. Es wurden zunächst Berichte über eine große Anzahl eingereichter Systementwürfe erstattet. Die als erwägenswert erkannten Entwürfe wurden zur Berichterstattung bis zum 15. November unter die Mitglieder verteilt. Dann wurde die Tagesordnung für die nächste Sitzung des Hauptausschusses (des 27er Ausschusses), die für Mitte Dezember in Aussicht genommen ist, aufgestellt. Der Hauptausschuß will auf Grund der Gutachten der Mitglieder des Unterausschusses zu den Systementwürfen Stellung nehmen und an der Hand einer Reihe vom Unterausschuß vorgeschlagener Fragen feststellen, welche Gestalt im großen Ganzen das Einheitssystem haben soll. Als wesentlichste Anforderungen an die Einheitsstenographie wurden im Unterausschuß folgende bezeichnet: Das System muß organisch aufgebaut sein, also kein Umlernen nötig machen; als Reihenfolge der maßgebenden Gesichtspunkte gilt: Deutlichkeit, Kürze, Einfachheit.

Eine Ouvertüre, an der drei Komponisten arbeiteten. A. Adam war mit Théodore Labarre Schüler der Kompositionslehre bei Boieldieu. An der Pariser Oper wurde zu jener Zeit dessen neuestes Werk „Die weiße Dame" einstudiert. Von der Zeit gedrängt, hatt der Maestro die Tage der „répétition généralo" (Hauptprobe) herankommen lassen, — aber die Ouvertüre war noch nicht geschrieben. Was tun? Er selbst fühlte sich zu müde und zu erschöpft, sie allein zu schreiben. In seiner Not lud er seine beiden Schüler Adam und Labarre zu sich in die Wohnung. Nachdem man recht respektable Mengen schwarzen Kaffees getrunken hatte, setzte sich der Komponist ans Piano und gab die besten Stücke der neuen Oper zum besten; die Schüler waren begeistert. „Hört," rief plötzlich Boieldieu, „wir werden die verwünschte Ouvertüre zusammen schreiben!" Die Schüler trauten ihren Ohren nicht; aber sie wagten nichts einzuwenden, und Boieldieu fuhr fort: „Du, Labarre, schreibst den Anfang des Allegro, ich mache das Andante, und Du, Adam, machst Dir mit der Cabaletta zu schaffen!" Gesagt, getan. Adam entlehnte sein Motiv dem Gesangstrio und dem Crescendo. Ehe die Nacht ihrem Ende zuneigte, war alles fertig. Am folgenden Tage wurde die Arbeit mit solchem Beifall aufgenommen, daß Boieldieu auf die zuerst beabsichtigte Umarbeitung verzichten zu können glaubte. Noch heute wird die Ouvertüre so gespielt, und niemand ahnt, eine Arbeit zu hören, die von drei Komponisten „zusammengebauen" worden ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Graetzin-Licht

Bestes hängendes Gasglühlicht

Echt nur, wenn Brenner und Zubehörteile den Stempel Graetzin tragen

Verlangen Sie überall das echte Graetzin-Licht

EHRICH & GRAETZ
Berlin SO36, Elsenstr. 93c-94b

Umsonst

eine prachtvolle, gutgehende Uhr, versilb. mit zwei Goldrändern (wie Abbild.) habe ich mich entschlossen, **bis zum 1. Dezember,** um meine prima Kraft-Bouillonwürfel in weiteren Kreisen einzuführen, jedem Käufer von **200 St. Kraft-Bouillonwürfel für ℳ 7.— franko Nachnahme** diese Uhr als Gratisgeschenk beizufügen.

Bouillon-Würfel-Fabrik
R. Kessler, Berlin 34,
Littauerstraße 3.

Oberförsterei Oldenburg.

Im Wege des schriftlichen Angebots vor dem Einschlage Verkauf von

1. 130 fm Kiefern, Revier Gristede (Horstbüsche);
2. 200 fm Kiefern, Revier Bissenfelde (Wildenloh);
3. 480 fm Kiefern, Revier Hemmelsholz;
4. 450 fm Kiefern, Rev. Streek;
5. 8000 fm Bohnenstangen und 2000 Hopfenstangen im Revier Döhlen.

Angebote bis zum 15. November 1912, mittags 12 Uhr. Näheres durch den Oberförst. Brauer, Oldenburg i. Gr.

Wenn Sie sich photographieren lassen wollen, berücksichtigen Sie meine Ateliers, Heilig.geiststr. 2 und Osternburg. **Johannsen,**

Gebrauchter Gasherd

mit Brat- u. Trockenofen wegen Platzmangel sehr billig zu verk. **Eversten.** Wienstraße 2.
Ferner: **Kinderschreibpult** daselbst billig.

Zu verkaufen: fast neuer Sportwagen mit Gummireifen, 1 gut erhaltener Herrenüberzieher und 1 Knabenüberzieher für 12jähr. Knaben. Lambertistr. 24.

Grammophon

ist das anerkannt vielseitigste vollkommenste

Musikinstrument

des Jahrhunderts,

singt, spricht lacht, pfeift, spielt

amüsiert u. unterhält alle.

Offizielle Verkaufsstelle:

Jul. Schunck,
Heiligengeiststr. 32.

Welt-bekannte Schutz-Marke. Die Stimme seines Herrn

J·B

Auf die zum Verkauf stehende zu Westerholtsfelde schön belegene

Landstelle

des Landwirts Joh. Warnken können noch

Nachgebote

abgegeben werden.

Es handelt sich um ein sehr schönes Besitztum, Bedingungen günstig.

Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Ungel. Kalk

haben sofort abzugeben
A. & C. Westerholt,
Osternburg.

Zu kaufen ges. 3 Futterschweine. Off. unt. S. Filiale Eversten.

Photographische Anstalt
von
Carl Wöltje,
Haarenstrasse 33.

Moderne Photographien zu billigen Preisen.
Vergrösserungen bis Lebensgrösse nach jedem Bilde.
Miniatur-Photographien

In meinem neu eingerichteten Atelier werden Aufnahmen unabhängig von der Tageszeit und Mittwoch von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr, **Sonntags von 9 bis 6 Uhr angefertigt.**

Weihnachts-Aufträge rechtzeitig erbeten.

Zu verkaufen 1 junge Ziege, 8 Enten. D. Stigge, Lindenst. 74

Verkaufe Winterbergamottbirnen. Lindenallee 30.

Metallwerke Ernst Boettcher, Eitorf-Sieg

transportable Vacuum-Entstaubungsmaschine

Unerreicht

(gel. geschützt)

zum Anschluß an die elektrische Lichtleitung. Vollkommenste Maschine mit unerreichter Saugkraft.

Geringste Anschaffungs- und Betriebskosten.

Prospekte und Ingenieurbesuch kostenlos.

Eine Uhr geben wir Ihnen

wenn Sie für uns 100 Ansichtskarten verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll graviert, hat ein richtig und verläßlich gehendes Werk, für welches wir 1 Jahr Garantie leisten. Die 100 Postkarten senden wir Ihnen zum Verkauf frei, und wenn Sie sie verkauft haben, senden Sie uns 6 Mk., worauf wir Ihnen die Uhr schicken.

J. Stern & Co., Berlin 8, Alexanderstr. 22.

Modernes, besseres

Einfamilienhaus

an der Adlerstraße (Neubau) mit Heizung habe ich zu Januar oder später sehr preiswert zu verkaufen.

H. Bodemann, Ziegelhofstr. 113.

Vergrösserungen
nach alten Bildern sollte man niemals Reisenden und Hausierern anvertrauen.
Photograph **Johannsen.**

Suche eine kleinere

Land- und Gastwirtschaft

zu pachten, Kauf, wenn gewünscht, nicht ausgeschlossen. Offerten unter „Wirt“ an die Exped. der „Bramscher Nachr.“, Bramsche, Bez. Osnabrück.

Kleiplacken-Verpachtung.

Rastede. Hausmann Gust. Töpken in Hostemost läßt die bislang selbstgenutzten

2 Hämme Marschland

in Kreuzmoor, groß 1 und 2 Hektar, beste Weiden, am

Dienstag, 12. Novbr.,
nachm. 3½ Uhr,

in Töpkens Gasthaus in Rastederbrink auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausbieten.

Degen, amtl. Aukt.

Kraft Auftrags werde ich das zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Joh. Wieting zu Esens gehörige

„Hotel zur Traube“

dahier mit vollem Inventar

Dienstag, den 12. d. M.,
nachm. 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hotel zum alsbaldigen Antritt öffentlich meistbietend zum Verkauf stellen.

Das Hotel ist das älteste und erste am Platze und erfreut sich eines regen Verkehrs von Einheimischen und Fremden. Die Bedingungen sind besonders günstig.

Esens, den 1. November 1912.

Dr. jur. Folkerts,
Königlich preußischer Notar.

Radfahrerverein „Germania“.

Eversten.

Am Sonntag, den 3. Novbr.:

Ball

im Vereinslokal

„Grunewald“.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Hellermoor.

Am Sonntag, den 1. Dezember:

BALL,

wozu freundlichst einladet

Joh. Meyerjürgens.

Im

Mittelpunkt

des Interesses beim Einkauf von Heizungsmaterialien für den Winterbedarf steht das

BLITZ

Blitz-Briketts sind **reinlich, heizkräftig** und im Verbrauch das

sparsamste

Feuerungsmaterial.

Zu beziehen durch die Kohlenhandlungen.

Ständiges Lager für Oldenburg und Umgegend:

Normann & Co., Inh.: Heinrich Schmidt,
Kohlen, Koks, Briketts,
Oldenburg, Telef. 190. Kontor u. Lager: Nicolausstr. 10

Landesbibliothek Oldenburg

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit.

Ende 1911 Bestand: 751 Millionen Mark.
Alle Ueberschüsse den Versicherten.
Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit, Weltpolice.

Restgüter, Bauerngüter, Ansiedlerstellen u. Arbeiterstellen

aus nachstehenden Gütern werden zum Verkaufe gestellt:

1. **Contra,** im Kreise Rotenburg a. Fulda, tiefgründiger Lehmboden in hoher Kultur,
   1 **Restgut** von 595 Morg. (1/4 ha), Anzahlung 135000 M.
   6 **Ansiedlerstellen** in Größe von je 65 und eine von 140 Morg. (1/4 ha), Anzahlung je 12000 M bis 28000 M.
2. **Wolfram͏shausen** bei Nordhausen, an der goldenen Aue, tiefgründiger Lehmboden in hoher Kultur, **ohne Rübenbauverpflichtung,**
   1 **Restrittergut** von 924 Morg. (1/4 ha), Anz. 150000 M.
   1 **Restrittergut** von 169 Morg. „ „ 35000 M.
   1 **Bauernwirtschaft** von 26 Morg. „ „ 6000 M.
3. **Waldkappel** bei Niederhone, Kreis Eschwege, milder Lehmboden, der alle Früchte trägt.
   1 **Restgut** von 296 Morg. (1/4 ha), Anzahlung 45000 M.
   3 **Ansiedlerstellen** in Größe von je 64—69 Morg., Anzahlung je 13000 M.
4. **Klostermannsfeld,** Provinz Sachsen, tiefgründ. Lehmboden mit höchsten Ernteerträgen,
   1 **Restrittergut** von 341 Morg. (1/4 ha), Anz. 100000 M.
   3 **Arbeiterstellen** von je 2,5—3 Morg. (1/4 ha), Anz. je 1500 M.
   1 **Brennerei** mit Garten und Hofraum, Anz. 5000 M.
   1 **Kies- u. Sandgrube** mit noch ca. 8—9 Morg. Bodenfläche, Anzahlung 15000 M.
5. **Mönchshof,** unweit Meiningen, kräftiger Lehmboden in bester Kultur,
   1 **Restgut** von 528 Morg. (1/4 ha), Anzahlung 95000 M.
   4 **Ansiedlerstellen** von je 45 Morg. (1/4 ha), Anz. 10000 M.

Auf Wunsch werden aus den Arbeiterstellen, Ansiedlerstellen und den kleineren Gütern

Rentengüter

unter Mitwirkung der Königlichen Generalkommission gebildet. Beim Kauf von Rentengütern sind Landesstempel, Umsatzsteuern und Auflassungsgebühren nicht zu zahlen.

Weitere Auskunft erteilt kostenlos die

Geschäftsstelle der Landbank Berlin in Hannover,
Alexanderstr. 2. — Fernsprecher 2912.

Zu verk. guterh. **Bettstelle mit Matratze und ein Waschtisch.** Bürgereschstraße 50, I.

Die zur Konkursmasse des Hauptmanns a. D. Kolbe hiers. gehörigen, fast neuen

Möbel u. Hausgeräte,

namentlich:
1 Sekretär, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Herrenschreibtisch, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Spieltisch, 1 Bücherschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Ausziehtisch, 8 div. Tische, Stühle, 1 Geldkassette, Steh- u. Hängelampen, 1 Gaskrone, 1 Zigarrenschrank, mehrere Spiegel, 1 Schlüsselschrk., 1 Bettstelle mit Bett, 1 Nachtschrk., 1 Waschtisch mit Geschirr, 1 Reisedecke, Teppiche, Vorleger, Portieren, Gardinen mit Kasten, 1 Flurgarderobe, 1 Teemaschine, 1 Spritmaschine, 1 Petroleumheizofen, 1 Ofenschirm, Schirmständer, 130 Porzellanteller, 20 Porzellanschüsseln, Tee- u. Kaffeekannen, Terrinen, Schalen, Dosen, 1 Weckuhr, 1 Rauchservice, 1 kupf. Bowle, Tischdecken, Kristallsachen, Töpfe, Kessel, Bestecke usw.,
ferner: 1 Sammlung wertvoller Bücher und Schriften, 6 Bd. Generalstabswerk von 1864, 14 do. von 1870/71, 12 do. Siebel, 4 do. Rußlands Geschichte, 5 do. Unsere Zeit, 50 do. Romane, 40 do. Kunst- und Weltgeschichte, 3 do. Schiller, 5 do. Goethe, 1 Atlas usw.,
werden wir am

Mittwoch, den 6. Novbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,
im Saale des Wirts Stolle, hiers., Langestraße 7, öffentlich versteigern.

Köhler & Behnke.

Feinste Hafermast-Gänse, jung u. fett, tgl. fr. geschl., saub. ger., 7—12 Pfd., à Pfd. 55 ₰, vers. g. Postn. O. Panzer, Bes., Schillelweten b. Gr.-Friedrichsd., Ostpr.

Auktion.

Burwinkel (Dalsper). Der Landwirt **Gustav Rogge** zu **Burwinkel** läßt wegen des ihn betroffenen Brandunglücks am

Dienstag, den 5. Novbr. d. Js.,
nachm. 2 Uhr anfang.,
im Hause des Landwirts **Reinhard Bunnemann** zu **Dalsper** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

8 tied. u. belegte Kühe und Quenen,
9 Rindquenen u. Rindochsen,
13 Kuh- u. Ochskälber,
4 Milchkälber,
1 Sau mit 3 Ferkeln,
4 Läuferschweine.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Elsfleth. **B. Gloystein, Aukt.**

Vertikows von 38 Mk. an
Kommoden „ 19 „ „
Bettstellen „ 16 „ „
Inn. Damm 7, gegenüb. d. Wache.

Kaufe jedes Quantum Kartoffeln zu Tagespreisen.
W. Münchmeyer, Donnerschwee.

Strückhausen.
Mittwoch, den 6. November, findet der
Abtanzball
meiner Schüler statt.
Anfang 4½ Uhr nachmittags.
Abends 9 Uhr:
Ball für Erwachsene.
Eintritt für die Person 50 ₰.
Es laden freundlichst ein
H. Thoms.
C. Hözlen.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib

Corset Graziella
Marke W. & C. 57983

Dieses vorzüglich eingeführte Gurtcorset in heutiger **moderner Form** ist im Tragen äusserst angenehm und bequem und verleiht selbst der stärkesten Dame eine wirklich **elegante Figur**
Preis M. 5.50, 6.50, 7.50, 11.50.

Marie Ruth,
Corset Imperial,
Oldenburg,
Langestrasse 27.

Bürgerfelde. Zu vk. im Juni belegte jg. Kuh. 3. Feldstr. 94.

Zu verkaufen ein neuer Küchentisch. Bürgereschstraße 71.

Neuenbrok. Zu verkaufen ein **Rindochs.** J. Onnen.

Sämtliche Artikel für **Haus** und **Küche** in grosser Auswahl in nur Ia Fabrikat.

Spezialität: Komplette Küchen-Einrichtungen.

Burnishine das Metallputzmittel der Zukunft, in Blechdosen à M —.85 u. M 1.35.

Prospekte gratis u. franko.

Meyer & Weyhausen,
Bremen,
Sögestrasse 51/53.

Einfamilienhaus im Preise von 20—30000 M mit Stall und Garten zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 326 an die Filiale Langestr. 20.

Rastede. Hof von Oldenburg.
Am Sonntag, den 3. Novbr.:
Ball.
Es ladet freundlichst ein
Georg Ahlers.

Tomatentunke
— Marke —
Liebesapfel
erhältlich in allen Delikatessenhandlungen.

Beachten Sie bitte meinen Stand auf der Kochkunstausstellung in Oldenburg.

Cabaret „Hölle"

Dir.: Joh. Harmjanz
Bremen, Faulenstrasse 38.
Ab 1. November
Gastspiel von Gisela von Eglantine und dem übrigen Attraktions-Programm.
Kontrast- u. Verwandlungs-Duo
Lenné,
Germania u. deutscher Michel, Germania 2,30 Mtr. groß.
Größte Dame, die je am Cabaret engagiert war.
Mizzi Segall — Mizzi Sander
Ros'l Horst
James Wolf — Fritz Conz-Elmann
Hans Forelly
Ruth von Roy — Hanna Leongard
und die übrigen Kunstkräfte.
Anfang 9½ Uhr.

Am Sonntag, den 3. November d. J., feiert der

Verein Thalia

in **Kirsten's Sälen, Osternburg,** sein

1. Stiftungsfest

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. Carl Kirsten.

Vor-anzeige! **MARCO TERTZ**

UNION. Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. November, abends 8 Uhr:
Der weltberühmte **Auto-Suggestor**
mit seinen geheimnisvollen, sensationellen Demonstrationen
Gedanken-Übertragung durch Selbst-Hypnose.
Karten-Vorverkauf bei L. Sprenger, Musik.-Hdlg., Achternstr.
Sperrsitz 1.50 M, I. Platz 1.— M, Saalplatz 75 ₰.

Prima Rasiermesser, Tischmesser u. Gabeln, Taschenmesser u. Scheren, Fleischhackmaschinen, Haarschneidemaschinen
Rasiermesser (feinster Silberstahl) Stück 2 Mk.
Gillette, Sicherheits-Rasier-Apparat. Kein Abziehen, kein Schleifen.
Geflügel-Tranchier-Scheren, Obstmesser
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,
Langestr. 50, nahe dem Rathause.

Tausenden ist geholfen worden bei:
RHEUMATISMUS
Hüftweh, Lendenschmerzen, Rückenleiden, Brustleiden, Husten und Erkältungen aller Art durch die berühmten **Bensons Pflaster der Firma Seabury und Johnson.**

Wird das Pflaster gleich bei den ersten Symptomen der Krankheit angewendet, so dürfte gewöhnlich das einmalige Auflegen desselben genügen. Dadurch beugt man dem Entstehen einer vielleicht schweren Krankheit vor. Wem an seiner Gesundheit gelegen ist, der sollte Bensons Pflaster, welches von **vielen tausend Aerzten wärmstens empfohlen** wird stets im Hause haben. Man verlange ausdrücklich: **Bensons Pflaster der Firma Seabury & Johnson** und hüte sich vor Nachahmungen. Erhältlich in fast allen Apotheken. Preis Mark 1.10.

Hamburg Holzbrücke 7—11. **BENSONS PFLASTER**

Paul Smend,
Garten-Architekt.
Künstlerische Gartengestaltung.
Osnabrück, Goebenstrasse 31. Fernruf 1214.
Spezialität:
Umänderung alter Gartenanlagen
Baumschule u. Staudenkulturen.
Beste Referenzen.

Eversten IV. Zu verkaufen reinfarbiges Kuhkalb. H. Oetken.

Damen erh. frdl. diskr. Aufn. f. Heimatber. Frau Schürmann, Heb., Schloßstr. 16, Osnabrück.

Billig zu verk. 2 gute Winterüberzieher. Näh. in der Exped.

Zu verk. 2 Futterschw., Hühn. u. Küken, Drielake, Sandweg 29.

Klub „Nordseestrand", Oldenburg.
Am Sonntag, den 3. November d. J.:
Tanzkränzchen
im „Etzhorner Krug" (Fr. Stührenberg),
wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**
Anfang 4 Uhr. — Einführungen gestattet.
Abfahrt der Züge ab Oldenburg: 2.54, 6.30 Uhr.
„ „ Linienwagen ab Langestraße 1 (H. Meyer) 3¾ Uhr.
Ab Wiewesieks Restaurant (Café Bromm) 4 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 301 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonnabend, 2. November 1912.

Aus der neuen Gehaltsvorlage.

Die Staatsregierung hat die dem Landtage in dessen letzter Versammlung gemachte Vorlage, betreffend die Erhöhung des Diensteinkommens der im Staatsdienste beschäftigten Beamten und Arbeiter, sowie der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen (Vorlage 81) damals zurückziehen müssen, weil eine den berechtigten Interessen der Angestellten genügende Verabschiedung aussichtslos war. Sie hat aber gleichzeitig erklärt, daß sie im Herbst des Jahres 1912 auf den Gegenstand zurückkommen und dabei für diejenigen Angestellten, für welche die Aufbesserung nach der Vorlage bereits zum 1. Januar 1912 in Kraft treten sollte, die Nachzahlung der entsprechenden Beträge vorschlagen werde.

Dementsprechend überreicht die Staatsregierung von neuem einen als ein nicht zu trennendes Ganzes anzusehenden Entwurf des vorgenannten Gesetzes. Er schließt sich im einzelnen den früheren Vorschlägen eng an und enthält nur einige Berichtigungen und Ergänzungen, die sich bei weiterer Prüfung als erwünscht gezeigt haben.

Die Notwendigkeit einer durchgreifenden und umfassenden Aufbesserung der Gehalte und Löhne der im Staatsdienste Beschäftigten besteht nach wie vor und hat sich im laufenden Jahre noch verstärkt. Das Verhältnis der oldenburgischen Besoldungen und Vergütungen zu den sonst im Reiche gezahlten ist noch ungünstiger geworden, da inzwischen an mehreren Stellen (so im Königreich Sachsen), im Großherzogtum Hessen, in Hamburg und in Bremen) weitere Erhöhungen erfolgt oder beschlossen sind. Auch hat sich die allgemeine wirtschaftliche Lage keineswegs zu Gunsten der Angestellten verschoben, vielmehr ist an die Stelle der im vorigen Jahre vorhandenen und nur teilweise wieder behobenen starken Preiserhöhung wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse eine ebenso fühlbare Fleischteuerung getreten, die namentlich auch auf den unteren Schichten des Personals lastet.

Die vorgeschlagene allgemeine Erhöhung der Gehalte und Löhne ist daher nicht mehr aufzuschieben und muß spätestens zum 1. Januar des kommenden Jahres in Kraft treten. Daneben hat, um die erwähnten besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse des vergangenen und gegenwärtigen Jahres für die Meistbeteiligten auszugleichen, eine einmalige Beihilfe — Teuerungszulage — in Höhe des Jahresbetrages der Gehalts- und Lohnerhöhung an die Beamten der niedrigsten Gehaltsklasse und an die mittleren und unteren Klassen der außerhalb des Zivilstaatsdienstes Beschäftigten einherzugehen.

*

Die Begründung der neuen Gehaltsvorlage.

Zu § 1.*) Die Stufen der Gehaltserhöhung sind so gebildet, daß im wesentlichen die Mehrzahl der unteren Beamten in die erste Stufe kommt, daß die gehobenen Stellen des unteren Dienstes die zweite Stufe ausfüllen, daß der Hauptteil der mittleren Beamten in der dritten Stufe zusammengefaßt ist und daß die übrigen mittleren mit den oberen Beamten die letzte Stufe bilden. Dabei sind die Beamten, die ihrer Stellung nach in eine andere Klasse gehören, deren Besoldung aber nach besonderen Gesichtspunkten, z. B. nach dem Umfange ihrer Beschäftigung im Staatsdienste bemessen ist, lediglich nach der Höhe ihrer Besoldung eingeordnet.

Eine Ausnahme ist für die Beamten zu machen, deren Gehalt bisher zur Hälfte aus der Staatskasse und zur anderen Hälfte aus evangelischen Kirchenmitteln bestritten ist. Hier sind die Beträge in Absatz 2 des Entwurfs so bemessen, daß sich eine angemessene Gesamtbesoldung ergibt, wenn aus Kirchenmitteln die gleiche Summe zugeschossen wird.

Der Absatz 3 entspricht dem § 8 und sichert eine gleichmäßige Behandlung der älteren mittleren Beamten und der als Hauptlehrer besoldeten Volksschullehrer und Lehrerinnen. Danach erhalten das höhere Gehalt neben den Beamten mit zehnjähriger Dienstzeit auch solche, die zwar noch nicht so lange im Zivilstaatsdienst stehen, deren Besoldung aber durch Erhöhung des Anfangsgehalts oder frühere Gewährung der ersten Zulage derart erhöht ist, daß sie im Gehalt den am 1. Januar 1903 mit der Anfangsbesoldung angestellten gleichartigen Beamten mindestens gleichstehen.

In den für die dauernde Erhöhung und für die einmalige Teuerungszulage vorgesehenen Sätzen ist dem Vorjahre gegenüber nur die Aenderung eingetreten, daß der Betrag der ersten Klasse der Zivilstaatsdiener von 100 auf 120 M erhöht ist. Damit wird erreicht, daß das Verhältnis zwischen den Zivilstaatsdienern und sonstigen Angestellten sich nirgends zuungunsten der ersteren verschiebt.

Zu § 2. Mit den vorgeschlagenen Aenderungen der erwähnten Gesetze, nämlich der Anlage des Besoldungsgesetzes vom 10. April 1911, der Anlage 1 des Gesetzes vom 24. April 1906/20. April 1911, betreffend die Organisation der Eisenbahnverwaltung, und der Bestands- und Aufwandsordnung für die Gendarmerie im Herzogtum Oldenburg und im Fürstentum Lübeck vom 1. Januar 1911, sind diese vollständig dem neuen Zustande angepaßt. Da die Aenderung der Gehaltssätze und die Erhöhung des § 1 gleichzeitig erfolgt, kann eine doppelte Erhöhung der Gehalte in keinem Falle eintreten.

In Absatz 3 ist für die Forstgehilfen des Fürstentums Birkenfeld die gesetzliche Schranke beseitigt, die der Gewährung von Teuerungszulagen nach § 10 Abs. 2 entgegenstände.

Zu § 3. Die hier genannten Gesetze sind sämtlich am 20. April 1911 erlassen. Die Erhöhung des Grundgehalts genügt, die Aufbesserung sowohl der jetzt vorhandenen als der zukünftig angestellten Lehrer und Lehrerinnen um die hinzugesetzten Beträge zu sichern. Die vertragsweise angenommenen vollbeschäftigten Lehrerinnen erhalten die Aufbesserung auf Grund des § 6 der angezogenen Gesetze. Für die Hauptlehrer und die Lehrer mit Hauptlehrerbesoldung ergänzt sich die Gehaltserhöhung gegebenenfalls nach den Bestimmungen der §§ 7 und 8.

Zu § 4 bis 6. Im Herzogtum und im Fürstentum Lübeck beziehen einige Lehrer infolge von Uebergangsbestimmungen der Lehrerbesoldungsgesetze (§ 28 des Gesetzes für das Herzogtum und § 25 des Gesetzes für das Fürstentum Lübeck) höhere Gehalte, als in den genannten Gesetzen vorgesehen ist. Für diese sind daher zu ihrer völlig gleichmäßigen Behandlung die im Entwurf enthaltenen Sonderbestimmungen erforderlich.

Zu den §§ 7 und 8. Um die tunlichst genaue Gleichstellung der mittleren Beamten und der Volksschullehrer durchzuführen, ist vorgesehen, daß in Zukunft sich das Endgehalt der Aktuare und der Hauptlehrer usw. um je 350 M erhöht, während das Anfangsgehalt der Aktuargehilfen und der unwiderruflich angestellten Lehrer usw. und damit die Gehaltsstufen aller dieser Beamten und Lehrer sich bis zur Erreichung des Höchstgehaltes um 250 M heben. Die jetzt vorhandenen Lehrer mit Hauptlehrergehalt sollen aber ebenso wie die Aktuare und die ihnen gleichstehenden mittleren Beamten (nach § 1 Abs. 1 und 3) dann sogleich im ganzen 350 M erhalten, wenn sie bereits 10 Jahre unwiderruflich angestellt sind. Ohne diese Frist, die für die mittleren Beamten von der ersten Anstellung zu laufen hat, würde keine Gleichstellung erreicht, da die Beförderung vielfach in sehr verschiedenem Lebensalter erfolgt.

Zu § 9. Die Bestimmungen über den Gehaltsabzug bei unverheirateten Beamten entsprechen in den meisten Beziehungen den Vorschlägen zu § 4 der Vorlage vom 19. November 1908 (Landtagsverhandlungen Anlage 33). Indessen wird der Abzug jetzt in der Höhe der Gehaltszulage vorgesehen, die für jede Stelle im Gesetze festgelegt ist. Wo feste Gehaltszulagen fehlen, ist ergänzend bestimmt, daß bei den in einigen oberen Stellen vorkommenden festen Gehalten der höchste Zulagebetrag und im übrigen ein vom Staatsministerium zu bestimmender Satz abgezogen wird.

Für die Stelle des Lotsenkommandeurs, die zwar ein festes Gehalt hat, aber den mittleren Beamten gleich zu behandeln ist, wird dementsprechend der Abzug auf 200 M zu bemessen sein.

Für die Lehrer ist der Abzug den Sätzen angepaßt, die für die mittleren Beamten gelten. Für die im früheren Entwurf enthaltene Festlegung des Abzuges für die Beamten der untersten Klasse und für die widerruflich angestellten Volksschullehrer auf den Betrag von 75 M liegt keine Veranlassung vor, nachdem die Gehaltserhöhung für diese Gruppe auf 120 M erhöht ist.

Ferner weicht der Entwurf von den erwähnten früheren Vorschlägen darin ab, daß der Abzug nach näherer Bestimmung des Staatsministeriums auch dann wegfallen kann, wenn der Beamte den Lebensunterhalt eines Verwandten der aufsteigenden Linie ganz oder überwiegend bestreitet, ohne mit ihm im eigenen Haushalt zusammen zu wohnen. Dies entspricht der Billigkeit, da der Wohnort des Beamten sich in der Regel nach seinem Amtssitz richtet und hierdurch unter Umständen das Zusammenwohnen unmöglich gemacht oder sehr erschwert werden kann.

Schließlich ist davon abgesehen, die Bestimmung aufzunehmen, daß der Abzug auch bei verheirateten oder verwitweten Beamten gemacht wird, die keinen eigenen Haushalt führen. Denn wenn er hier auch einzeln berechtigt sein mag, so werden doch die Fälle weitaus überwiegen, in denen die Auflösung des eigenen Haushalts für den Beamten keine finanzielle Erleichterung bedeutet, z. B. wenn ein verwitweter Beamter seine Kinder anderweit unterbringt und aus Ersparnisrücksichten ohne eigenen Haushalt wohnt.

Es wird sich von selbst verstehen, daß unter entsprechender Anwendung des Artikels 19 § 2 des Zivilstaatsdienergesetzes der Abzug mit dem ersten Tage des Monats wegfällt, in dem die Verehelichung erfolgt oder die sonstige den Wegfall begründende Tatsache eintritt. Andererseits wird in den voraussichtlich seltenen Fällen, in denen der Grund der Befreiung vom Abzuge wieder wegfällt, dieser Wegfall mit dem ersten Tage des auf den Tag des Wegfalls folgenden Monats wirksam.

Zu § 10. Die nachträgliche Zahlung der Gehaltserhöhung für 1912 an die dafür in Betracht kommenden Zivilstaatsdiener, Lehrer und Lehrerinnen läßt sich im Gesetze festlegen, da hierfür mit ein fester Betrag in Frage kommt und der Kreis der Beteiligten nicht zweifelhaft ist.

Für die außerhalb des Zivilstaatsdienstes Beschäftigten dagegen ist der Erlaß einer im einzelnen zwingenden Gesetzesvorschrift nicht möglich, weil hierbei die mannigfachsten Verschiedenheiten zu berücksichtigen sind, von denen sowohl die Gewährung der Zulage an sich als die Bemessung ihrer Höhe abhängig bleiben muß. Indessen wird das Staatsministerium die ihm erteilte Ermächtigung doch insofern zugleich als bindende Bestimmung aufzufassen haben, als die ihm im Gebiete der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung zu stellenden Mittel vollständig verwendet und im möglichsten Anschluß nach den hierbei festgestellten Grundsätzen auch die Angestellten und Arbeiter der anderen Dienstzweige berücksichtigt werden. Der vorgesehene Betrag von 108 M entspricht einer Erhöhung der im Betriebsdienst festgestellten Löhne um 30 ₰ für den Tag oder 9 M für den Monat.

Auch bei den Nichtstaatsdienern, wenigstens soweit ihre Lohnverhältnisse nach ähnlichen Grundsätzen beordnet sind, wie die der Beamten, werden die Bestimmungen des § 9 sinngemäß durchzuführen sein.

Zu § 11. Die nach diesem Gesetze aufzubringenden Mittel fallen, soweit Gehalte von Zivilstaatsdienern und Löhne usw. von im Staatsdienste Engagierten erhöht werden, denjenigen Staatskassen zur Last, aus denen die Gehalte und Löhne bestritten werden.

Die Deckung der Kosten für die Erhöhung von Gehalten der Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen erfolgt nach den Bestimmungen über die Aufbringung der Mittel für die Lehrerbesoldungen in den Schulgesetzen der einzelnen Landesteile.

*) Siehe den Gesetzentwurf in gestriger Nummer.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. November.

* **Bestandenes Examen.** Es wurde mitgeteilt, daß in diesen Tagen im Seminar eine Mittelschullehrerprüfung stattfände. Derselben haben sich vier Prüflinge, drei von hier und einer aus Vechta, unterzogen, die sämtlich die Prüfung bestanden.

* **Mit der Leitung der Oberpostdirektion in Bremen** ist an Stelle des von Bremen nach Hannover versetzten Oberpostdirektors Geheimen Oberpostrats von Schlichting der Postrat Richter in Halle (Saale) betraut worden. Herr Richter trat 1879 bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung ein, legte 1891 die höhere Verwaltungsprüfung ab und wurde 1906 zum Postrat ernannt.

* **Zur Gehaltsvorlage.** Wie man hört, werden die Beamten- und Staatsarbeitervereine des Herzogtums in Sachen der neuen Gehaltsvorlage wieder gemeinsam beraten. Die gewählte 20er-Kommission wird in nächster Woche zusammentreten; wenn möglich, soll die Zusammenkunft sämtlicher Vereinsvorstände Ende nächster oder Anfang übernächster Woche stattfinden.

* **Die Mitglieder des Gesangvereins „Kameradschaft"** versammelten sich am Mittwochabend nach Schluß der Uebungsstunde im Restaurant „Eitel Friedrich", um bei ihrem früheren Vereinswirte, Herrn Remmert Kramer, eine Abschiedsfeier zu begehen. Der stellvertretende Liedervater des Vereins feierte Herrn Kramer und Frau durch eine herzliche Ansprache. Er betonte, daß der Verein

Die beste u. billigste
Einkaufsquelle
für Ausstattungen, Hochzeiten,
Geschenke u. Neueinrichtungen
— ist —
D. Flörcken's Porzellanhaus,
6 Achternstr. Telefon 213 ◆ Oldenburg **Achternstr. 6.**

Landesbibliothek Oldenburg

gerne bei ihnen gewesen sei, und bedauerte, daß durch den Wegzug des Herrn Kramer der Verein sich auch ein neues Heim habe suchen müssen. Der Verein trug dann einige der Feier angepaßte Lieder vor. Der hierauf folgende gemütliche Teil, gewürzt durch launige Reden, Vorträge und musikalische Darbietungen, hielt die Mitglieder noch einige Stunden zusammen.

* Mit den Arbeiten des Blohmschen Umbaues, Restaurant „Prinz Eitel Friedrich", ist gestern begonnen worden. Entwurf und Bauleitung liegen in den Händen des Architekten Kurt Boschen, Mitglied des Bundes Deutscher Architekten (B. D. A.).

*

* **Brake**, 1. Nov. Das am Sonntag vom Braker Turnverein veranstaltete Schauturnen ist aufs schönste verlaufen. Die große schöne Halle des Vereins war schon lange vor Beginn des Turnens überfüllt, es dürften wohl noch nie so viele Zuschauer dagewesen sein. Pünktlich um 4 Uhr marschierten 40 Turner nach den Klängen der Braker Kapelle zu Hantelübungen auf. Die Uebungen wurden flott und sicher geturnt. Nach der Männerabteilung trat die Damenabteilung mit Keulen an. Diese Uebungen wurden überraschend sicher vorgeführt. Rauschender Beifall folgte den Uebungen. Es folgte ein Gemeinturnen der Männer in drei Schwierigkeitsstufen an vier Barren. Auch diese Uebungen gelangen vorzüglich. Sodann folgte ein Riegenturnen der Frauen; es wurde in vier Riegen geturnt. Nachdem noch die Männer in fünf Riegen geturnt hatten, folgten ein kurzes Kürturnen und zwei Spiele. Die Damen führten einige Sing- und Tanzspiele aus, die bei den Zuschauern recht vielen Beifall fanden. Die Leitung des Schauturnens lag in den Händen des Oberturnwarts Beckmann. Um 8 Uhr folgte ein flotter Kommers im Zentralhotel, dem sich ein Ball anschloß. Der Verein darf mit seinem diesjährigen Stiftungsfeste sehr zufrieden sein.

rs. **Schwei**, 1. Nov. Der Gemeinderat der Gemeinde Schwei hielt in Gerdes Gasthause hierselbst eine Sitzung ab, die um 5 Uhr von dem Gemeindevorsteher Ramien eröffnet wurde. Es wurde einstimmig die Aufhebung bezw. Auflösung der Krankenkasse der Gemeinde Schwei (d. i. die Dienstbotenkrankenkasse) mit dem 31. Dezember 1913 beschlossen. Für den Bezirk der Gemeinde Schwei wurde sodann einstimmig die Errichtung einer Landkrankenkasse beschlossen. Diese Krankenkasse soll mit dem 1. Januar 1914 ins Leben treten; es sollen auch die Ortskassenpflichtigen in der Gemeinde Schwei in diese Kasse gehören. Der zu errichtenden Landkrankenkasse soll am Tage ihres Inkrafttretens aus der hiesigen Gemeindekasse ein unverzinslicher und nicht rückzahlbarer Betriebsfonds in Höhe von 3000 ℳ überwiesen werden, vorausgesetzt, daß die weiter hier bestehende Schweier Kranken- und Sterbekasse, e. H., ihr bei ihrer Auflösung vorhandenes Vermögen der zu gründenden Landkrankenkasse überweist. Zur Vorberatung der Satzungen der zu errichtenden Landkrankenkasse wurde eine Kommission gewählt mit den Herren Amt. Ralle, Süderschwei, Johann Müller daselbst, Georg Lübben in Schweiraußendeich, Hinrich Janßen in Kötermoor, Gerhard Meier in Süderschwei, Heinrich Ahlers in Schwei, F. Cattelmann in Norderschwei, Johann Lübben daselbst und Joh. Kallmeyer in Schweiraußendeich. Dem Gemeinderat wurde der Entwurf eines Vertrages zwischen der Gemeinde Schwei und der Siemens-Schuckert elektrischen Betriebe, A.-G., in Berlin über die Benutzung der Gemeindewege zwecks Verlegung von Leitungen sowie über die Lieferung von elektrischem Strom in der Gemeinde Schwei usw. vorgelegt. Nach Beratung beschloß der Gemeinderat einstimmig, den Vertrag unter der Bedingung anzunehmen, daß die Stromlieferung noch im Laufe dieses Winters beginnt. Der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Ramien in Schwei, wurde zu dem Vertragsabschluß ermächtigt.

* **Delmenhorst**, 1. Nov. Der fahnenflüchtige Obermaschinistenmaat G. aus Wilhelmshaven, der hier verhaftet wurde, hat die in der Umgegend von Jever an jungen Mädchen verübten Sittlichkeitsverbrechen begangen. Nur dem Zufall, daß er ohne Licht auf seinem Rade durch die Straßen fuhr, ist es zuzuschreiben, daß er verhaftet wurde. Bei Feststellung seines Namens gab er einen falschen an. Er sei der und der aus Hude. Das wurde ihm nicht geglaubt, und als er nun aufgefordert wurde, mitzugehen, versuchte er plötzlich, sein Rad zu besteigen und davonzufahren. Er wurde aber gehalten und trotz heftiger Gegenwehr gefesselt und zur Wache gebracht. Hier wurde er bald mürbe. Er erzählte, daß er der Mann sei, der die Sittlichkeitsverbrechen von Jever und Umgegend auf dem Kerbholz habe. Ein unwiderstehlicher Drang habe ihn seit Jahren immer und immer wieder zu diesen erotischen Ausschweifungen geführt. Die Ueberfälle habe er stets in Zivilkleidern und unter Maske bei starker Bewaffnung mit einer Browningpistole, einer Scheintotpistole und einem Hirschfänger begangen. An dem Abend, als ihn der Oberwachtmeister in Jever gestellt hätte, um ihn zu visitieren, habe er ihn mit der Scheintotpistole ins Gesicht geschossen, und dann wäre er auf und davon nach Wilhelmshaven bis in die Nähe seiner Wohnung geflohen, um sich hier noch mit Geld zu versehen. Vor dem Hause aber hätten zwei Schutzleute patrouilliert. Das habe ihn unsicher gemacht. Schließlich, als die beiden Schutzleute etwas weiter entfernt gewesen seien, wäre er aber doch in die Wohnung geeilt. Aus der Nachbarwohnung hätten sich erregte Stimmen hören lassen, und so wäre er unverrichteter Sache wieder aus dem Hause geeilt, dem Vareler Busch zu. Hier habe er sich ein Fahrrad angeeignet. Da die Kette aber öfter abfiel, tauschte er es gegen ein vor einem Wirtshause in der Nähe von Rastede angelehntes besseres um, und so gelangte er in unsere Stadt. Hätte G. Licht mitgeführt, wäre er jedenfalls unbehelligt bis zu seinen Verwandten in Flensburg entkommen. G. dient — so schreiben die „Delm. N." weiter — bereits 14 Jahre und hat nunmehr außer der schweren Strafe seine Zivilversorgung verwirkt. Er wurde von hier zu seiner Garnison transportiert.

* **Bad Zwischenahn**, 1. Nov. Neuer Fernsprechanschluß: O. Droste, Peterstraße, unter Nr. 248.

* **Nordenholz**, 1. Nov. Direktor H. Lange-Grüppenbühren verkaufte von seinen Ländereien an der Nordenholzer Chaussee ein vier Scheffelsaat großes Grundstück an Bahnarbeiter Hermann Klattenhoff in Hude 2. Der Kaufpreis beträgt 300 ℳ für das Scheffelsaat. Käufer will zum 1. Mai n. J. auf dem erworbenen Platze ein Wohnhaus bauen. — Ebenfalls kaufte Herr G. Presuhn-Varel ein bei der Nordenholzer Mühle belegenes Grundstück in Größe von 2,57 Hektar für den Preis von 3000 ℳ von Herrn Lange und beabsichtigt, hierauf eine Geflügelzüchterei einzurichten.

* Hude, 1. Nov. Einem vielfachen Bedürfnisse entsprechend hat die Gendarmeriestation Anschluß an das hiesige Fernsprechnetz erhalten.

Salem Aleikum
mit Hohlmundstück
Salem Gold
Goldmundstück
Cigaretten
Etwas für Sie!

№ 3½ 4 5 — 3½ 4 5 Pf. d. Stck.
№ 6 8 10 — 6 8 10 Pf. d. Stck.

Konsum-Qualitäten — Keine Ausstattung — Nur Qualität
Luxus-Qualitäten — In Original-Metall-Kartons von 20 Stück

Oriental. Tabak u. Cigaretten-Fabrik Yenidze, Dresden
Fab. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Die neuesten Modestoffe in
Seide & Samt

Muster und Aufträge von 10 Mark an postfrei.

Satin Paillette u. Diamant weiche Qualitäten, mit mattem Glanz in großem, modernem Farbensortiment, Br. 49-50, M. **2.90** bis **4.80** d. Mtr.
Duchesse-Mousseline uni, glacé und schwarz, elegante Qualitäten, in allen modernen Farben ..... Br. 50-110, M. **3.20** bis **12.—** d. Mtr.
Crêpe de Chine elegantes schmiegsames Gewebe, weiß, schwarz, moderne Farben ..... Breite 110, M. **3.80** bis **10.50** d. Mtr.
Taffetas-Mousseline, einfarbig, glacé-Farben u. schwarz, schöne, weiche Qualitäten, große Sortimente Br. 98-110, M. **5.—** bis **12.—** d. Mtr.
Satin charmeux elegante weiche Gewebe, sehr glanzreich, weiß, schwarz und neueste Modefarben .... Br. 105-110, M. **6.50** bis **14.—** d. Mtr.
Surah tailleur weiche Qualität, in schwarz und dunklen Kleiderfarben ..... Breite 80, M. **8.50** d. Mtr.

Haïtienne glacé und uni solide Qualitäten in modernen Farben ..... Br. 100-110, M. **7.—** bis **11.—** d. Mtr.
Moire Renaissance in modernen uni- und caméléon-Farben ..... Br. 60-110, M. **4.80** bis **14.—** d. Mtr.
Halbseidene Ripse mit schönen Glacé-Effekten, für elegante Kostume ..... Br. 120-130, M. **8.50** bis **10.50** d. Mtr.
Bengaline- u. Ottomane-Ripse halbseide, glänzende Gewebe in modernen Farben für Kostüme u. Mäntel Br. 80-120, M. **9.—** bis **12.50** d. Mtr.
Gemusterte Seide feine Taffetstreifen, Karos, Chinés und moderne Phantasiemuster ..... Br. 45-100, M. **1.90** bis **7.20** d. Mtr.
Armure solide, sehr haltbare Qualität, in dunklen Modefarben für Kostüme ..... Breite 80, M. **10.—** d. Mtr.

Samte und Velvets für Kleider und Mäntel

Lindener Köper-Velvet solide Qualitäten in allen modernen Kleiderfarben und schwarz, Breite 50-80 cm ..... M. **2.35** bis **9.—** d. Mtr.
Lindener Ripp-Velvet solide Qualitäten in Sport- und Kleiderfarben, Breite 54-50 cm ..... M. **2.30** bis **5.50** d. Mtr.
Englisch Köper-Velvet hochfeine Qualitäten in dunklen Kleiderfarben und schwarz Breite 110 cm ..... M. **10.50** bis **16.—** d. Mtr.

Gestreift Köper-Velvet moderne Band- und Linienstreifen, schwarz-weiß, marine-weiß, schwarz-farbig, Br. 54-56 cm, M. **3.50** bis **7.—** d. Mtr.
Seidenplüsch elegante Kleider-Qualitäten in aparten Modefarben und schwarz, Breite 73-120 cm ..... M. **9.50** bis **28.—** d. Mtr.
Seiden-Samt, Velours-Chiffon schwarz, einfarbig und fein gestreift, Breite 48-110 cm .. M. **3.50** bis **22.—** d. Mtr.

Velours du Nord Mantelsamt, elegante Qualitäten in schwarz, Br. 76-80 cm, M. **5.80** bis **14.50** d. Mtr.
Sealplüsch bewährte Qualitäten in schwarz und dunkelbraun, Br. 120 cm, M. **15.50** bis **45.—** d. Mtr.
Astrachan- u. Krimmer Gewebe aus Mohair-Wolle, Persianer und Fell-Imitation in schwarz, Breite 124 cm ..... M. **5.80** bis **25.—** d. Mtr.

Seidene Unterröcke

Atlas- u. Liberty-Röcke ..... von M. **5.50** an
Taffet-Röcke einfarbig und changeant von M. **9.75** an
Paillette-Röcke einfarbig und changeant von M. **15.50** an
Seidentrikot-Röcke mit Volant .... von M. **14.50** an

Die Modenzeitschrift
„Gustav Cords' Frauen-Mode"
beste und billigste Modezeitung!
Jahres-Abonnement M. 3.60, monatlich 1 Heft.
Im November-Heft beginnt Richard Skowronneks neuester Roman:
„Und hätte der Liebe nicht".

Modekleinigkeiten

Tüll- u. Batist-Jabots ..... von M. **0.50** an
Tüll- u. Spachtel-Kragen ..... von M. **0.75** an
Tüll- u. Spachtel-Passen ..... von M. **1.75** an
Tüll-u. Batist-Garnituren ..... von M. **2.20** an

Gustav Cords
BERLIN W 8 — LEIPZIGERSTR. 33—35.
Proben-Bestellungen bitte zu adressieren: Gustav Cords, Berlin 137, Leipziger Str. 33-35.

Landesbibliothek Oldenburg

Schönes
Landgut
zu
verkaufen.

Elsfleth. Der Rentner **G. Koopmann** in **Oldenburg** will sein zu Lichtenberg bei Elsfleth belegenes, 46 ha 17 ar 82 qm (gleich ca. 102 Jück) großes

Landgut

mit Antrit zum 1. Mai 1913 öffentlich verkaufen lassen. Die in angenehmster Lage in fast geschlossenem Komplex beim Hause belegene Landstelle ist eine der besten Stellen der Gegend. Die Ländereien sind schweres Marschland und beste Fettweiden. Das Wohngebäude ist in städtischem Stil errichtet, es ist ein großes, sehr geräumiges und stattliches Gebäude. Die Wirtschaftsgebäude sind ebenfalls sehr geräumig und in jeder Weise praktisch eingerichtet. Außer den Gebäuden d. Hauptstelle ist eine Köterei (massives Wohnhaus mit Garten) vorhanden. Diese Köterei kann getrennt von der Hauptstelle verkauft werden, auch können ca. 15 Jück Ländereien der Köterei beigegeben werden, so daß daraus eine kleine Landstelle errichtet werden kann.

Die Landstelle kommt sowohl **geschlossen, als auch in geeigneter Zusammensetzung** zum Aufsatz und soll dabei den Wünschen der Kaufliebhaber in jeder Weise entgegengekommen werden. Die Besitzung bietet **einen ganz ausgezeichneten und angenehmen Wohnsitz mit prächtiger Aussicht über die Weser, liegt an günstigster Lage in der Nähe zweier Eisenbahnstationen, an der Hunte u. der Staatschaussee und kann daher zum Ankauf nur sehr empfohlen werden.**

Dritter Verkaufstermin findet statt am

Donnerstag, d. 7. Nov. d. J.,

nachm. präz. 5 Uhr,
in Achnitz Hotel in Elsfleth.

Ich mache darauf aufmerksam, daß in diesem Termine bei nur irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erteilt wird, da ein weiterer **Verkaufstermin bestimmt nicht stattfindet.**

Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich und lade Kaufliebhaber freundl. ein.

Chr. Schröder,
Auktionator.

Carmol
tut wohl

bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Magen- und Darmverstimmung., Kopf-, Hals-, Zahn-, Brust-, Kreuzschmerzen. Einreibg. Fl. 75 Pf., 1,25 Mk.
Man verlange in Apotheken und Drogerien stets Rheinsberger Carmol und nehme nichts anderes.

Verkauf
eines flottgehenden
Herren- und Damen-Konfektions-Geschäfts mit Geschäftshaus.

In einem größeren im Aufblühen begriffenen Ort auf der Geest steht ein
flottgehendes Herren- u. Damen-Konfektionsgeschäft mit Geschäftshaus und allen Vorräten u. Einrichtungen
wegen Kränklichkeit des Besitzers mit beliebigem Antritt zum Verkauf.
Anfragen unter S. 732 an die Exped. d. Blattes.

In Rüstringen, an vorzüglicher Lage, ist ein
Geschäftshaus
mit flottem Kolonialwaren-Geschäft zum 1. Januar 1913 oder später preiswert zu verkaufen. Anzahlung ca. 3000 M, feste Hypotheken.
Näheres bei Herrn Mandatar Schwitters, Wilhelmshav.-St. 1.

Köterei
mit **8 Jück Grün- und Ackerländereien** (auf Wunsch auch mehr) ist auf **Mai 1913** auf **längere Jahre** noch zu verpachten. Näheres durch
Großenmeer. Karl Haake, Aukt.

Spezialhaus
für
Gelegenheits-Käufe.
Empfehle in großer Auswahl:
Bürstenwaren,
wie: Schrubber, Abseifbürsten, Besen, Handfeger rc.,
Holzwaren,
wie: Putz- und Wichskasten, Handtuchhalter, Salz- u. Mehlfässer rc.,
Emaille, Glas, Steingut, Messer, Gabel, Löffel, sowie sämtl. Haushaltungswaren.
Alles zu bekannt billigen Preisen.
L. Trommer,
Achternstr. 46.

Beste braune Seife
Pfund 20 Pfennig.
Wenzel's Seifengeschäft,
Langestraße 32.

Von Johannes Schulze, Grotz i. V. kaufen Sie billig neueste **Kleiderstoffe** sehr gut und für Damen und Herren. Reste nach Gewicht und in Kommission! für Verkauf: ...

Laferme-Gold Jubiläums-Cigarette
Ideale 5Pf Cigarette

Haus mit Garten
u. Auffahrt im Haarentorviertel umständehalber mit beliebigem Antritt billig zu verkaufen. Anzahlung gering. Rest mit 4 Prozent verzinslich. Da guter Mietertrag vorhanden, wohnt Käufer frei. Näheres in der Filiale, Langestraße 20.

Weideland-Verpachtung
in
Westerholtsfeld.

Rastede. Hausmann **H. Bruns** in **Borbeck** beabsichtigt, von seinen Ländereien in **Düvelshoop**
ca. 22 Jück
in Abteilungen zum Weiden auf mehrere Jahre zu verpachten und ist hierzu Termin auf
nächsten Freitag, 8. Nov.,
nachm. 3 Uhr,
an Ort und Stelle angesetzt.
Degen, amtl. Aukt.

Fuhrmann A. Helmke in Ofen beabsichtigt krankheitshalb. seine daselbst günstig belegene
Stelle,
bestehend aus dem sehr gut erhaltenen, zu 2 Familienwohnungen eingericht. Wohnhause und ca. 24 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Grünländereien sehr guter Bonität, unter der Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind günstig.
Nähere Auskunft erteilen gern und unentgeltlich
Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Eine an der Gartenstraße hierselbst herrlich belegene
Besitzung
habe ich zu beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen.
Th. Ruhstrat, Rechtsanwalt.

Holz-Verkauf
in Willbrok.

Zwischenahn. Der Hausmann **Joh. Friedr. Ahlers** zu Willbrok will folgende
Tannenbestände,
als:
1. **beim Heuerhaus zu Willbrok = 870 Stämme,**
2. **im vordersten Moor = 1170 Stämme,**

paff. zu Rammpfählen, Sparren u. Bauholz, Grubenholz usw., am
Sonnabend, den 9. Novbr.,
nachm. 4 Uhr,
in Lüers Gasthaus zu Langebrügge öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen lassen.
Das Holz ist vorher zu besehen und gelangt jedes Los sowohl für sich, als auch zusammengezogen zum Aufsatz.
Das Holz steht nahe der Chaussee und ist bequem abzufahren.
Kauflustige ladet ein
Feldhus, Auktionator.

Groß-Feldhus b. Neusüdende.
Zu verkaufen:
8 beste tiedige Quenen,
2 fette Kühe.
A. zur Horst.

Plüß-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet Alles!
Zu haben
H. Fischer, Drogerie.

Magenleidenden
teile ich gern u. **unentgeltlich** mit, wie ich von quälenden Magen- und Verdauungsbeschwerden befreit worden bin.
Ph. Arnold, Lehrerin i. Goslar.

M 1,28
Herren-Normalhemden in Mittelgröße, ferner M 1,85, 2,66, 3,85 usw., gute Qualität. Versand gegen Nachnahme an Private nicht unter 3 Stck. Garant. Zurücknahme. **Versand-Haus Klotzky, Hamburg 22.**

Pelzwaren
in grosser Auswahl
zu denkbar billigsten Preisen.
Neueste Modelle
in Stolas, Muffen, Jacken, Mänteln u. Herren-Pelzen.
Anfertigung nach Mass. Umarbeiten u. Modernisieren.
Pelzmodehaus
Einhorn
Hamburg, Bleichenbrücke 10, Gr. Burstah 4, Rathausstr. 7.
Kiel, Holstenstrasse 7.

1000 Sorten Rosen aller Klassen, Hochstamm u. niedrig. Katalog gratis und franko.
J. Felberg-Leclerc, Trier.

Größeren Posten
Zement-Röhren
in verschiedenen Weiten wegen Platzmangel billig abzugeben.
F. Absolon, G. m. b. H.

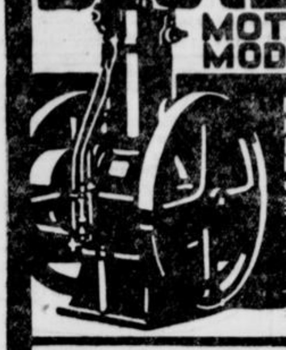
Stroh,
pro Ztr. 1.70 M, ist abzugeben.
Gut Loy.

In jedem Hause wo gute Musik gepflegt wird, sollte auch eine
Haus-Orgel
(amerik. Harmonium) zu find. sein
Herrlicher Orgelton.
— Prächtige Ausstattung. —
Preise von **45 Mk.** an.
Illustrierte Kataloge **gratis.**
Aloys Maier Königl. Hoflief. **Fulda**
Harmonium-Spiel-Apparat
(Preis mit Notenheft von 325 Stücken nur **35** Mk.) mit dem jedermann **ohne Notenkenntnis** sofort 4stimmig Harmonium spielen kann.

Meinel & Herold
Harmonikafabrik
Klingenthal (Sa.) 100
Direkte Bezugsquelle für 1, 2, 3, 4reihige, sowie **Wiener Harmonikas** in über 300 versch. Nr. Bandonions, Guitarren, Zith., Geig., Ocarin. etc.
Aufträge von M. 10.— an innerhalb Deutschland **portofrei!**
Über 8000 amtl. begl. Dankschreiben.
Haupt-Katalog an Jedermann frei.

Eine tadellos erhaltene 25- bis 30pferdige
Expansions-Dampfmaschine
billig abzugeben.
G. Uhlhorn, Maschinenfabrik, **Varel i. O.**

Deutzer
MOTOREN MODELL CM
Die gegebene Kraftmaschine für Handwerk, Landwirtschaft u. Kleingewerbe



Billig in Anschaffung u. Betrieb
Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Zweigniederlassung Münster i/W., Bahnhofstr. 32.

In industriereicher Stadt
Reg.-Bez. Osnabrück
verkaufen wir wegen **hohen Alters des Besitzers** dessen 50 Jahre bestehendes, mit Zentralheizung ausgestattetes
I. Hotel
15 Fremdenz., 18 Betten, Saal, f. M 110000.— b. M 20000.— Anz.
Eckenberg & Co., Hannover.

Danksagung.
Meine Tochter litt seit längerer Zeit an Flechten, welche sich allmählich über den ganzen Körper verbreiteten. Nachdem wir jedoch Ihre Salbe anwendeten, erzielten wir in wenigen Wochen einen vollen Heilerfolg.
Hambg. **W. Rump.**

„Dewajet-Salbe" ist bei Flechten, Ausschlag, Krampfadergeschwüren, sog. offene Beine von radikaler Wirkung; ärztlich ausprobiert und empfohlen. Erhältlich in den Apotheken. Man achte auf die u. Nr. 135356 patent. geschützte Wortmarke „Dewajet" u. unsere Fa. Dewajet Company m. b. H. Hamburg 23.

Bestandteile: Adip. lan. 55. extr. frang. spez. 20. Par. liq. 20. Alum. 1. Bals. per. 2, 5. Tragac 0, 5.

Haupt-Depot: Hirsch-Apotheke (W. Kelp Nachf.), Oldenburg.

PATENTE etc.
Erwirkung :: Verwertung
im In- und Ausland
Bremer Patent-Gesellschaft m. b. H.
BREMEN 71, Obernstraße 8 II
gegenüber der Sögestraße.
Sachgemäße Durchführung :: individuelle Bearbeitung :: Mäßige Preise.

Alfred Schmidt,
Bremen, Steintor 173/75.
Spezialgeschäft für Schornsteinbau.
Reparatur. ohne Betriebsstörung, Blitzableiteranlag.
Ziegeleianlagen.
Kammer-, Dämpf- und Zickzacköfen,
Ringöfen
Trocknereien, Kostenanschläge, Gutachten rc

Spiritus-Hängelicht
MARLA
brennt 3mal so billig wie Petroleumlicht

Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 309
Oranienstr. 183

Zahle für
Pferde und Füllen
zum Schlachten die höchsten Preise.
G. Ramien, Roßschlacht.
Oldenburg. Fernspr. 1041.

Für Weihnachten
zum Garnieren geeignet:
Papierkörbe, Notenständer, Wandkörbe, Arbeitsständer, Messereimer, Zeitungsmappen, Flaschenkörbe, Arbeitskörbe
Unerreichte Auswahl.
Preise sehr niedrig.
Fr. Lehmann,
Hofkorbmacher, **Gaststr. 27.**
Alle Reparatur. — Rabattm.
Alle Einzelteile. Fernr. 1005.
In 7 Schaufenst. ausgestellt.

Automobile
vermietet **C. Besecke.**

Trock. Buchen-Fadenholz
ist abzugeben.
Gut Loy.

OKU — Karmelitergeist —
gegen Rheuma, Hexenschuss, Ischias, Gicht, Zahn-, Kopf- und Magenschmerzen. Per Flasche Mk. 0,60, 1,— u. 3.
PYROGEN-WERKE NEUWIED a/Rh.
Zu haben bei:
Konrad Beike, Heiligengeiststr. 4
L. Fasch, Flora-Drogerie.
Erich Sattler Nchf., Haarenstr. 44

Allen
Zuckerkranken
teile ich aus Dankbarkeit mit, wie ich von meinem schweren Leiden geheilt wurde.
Frau Ida Deubel,
Altenkirchen (Westerwald).

Wünsche mein d. Neuzeit entspr. eingerichtetes herrschaftl. Haus, Adlerstraße 26, zu verkaufen. Näheres daselbst.

Eine Tabakspfeife gratis!
zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake.
Bekannt reelle, gute Bedienung.

8 Pfd. mit Pfeife kosten

Pastorentabak	5.—
Jagd-Kanaster	6.50
holl. Kanaster	7.50
Frankf. Kanast.	10.—
Kaiserblätter	13.50

franko, nach Wunsch nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife.
E. Köller, Bruchsal
Fabrik. Weltruf. (Baden).

Es lohnt sich

wegen der grösseren Auswahl bei billigsten Preisen unser **Gross-Magazin** für **Porzellan, Steingut, Glas, Emaille** und **Haus- u. Küchengeräte** zu besuchen, wenn Sie eine **Brautaussteuer** kaufen oder ein grösseres **Geschenk** (Komplette Aussteuern.) machen wollen. (Magazin für Haus u. Küche.)

Separat-Ausstellung in **Waschservicen** und **Tonnen-Garnituren.**
Versand bruchfrei nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

Separat-Ausstellung in **Kristallen** und **Tafel-Servicen**
Kiste u. Verpackung frei, eventl. auch frachtfrei, bei Einkauf von ℳ 20 an.

Porzellan-Engros-Haus
Stegmann & Hartmann,
Tel. 937. **Bremen.** Faulenstr. 71.

Metallbettstellen, Waschtische, Waschgarnituren

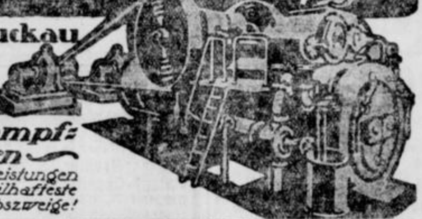
für Erwachsene und Kinder
in sehr großer Auswahl.

Polster-Matratzen
in solider Ausführung
— sehr preiswert. —

B. Fortmann & Co., Langestraße 21. Achternstraße 65.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau
Zweigbureau Hannover,
Bahnhofstr. 5.



Patent-Heißdampf-Lokomobilen
Originalbauart Wolf's Leistungen von 10–800 P.S. Vorteilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige!

Nur 2.00 Mk.

kostet eine
Taschenuhr zu reinigen,
Feder ℳ 1.25 an.
Alle Reparaturen an Wanduhren,
sowie Gold- und Silbersachen
werden bei mir prompt und billig ausgeführt.

G. Heyer,
Uhrmacher,
Achternstraße Nr. 27,
gegenüb. d. Baumgartenstr.

Sweater — Anzüge
in Wolle.
W. Weber.

● Bedarfsartikel ●
f. Damen u. Herren, Fieberthermometer m. Prüfungssch. 1,50 ℳ Irrigatoren, praktisch. Mutterspritzen v. 5—15 ℳ, sow. sämtl. sanitäre Artikel billig. Prospekt grt. **B. Stelzer, Hannover,** Schlägerstr. 11, p.

Für nur 12 Mark

versenden wir per Nachnahme unsere hocheleganten und solid gearbeiteten **Präzisions-Jagd-Karabiner** mit ca. 70 cm langem Lauf zum Ausheben, Kaliber 9 mm auch für die lange Büchsenpatrone Nr. 3 passend. Feiner Nußholz-Backenschaft, Sicherheitsverschluß, Patronenauswerfer, Riembügel x. Mit f. Drallzügen **nur 12½ Mk. Vorzügl. Schußleistung. 3 Jahre Garantie.** 100 Kugelpatronen 9 mm Mk. 2,40. Büchsenpatronen Mk. 3,30. Schrotpatronen Mk. 3,80. Kiste und Verpack. Mk. 1,30. Umtausch **kein Risiko.** oder Geld zurück, daher Illustr. Pracht-Katalog sämtl. Jagd- und Luxuswaffen, wie Doppelflinten, Drillinge, Pirsch- u. Scheibenbüchsen, Jagd- und Mauser-Karabiner, Flob. Teschings, Revolver, Luftgewehre, Munition, Jagdgeräte usw. mit **staunend billigen Preisen** gratis u. franko. **Westdeutsche Waffenfabrik**

Wilh. Müchler Söhne, Neuenrade Nr. 111 Westfalen

PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING
Ingenieur, prüft Erfindungen kostenfrei, reell und sachgemäß, erwirkt und verwertet Schutzrechte aller Art im In- und Auslande. Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos. ff. Referenzen. Oldenburg, Katharinenstr. 1 (Vertr. Ing. C. L. Schröder), Telephon 212.

Kl.-Scharrel. Zu verk. jg., n. am Kalb. steh. **Kuh. H. Punke.**

-Torf-

Maschinen- und Grabetorf.
J. Stevendaal, Torfplatz
und am Markt 20.

Sofas,

Vertikow, Kleiderschränke, Spiegel, Tisch, Paneelborten, Flurgarderoben, Bettstellen, Spiral- u. Polstermatratzen zu verkauf., auch in Ratenzahlung.
Fr. Rudolph, Curwickstr. 40.

Tierarzt Bargums

gesetzlich geschütztes
Viehreinigungspulver
ist nach **glänzenden Anerkennungen vieler tausender angesehener Landwirte** u. **Tierärzte** d. **wirksamste Ungeziefermittel** bei **allen Haustieren.** — Keine **Waschungen! Keine Erkältungen mehr!**
Bestens empfohlen von Herrn Geheimrat Professor Dr. Kaiser Tierärztl. **Hochschule, Hannover**

Automobile vermietet **F. Harmdierks.**

---

1. Kochkunst-

und

: Fachgewerbliche Ausstellung :

vom 4. bis 10. November
in der
Rudelsburg in Oldenburg i. Gr.
Eröffnung: Montag, den 4. November,
vormittags 1 Uhr.

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: **Nachmittags-Konzerte** von 3—6 Uhr, sowie jeden Abend von 7—10 Uhr.
— **Dauerkarten** à 5.— ℳ an der Kasse erhältlich. —
Um zahlreichen Besuch bittet

Das Ausstellungskomitee.

Die Erneuerung der **Lose** zur 5. **Klasse** hat unter Vorzeigung der Lose 4. Klasse bis 4. Novbr. zu erfolgen.
Kauflose zur Schlußklasse Zieh. 8. Nov. bis 2. Dezbr.

1/8	1/4	1/2	1/1
25	50	100	200 ℳ

sind noch zu haben.

Lotterie Berlin-Wien.
Ziehung 7. u. 8. November. Hauptgewinn 20000 Mk. W. Lose à 1 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰

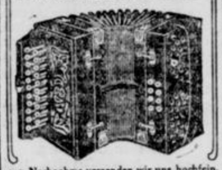
Naturschutzpark-Lotterie Geld-
Hauptgewinn 100000 ℳ bar Ziehung 22. u. 23. Novbr. Lose à 3 ℳ, Port. u. Liste 30 ₰

Berliner Kunst-Lotterie.
Hauptgewinn 10000 Mk. W. Auf 10 Lose bestimmt ein Gewinn. Lose à 1 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰, Nachn. 30 ₰ mehr

Otto Wulff, König. Lott.-Einnehmer, **Staustr. 14.**

---

14 Tage zur Probe



geg. Nachnahme versenden wir uns. hochfein.
Wiener Harmonikas mit allerbesten Stimmen und

10 Tasten	4 Bässen	zu Mk. 9.50
21 „	4 „	„ 15.50
21 „	6 „	„ 16.50
21 „	8 „	„ 18.—

Alle anderen Harmonikas u. sämtl. Musikinstrumente, Weihnachtsgeschenke zu billigst. Preisen n. Katalog, den man stets gratis u. frk. vor anderweitigem Kauf verlangen wolle.
Husberg & Comp., Neuenrade Nr.
Tatsächlich beste und billigste Bezugsquelle.

Nur mit Rotband

Luhns
wäscht am besten

Gesangverein „Liedertafel", Wiefelstede.

Sonntag, den 3. **November,** abends 7 Uhr beginnend:
Stiftungsfest
in **Tapkens** Saal.
Liedervorträge, Konzert, Ball.
Dazu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Westerburg.

Am Sonntag, den 3. Novbr.:
·. Ball .·
Es ladet freundlichst ein
H. Bruns.

Janssen's Edentheater,

Alexanderstraße 1.
Ab heute:

Das November-Lachprogramm!

Willy Haase,

der bestbekannte, famose Komiker mit seinem Ensemble in seinen

Schlager-Burlesken:

Der Kuss im Schlosspark.
Der Wundertrank.

Willy Haase gastiert in allen Großstädten, u. a. schon 9 Monate in Berlin.
Devise: Lachen macht gesund!!
Außerdem die großen Spezialitäten.
Anfang wochentags 8½ Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Kegel-Klub „Fluchs".

Am Sonntag, den 3. Nov. 1912:
Großer Ball
in Wetjens Etablissement
(Inh.: G. Klatte).
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei!
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Radfahrerverein Bürgerfelde.

Sonntag, den 3. November
Ball
im **Vereinslokale** (J. Woge.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Verein „Postalia"

Der Verein feiert am **Sonntag,** den **3. November,** im „**Ziegelhof**" sein 20. **Stiftungsfest** durch **Aufführungen und Ball,** wozu Freunde u. Bekannte des Vereins freundl. eingeladen sind.
Eintritt 1 ℳ, wofür freier Tanz
Der Vorstand.

Bloh.
Verein Flora.

Am Sonntag, den 3. November:
BALL.

Einführungen sind gestattet.
Nachmittagszug ab Oldenburg 3 Uhr 10 Min.
Um 4 Uhr Abfahrt eines **Linienwagens** vom Julius Mosenplatz. Karten à 25 ₰ sind im Café Spalthoff zu haben.

Oberhausen

Am Sonntag, d. 3. November
∷ Ball ∷
wozu freundlichst einladet
Ant. Carstens.

Loy.

Sonntag, den 3. Nov.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
G. Oltmanns.

Klub „Gambrinus"

Am Sonntag, den 3. Nov.:
∷ Ball ∷
bei **Witwe Janßen, Bornhorst**
Hierzu laden freundl. ein
Ww. Janßen. Der Vorstand

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 301 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonnabend, 2. November 1912.

Wangeroog — Wangerooge.

Dat „E"-Verdreet.)

To Ollenborg, as woll bekannt,
Hört ock 'nen lütjet Inselland.
Dat heet — ja, Kinner, holt man stopp —
Un denkt mal na in so 'nen Kopp,
Denn mit den Nam ist't man so wat,
De een seggt dit, de anner dat.
De Ollenborgers, as bekannt,
Sünd mit dat „e" glieks bi de Hand.
In't Ollenborger Lesebook
Steiht woll: „Das Feld", so heet't ja ook.
Doch wenn de Fierdagsklocken slaan,
Dann ward na Bürgerfelde gahn.
Wohrschienliek kummt dat ehren Ohr
Woll zierlicher un mojer vor.
So ist't ook mit uns' Eiland gahn,
Mi packt de Wut, denk ick dran.
Uns, de wi hier geboren sünd,
Hier levt un starvt mit Fro un Kind,
Is Wangeroog 'nen heilig Woort,
De Vatter hett't uns lehrt, un foort
Willt wi ook unse Kinner lehren,
Dat olle rechte Wort to ehren.
Wärt't woll de Ollenborgers recht,
Word plötzlich „Oldenburge" seggt?
Un „Varele" und „Jeverle"
Un hier 'n „e" un dor 'n „e"?
De wullen höllsch woll protesteeren,
Un just so willt ook wi uns wehren,
Un jedem Fremden wi verkündt:
„Dat mit dat „e", dat is man Wind,
Uns Heimat, dat lütt Stückchen Eer,
Blivt Wangeroog, as't immer weer."

Dora Hillers, Jever, im „Jev. Wochenbl."

Aus dem Großherzogtum.

Für Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. November.

* Der **Katalog der Kochkunstausstellung** (4. bis 10. November), der jetzt vom Ausstellungskomitee verschickt wird, ist mit dem Bilde des Großherzogs, des Ausstellungs-Protektors, geschmückt. Dann folgt ein Verzeichnis der Ausschüsse, voran des Ehrenpräsidiums und des Ehren-Ausschusses, und des Preisrichterkollegiums, dessen Ehrenpräsident der Zonenvorsitzende Zühne ist. Im Vorwort wird allen Ausstellungsbesuchern ein frohes „Willkommen" entgegengerufen. Es folgt eine Geschichte des Wirtevereins für Oldenburg und Umgegend, eine Geschichte der 16. Zone des Deutschen Gastwirtsverbandes, ein kurzer, bildergeschmückter Abriß über Oldenburg und eine Führung durch die Stadt und ein Artikel über die Ausstellungslotterie. Dann folgen die Aussteller und ihre Schauobjekte und den Schluß bildet ein Anzeigenanhang. — Der hübsch ausgestattete Katalog ist in der Buchdruckerei von R. Sußmann hergestellt.

* **Diebstähle.** Am Mittwochnachmittag wurden in einem an der Bismarckstraße belegenen Grundstücke in einem unbewachten Augenblicke drei Paar neue Stiefel gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf einen jungen Mann, der mit einem dunkelblauen Anzuge und schwarzem Hute bekleidet war. — Am Donnerstagnachmittag wurde aus dem Restaurationszimmer des Gewerkschaftshauses dem Sohne des Besitzers ein Ueberzieher im noch etwaigen Werte von 50 M in Abwesenheit des Wirtes gestohlen. Auch hier trifft dieselbe Beschreibung des Täters zu.

*

? **Wildeshausen**, 1. Nov. Wie wir berichteten, stimmten Amtsvorstand und Amtsrat der Einrichtung einer Wanderarbeitsstätte in Wildeshausen zu. In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich auch der Stadtrat mit dieser Frage. Ratsherr Hoopmann hatte die Arbeitsstätte in Diepholz in Augenschein genommen und gab nähere Aufschlüsse. Nachdem Preußen an den verschiedensten Plätzen solche Wanderarbeitsstätten errichtet habe, müsse das Herzogtum infolge seiner Lage auch solche einrichten. Die Städte Oldenburg, Varel und Brake hätten bereits solche eingerichtet resp. würden in nächster Zeit solche bauen. Die Kosten würden nach oberflächlicher Berechnung 13 000 bis 15 000 M betragen. Es würden dann in dem Bau eingerichtet die Wohnung für den Hausvater, eine Werkstätte, 16 Schlafstellen für Wanderer und 4 solche für Arbeiter, die selbst zahlen wollten. Die Stadtväter stimmten der Einrichtung zu, sind aber der Meinung, daß die Kosten nicht nur von der Stadt, sondern vom ganzen Amtsverbande aufzubringen sind. Ebenso dürfe man von den angrenzenden Aemtern wohl auf Zuschuß hoffen. Unter dieser Bedingung wurde dem Plane zugestimmt. In derselben Sitzung beschloß der Stadtrat trotz aller eingegangenen Proteste von katholischer Seite den Neubau der katholischen Schule an der Kaiserstraße. Die Dienstbotenkrankenkasse soll wegen schlechter Finanzlage zum 1. Januar 1913 aufgelöst werden. — Zum Besten des Turnhallenbaufonds soll am Sonntag in W. Kolloges Gasthaus eine größere Feier abgehalten werden.

s. **Ovelgönne**, 1. Nov. Eine große Bullenkörung, verbunden mit nachfolgendem Bullenmarkt, findet in unserm Orte Donnerstag, den 7. November, vormittags 10 Uhr, vor Rösers Hotel „Zum König von Griechenland" statt. Diese Einrichtung ist besonders für die Gemeinden Brake, Golzwarden, Ovelgönne, Strückhausen und Hammelwarden getroffen worden. Der Tag ist besonders günstig gewählt, findet doch am folgenden Tage, Freitag, den 8. November, hier in unserm Orte der letzte Viehmarkt dieser Saison statt. Der Novembermarkt ist von noch größerer Bedeutung als der Oktobermarkt, der bekanntlich in diesem Jahre so ausgezeichnet ausfiel.

a. **Nordenham**, 1. Nov. Gestern fand im Hansa-Hotel eine Stadtratssitzung statt. An Stelle des Herrn Gräper, der bisher Bezirksvorsteher in Altensiel war, wurde Herr Maschmann gewählt. Das Statut betr. Straßenordnung wurde in erster Lesung mit einigen Aenderungen angenommen. Der Vorarbeiter Anton Bauer will an der neuen Hansingstraße einen Bauplatz von 900 Quadratmetern Größe und 20 Metern Straßenfront erwerben. Er bietet 2 M für das Quadratmeter. Dem Verkauf wird zugestimmt. — Ausbau der Jahnstraße. Die Kosten würden sich belaufen für die Terraingesellschaft auf 5250 M, für die Stadtgemeinde auf 9090 M. Ein Beschluß darüber wird vertagt. — Das alte Armenhaus genügt nicht mehr und ist sehr reparaturbedürftig. Ein Bauplatz könnte von der Pfarre erstanden werden. Die Armenkommission bittet den Stadtrat durch den Magistrat um den Bau eines neuen Armenhauses mit Wirtschaftsbetrieb. Herr Warnsloh, der Vorsitzende der Armenkommission, befürwortete den Antrag warm. Der Stadtrat ist im Prinzip mit dem Bau eines neuen Armenhauses einverstanden. Es wird eine fünfgliedrige Kommission gewählt, die das weitere in anbahnen soll. Ihr gehören an die Herren Rohde, Heller, Hummitzsch, Meentzen und Adena. Sodann fand noch eine Aussprache über die Verpachtung der Friedeburg statt. — In vertraulicher Sitzung wurde dann noch über die Wahl eines Ratsherrn verhandelt, da Herr Hansing sein Amt wegen beruflicher Ueberbürdung niederlegt.

i. **Varel**, 1. Nov. Wie in den Vorjahren, wird auch in diesem Jahre zu Beginn des Winters ein Lehrlingsheim eingerichtet. An den Sonntagen können sich alle Lehrlinge von 5 bis 9 Uhr im Zeichensaale der Fortbildungsschule zwanglos aufhalten. Zur Unterhaltung stehen Bücher, Zeitschriften und Spiele zur Verfügung. Auch werden im Laufe des Winters mehrere Vorträge gehalten werden. Der erste Lichtbildervortrag, „Der Feldzug nach Rußland 1812", findet am Sonntag, den 3. November, nachmittags 6 Uhr, statt.

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

45) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wir werden es morgen besichtigen," sagte Jost. „Reschke ersucht uns im Namen Ihres Herrn Vaters, Ihr Schutz und Schirm zu sein. Das soll geschehen."

„Es soll geschehen," wiederholte Velten, die letzten Lichter auf dem Kamin in Brand setzend.

Fräulein Eva errötete und neigte ein wenig den Kopf. „Die Herren sind von großer Liebenswürdigkeit — ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank. Aber — aber ich will Sie nicht über die Gebühr in Anspruch nehmen; ich bin ziemlich selbständig. —"

„Das gibt es nicht!" rief Jost.

„Das gibt es nicht," wiederholte Velten. „Da Sie uns empfohlen worden sind, müssen Sie schon gestatten, daß wir nach Kräften für Sie sorgen. —"

„Jawohl," sagte Jost, „und so frage ich denn: haben Sie schon Abendbrot gegessen?"

Fräulein Eva errötete abermals und erwiderte: nein, das hätte sie nicht, aber sie sei auch noch nicht bei Appetit.

„Er wird schon kommen," erwiderte Jost. „Dürfen wir Sie zu einem Butterbrot einladen?"

„Und einer Tasse Tee," fügte Velten hinzu. „An Arbeitsabenden wird Tee getrunken. Gnädiges Fräulein, sagen Sie nicht nein, sagen Sie ja. Ich bin Ihr Schutz, dieser Prinz ist Ihr Schirm. So hat es unser Freund Reschke gewünscht. —"

Nun zierte sich Fräulein Storm nicht länger und half Velten, den Teetisch decken. Es ging ihr rasch von der Hand; es machte ihr auch sichtlich Vergnügen, in dieser Studentenwirtschaft tätig sein zu können. Jost fragte, was das Souper bieten werde. Es war nicht mehr viel da, man mußte an neue Einkäufe denken. Das Mädchen der Wirtin sollte fortgeschickt werden, aber dagegen wehrte sich Velten. „Sie versteht nicht einzukaufen," sagte er, „sie kennt auch die Quellen nicht. Die beste Gänseleberwurst gibt es bei Dammhuder, und Mutter Giesecke hat die fettesten Rollmöpse. Ich werde schon selbst gehen. —" Schließlich gingen alle drei.

Ein paar Kommilitonen begegneten ihnen. Sie sahen die Dame und zogen schweigend ihre Mützen und streckten sie steifarmig rechts von sich; es galt dies für vornehm. Dann steckten sie die Köpfe zusammen und zischelten. Inzwischen wanderten die drei zu den Kaufleuten, und Velten gab den Erklärer ab. Er weihte Fräulein Eva in das Quellenstudium der Abendbrotversorgung ein. Sein harmloser Humor brachte die junge Studentin den beiden rasch näher. Ihre Schüchternheit schwand, und als man daheim beim Tee saß, war es, als sei man schon längst gut Freund miteinander.

Die gleichen Neigungen taten ein Uebriges. Auch Fräulein Storm brachte der Bibliothekswissenschaft ein lebhaftes Interesse entgegen. Hier und da an den großen staatlichen und vor allem städtischen Büchereien waren bereits weibliche Bibliothekare angestellt worden. Auf eine solche Stellung hoffte auch Eva. Aber ihre Zukunftspläne schwankten noch. Ihr Wunsch war zunächst, sich „selbständig" zu machen. Die Eltern lebten in glücklichen Vermögensverhältnissen. Doch Professor Storm war zum dritten Male verheiratet, und im väterlichen Hause wimmelte es von Kindern. Der Storch bevorzugte dies Gelehrtenheim sichtlich, und die Nachkommen aus den drei Ehen führten zuweilen Krieg miteinander. Die soziale Frage spielte in das turbulente Familienglück hinein. Zuerst hatte der Professor eine reiche Jüdin geheiratet, in zweiter Ehe eine Haushälterin und nach deren Tode eine Dame von altem Adel. Dieser Mangel an gesellschaftlicher Gleichheit rächte sich an den verschiedenen Sprößlingen. Die jungen Storms vergaßen dann und wann den gemeinschaftlichen Vater, wenn das mütterliche Blut regsamer zu pulsieren begann. Es war nicht so, wie es sein sollte — und da hielt Eva es für klug, auszuweichen.

Die drei waren von nun ab viel beisammen. Eva nahm die Quentelsche Bude im Nachbarhause. Theologischer Geist wehte durch die beiden kleinen Stuben; die Vermieterin war eine Konsistorialratswitwe; es wohnten sonst nur verheiratete Leute im Hause; es war auch ein Portier da, der die Haustüre um zehn Uhr abends schloß. Die Front war dunkelgrau angestrichen, nur der Dachstuhl war weiß. Das ganze Gebäude sah wie eine Nonne in weißer Flügelhaube aus; es gab sich sanft und friedlich und hatte auch etwas Gediegenes.

Die Kameradschaft der Studentin mit Jost und Velten wurde anfänglich viel besprochen. Ein dummer Klatsch schloß mit einer Mensur, bei der Jost abgeführt wurde und infolgedessen ein paar Tage das Bett hüten mußte. Eva war unglücklich darüber; es sollte ihr nichts gesagt werden, aber es kam ihr dennoch zu Ohren. Sie hatte eine ernsthafte Aussprache mit Velten; sie bat ihn, den gegenseitigen Verkehr gänzlich aufzugeben. Auch ihrem Vater hatte ein hämischer Bube eine anonyme Warnung geschickt (es stellte sich später heraus, daß der Bube Weiberröcke trug und brennende Eifersucht ihm die Feder geführt hatte). Zum ersten Male sah Velten Tränen in den braunen Augen der kleinen Freundin. Er tröstete, so gut es anging; aber mehr als sein Trost vermochte die Bitte Josts. Jost schrieb auch selbst an den Professor und gab ihm eine Erklärung über die Vorgänge. Darauf schrieb die Mutter Evas zurück, Seine Durchlaucht seien sehr gütig, und fügte auch sonst noch viel Schmeichelhaftes für Seine Durchlaucht hinzu. Sie war einmal Hofdame in Rudolstadt gewesen.

An einem fröhlichen Märztage erhielt Jost eine Geburtsanzeige. Sein Bruder zeigte in Schwabacher Lettern an, daß die Fürstin Lilian von einem gesunden Mädelchen glücklich genesen sei. Jost gratulierte in einem herzlichen Briefe, in dem er indessen kein Hehl aus seinem Erstaunen machte, nur mit einer gedruckten Anzeige bedacht worden zu sein, wo er als einziger Bruder ein Telegramm hätte erwarten können. Umgehend erfolgte die Antwort Bolkos, und zwar überaus charakteristisch. Sie war auf drei köstlichen Briefbogen geschrieben, Quartformat mit dem Gotterneggschen Wappen, und nahm doch nur ein paar Dutzend Zeilen ein: Bolko hatte sich eine riesenhafte Handschrift angewöhnt, steil, mit gigantischen Buchstaben, ohne Interpunktion, aber mit vielen Gedankenstrichen. Er schrieb unter anderem: „Entschuldige, mein Junge — aber es geht jetzt alles Hals über Kopf. Erstens die Geburt von Dina — übrigens ein dicker Kerl mit fürchterlicher Kommandostimme — aber warum dein Junge? — Zweitens war Lilian nicht ganz ohne Lebensgefahr — der Hausarzt ein Esel, der Chirurg ein Heupferd, die sage-femme ein Kamelweibchen — Lilian ist dieu merci aber jetzt wieder total wohlauf. — Drittens dieser entsetzliche Aerger beim Regiment! Kennst Du meinen Rittmeister —? Es ist der dicke Baron Grelling mit der ewig verstopften linken Nasenöffnung — er malträtiert mich auf eine scheusälige Weise, so daß ich neulich einmal sacksiedegrob geworden bin. Darauf Anzeige beim Kommandeur — darauf ein heftiges Intermezzo — darauf Audienz beim Kriegsminister mit der Bitte um Versetzung — darauf kühlschnäuzige Ablehnung — darauf schlankweg hingesetzt und meinen Abschied eingereicht. Was sagst Du dazu? Ich habe ihn bekommen! „Bewilligt" — ohne Orden, ohne Beförderung, ohne alles! — Ist mir schon recht — wenn die Armee durchaus dezimiert werden soll — ich kann's nicht hindern. Wir siedeln im Sommer nach Gotternegg über — ich will die Verwaltung selber übernehmen. Ich freue mich ordentlich darauf — da ist man doch mal sein freier Herr und braucht nicht ewig die Faust in der Tasche zu ballen. Apropos, frage doch mal Deinen langen Velten, ob er nicht zu uns kommen will. Lilian meint, als Bibliothekar oder Archivar oder so was. —"

„. . . Willst Du annehmen?" fragte Jost den Freund. „Ich sage nichts, aber ich bitte Dich: überlege reiflich. Es gibt ein glücklicheres Lebensende, als im Archiv von Gotternegg zu versauern."

„Liebster," entgegnete Velten, „an das Ende denke ich vorläufig noch nicht, wohl aber an die nächste Zukunft. Und da ist es für mich ziemlich gleichgültig, ob ich zwischen den Büchern in Gotternegg oder in irgend einer staatlichen Bibliothek sitze. Ich muß sogar sagen, ich würde Gotternegg vorziehen — vorziehen — ja, denn ich habe dann doch die Hoffnung, Dich und die Annemarie — zuweilen wiederzusehen. —"

Er sagte dies letzte etwas zögernd und mit einer Weichheit im Ton, die ihm sonst fremd war. Jost fiel ihm stürmisch um den Hals. „Das sieht Dir ähnlich!" rief er. „Du denkst nie an Dich selbst. —"

„O doch," warf Velten lächelnd ein, „viel zu sehr!"

„Nein — immer nur an uns! Auch jetzt wieder. Ich bin ein riesig unpraktischer Mensch, aber so gescheit bin ich immerhin, zu wissen, daß Du in der Staatskarriere hundertmal rascher vorwärts kommen würdest. Du hast uns doch schon Jahre und Jahre geopfert — mein Gott, Fritz, was hast Du an uns?"

„Die Jugend," antwortete Velten. „Ich selbst habe keine gehabt. Und noch mehr: die Familie. Ich habe immer allein gestanden. Und was mir das Meiste gilt: eine Freundschaft, die dauern wird. — Jost, mein Junge, laß uns nicht sentimental werden. So ist es und nicht anders. Schreibe Deinem fürstlichen Bruder meinen ehrerbietigsten Dank, und ich würde mir erlauben, auf seinen Vorschlag zurückzukommen, wenn unsere Studienzeit erst beendet ist. Bis dahin weiche ich nicht von Deiner Seite — und solltest Du mich zur Vordertür hinauswerfen wollen, so kannst Du sicher sein, daß ich zur Hintertür wieder hereinmarschieren würde. Ich habe gesprochen — und nun mit Beschleunigung an die Büffelei, my old boy, denn wir haben Zielen zugesagt, uns wieder einmal auf der Kneipe zu zeigen, und in den Geruch allzu hartnäckiger Streberei wollen wir nicht geraten! —"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

1 Sofa, 6 Polsterstühle besonders billig zu verkaufen.
Joh. Prignitz, Ritterstr.

Runkeln und Futterwurzeln
sind abzugeben.
Gut Loy.

Besichtigung
meiner Innenauslage:
Bücher, Musikalien
ohne Kaufzwang.
Johann Brader,
Oldenburg, Haarenstr. 8.

Wardenburg. Zu verkaufen eine beste, abgekalbte Kuh.
Herm. Fangmann.

Der Baustein des XX. Jahrhunderts
ist der
Sand-Mauerziegel!
Ihre Fabrikation bringt hohen Gewinn.
400 Sandmauerziegel-Fabriken mit meinen Spezialmaschinen ausgestattet vergrössert und umgebaut.
Feinste Referenzen.
Kataloge mit ausführlicher Beschreibung kostenfrei.
F. Komnick, Maschinenfabrik, Elbing 31.
Erste und grösste Spezialfabrik der Welt
— für Sandmauerziegel-Fabrikanlagen. —

Kenner reinigen ihr Vieh nur mit dem millionenfach bewährten
Angeler oder Satruper Viehwaschpulver.
Dieses Pulver wirkt schon trocken in die Haut gerieben, vorzüglich, aber es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß das Waschen das unbedingt Beste, das wirklich Sicherste bleibt. Wie man es aber auch mache . . ob trocken oder naß . . man mache es treu und gewissenhaft. Dann wird der Segen nicht ausbleiben.
Zu haben in allen Apotheken.

Wir empfehlen in vortrefflichen Qualitäten und hervorragend preiswert
Normal-Unterzeug
für Herren, Damen und Kinder in reinwollenen und wollgemischten Sorten.
Albert Eilers & Co.,
Langestraße 23.

Um tödliche Ausgänge bei Gallensteinoperationen zu verhüten, halte ich mich für verpflichtet, bekannt zu geben, daß
Gallensteine
durch meine homöopathische Heilmethode nicht nur meist schmerzlos beseitigt werden, sondern auch deren **Neubildung vorgebeugt** wird.
Hugo Gutte, Homöopathische Praxis Görlitz 44 Auguststr. 23

Maschinen kauft man am besten bei Fachleuten!
Nur erstklassige Maschinen auf Lager!
Staubmühlen „Amazone" in allen Größen.
Rübenschneider, Streifen und Scheiben schneidend.
Häckselmaschinen mit und ohne Kettenzug.
Torfstreumaschinen für Hand- und Göpelbetrieb.
Jauchepumpen.
Rauchfässer, doppelt verzinkt.
Benzin-Kultivatoren.
Kartoffelsortiermaschinen „Federkraft".
Preise angemessen, Kataloge gratis und franko.
Gerd Even, Oldenburg i. Gr.,
Pflug- u. Eggenfabrik. — Landw. Maschinen.
Fernruf 436.
Größtes Geschäft dieser Branche am Platze.

Reparaturen an Uhren,
Goldwaren, Optik
werden gewissenhaft und sachgemäß zu billigsten Preisen ausgeführt.
Th. Kleinert & Co.,
Uhrmacher und Juwelier,
Haarenstraße 9.

1 Posten Flurgarderoben echt Eiche von 18 Mk. an.
Joh. Prignitz, Ritterstr.

Gelegenheitskauf!
Eine 20 PS. Deutzer
Sauggasanlage,
gut erhalten, ist für 1400 M zu verkaufen.
Die Anlage ist noch einige Tage im Betrieb zu besehen.
Offerten unter S. 799 an die Expedition d. Bl.

Wegen Zahlungsschwierigkeiten billig zu verkaufen ein
5 PS. Benzinmotor.
Derselbe ist tadellos erhalten und noch im Betrieb zu besehen.
Offerten unter S. 800 an die Expedition d. Bl.

Oberrege. Zu verpachten einige im Oldenbroker Felde belegene erstklassige
Fettweiden
auf ein oder mehrere Jahre zum Weiden.
E. G. Battermann.

Zu verkaufen breiter schwarzer Pelzkragen und Muff.
Frau Louise Zorn,
Schifferstraße Nr. 6.

Geige mit Zubehör zu verkauf.
Bürgerfelde, Schulweg 50, o. I.

Theaterstücke u. humor. Vorträge
empfehlen
Oskar Müller & Co.,
Donnerschweerstraße 12,
Fernsprecher 780.

Habe 30 Waggons
Steckrüben
und einige 100 Zentner
Wurzeln
abzugeben.
H. Asmus, Deinste bei Stade.

Bevor Sie Ihren Bedarf in
Christbaum-Schmuck.
Grosser Verdienst!
decken, fordern Sie
Prachtkatalog mit über 300 Abbildungen u. Angabe d. Wiederverkaufspreise gratis u. frko.
Besondere Abteilung für
Schaufensterdekoration.
Fedor Müller, Dresden
Christbaumschmuck-Fabrik,
Grosse Brüdergasse 1.

Dürkopp-Motorwagen
Grand Prix
der Weltausstellung Brüssel 1910.
Vertreter: F. Harmdierks, Kurwickstr. 21/22.

Verlegte meine Niederlage der Firma
M. Niemeyer, Bremen,
Zigarren, Zigaretten, Tabak,
nach Lindenhofsgarten 6,
Ecke Ehernstraße.
Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
D. Diers.

Statische Berechnungen
Baukonstruktionen: Eisenbeton, Beton, Eisen.
Bautechnisches Bureau A. Striepling,
Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 46.

An Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine
MOTOREN
für Benzin, Benzol, Autin, Sauggas etc. unübertroffen.
Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Briket- und Anthrazit-Betrieb.
Weitgehendste Garantie!
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.
Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Goldenstedt i. Oldbg.

Elektrizitätsgesellschaft Hansa
mit beschränkter Haftung
Bremen 2. Schlachtpforte 5.
Fernsprecher Nr. 497.
Telegramm-Adresse: Motorhansa Bremen,
Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jeder Art u. Grösse.
Bau von Elektrizitätswerken.
:: Revision elektrischer Anlagen. ::
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenfrei.

Steppdecken Vorteilhaftes Angebot.
Glanz-Satin m. Trikot . . . . . 5.25, 6.15, 7.30, 8.75.
„ „ gleichfarbig . . . . . 6.30, 7.55, 8.40, 10.85.
Daunen-Steppdecken Ia Füllung 26.—, 42.70, 44.80 und höher.
Man verlange Proben gratis und franko.
Versandhaus M. Simon, Hamburg 30, Eppendorferweg 260.

2493 sehr leichte Entbindungen
wurden durch meine selbsterprobten Mittel erzielt. Zahlr. neue Danksag. ca. 4000 Nachbest. Nähere Erklärungen mit 2493 beglaubigten Danksag. geg. Rückporto erteilt
Frau H. Johannes, Bremen, Postfach 134.

Werkstätten für Friedhofskunst
Oldenburg Jul. Aug. Gottschalk Delmenhorst
Prämiiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Landesbibliothek Oldenburg